

Flavius Josephus von den  
**Flavius Josephus** / des **Fürtrefflichen**  
 Historischreibers vom **Jüdischen Krieg.**  
**Das Erste Buch.**

Innhalt der Capitel dieses ersten Buchs.

**J**erusalem wird durch Antiochum verwüstet vnd verherget. 2. Was für Regenten von Ionatha an bis auff Aristobulum das Recht verwalter. 3. Was vnder Aristobulo/Juda Hesco/Alexandro / Theodoro vnnnd Demetrio sürgangen vnd gehandelt worden seie. 4. Vom Krieg den Alexander wider Antiochum vnnnd Aretam geföhret hat / Auch von Alexandro vnd Hircano. 5. Von Hircani vñ der Araber Krieg/desgleichen von belägerung vnd eroberung der Statt Jerusalem. 6. Von Alexandri Krieg wider Hircanum vnd Aristobulum. 7. Von Aristobuli Tod vnd Antipatri Krieg wider Mithridatem. 8. Von der anlag/so vber Antipatrum vor dem Keyser gangen ist/von Hircani Hohenpriesterthum vnd Herodis Krieg. 9. Von der Römer zwyracht nach des Keyfers tod / auch von Mallich auffszug vnd hinderlist. 10. Wie Herodes belagert vnd gerochen worden seie. 11. Von der Parthier Krieg wider die Juden/auch von Herodis flucht vnd glück. 12. Von Herodis Krieg/welcher von Rom kommen/die Statt Jerusalem zubeschützen vnd die Mörder zu straffen. 13. Von Josephi tod/wie Herodes die Statt Jerusalem belägert habe/vnnnd Antigonus vmbz kommen seie. 14. Von Cleopatre heymlichen practicken wider Herodem / auch von Herodis Krieg wider die Araber/vnd eynem grossen Erdbeben. 15. Wie Herodes das Königreich erlangt habe. 16. Von den Stürten vnd gebäwen/die Herodes ernewert vnd zugericht hat / Auch von seinen geschändten/damit er frembde Völcker verehret hat/vnd von seiner grossen glückseligk Feyr. 17. Von Herodis zwyracht gegen seinen beyden Söhnen Alexandro vnnnd Aristobulo. 18. Von Antipatri Bündniß wider seinen Vatter Herodem/vnd von dem neid den er auff ihn geworffen hatte. 19. Von dem gift/das Herodi zubereyret war/vnnnd wie solches geoffenbaret worden. 20. Von Antipatri bösen anschlägen wider Herodem/wie er auch vber denselbigen ergriffen vnd gestraffet worden seie. 21. Von dem güldenen Adler / vnnnd von Herodis vnd Antipatri tod.

I. Cap.

Die Söhne Tobie werden von dem Hohenpriester Onias auß Jerusalem vertriben/besklagen sich diser vnbilligk Feyr bei Antiocho / welcher hernach die Statt vberseucht / plünzert vnd grossen jammer darinn anrichtet/ Matathias sambt seinen Söhnen widersezt sich ihm/macher Bündniß mit den Römern/vnd schlägt Antiochum. Nach Antiochi tod plaget sein Sohn das Jüdische Land auch/zeucht für Jerusalem/Leasar vñ Judas kommen vmb.

Jar der Welt.

3 7 9 0.  
 Vor Christi geburt. 1 7 4.  
 Alte Geschichte lib. 12.  
 cap. 6.

Antiochus Epiphanus der 2. König in Syrien.

Jar der Welt.

3 7 9 6.  
 Vor Christi geburt. 1 6 8.  
 Alte Geschichte lib. 15.  
 cap. 4.

Antiochus durch die verjagte Sohn Tobie bewegt/hat Jerusalem mit grosser Heers krafft erobert.

Der Hohenpriester Onias entrinnt / vnnnd sie nicht zu Ptolemaeo.



Nach dem sich die Obersten vnd Gewaltigsten Juden vnder eynander empörten / zu der zeit nemlich / da Antiochus/ genannt Epiphanes/mit Ptolemaeo Sexto des ganzē Syrischē Lands halben spännig gewesen/von wegen der Regierung/dies weil keyner/der in etwas ansehen was/ dem andern vnderworffen sein wolte / hat Onias eynen auß den Priestern / das Regiment behalten vnd die Sohn Tobie auß der Statt verjagt / welche alsbald zum König Antiocho gestochen seind/ vnd ihn gebetten haben / er wölte sie zu Heerführern vnd Hauptleuthen auffnehmen/vnnnd das Jüdisch Land vberfallen lassen. Zu solchem haben sie den König leichtlich bewegt/ dann ihm vorhin langest sein Herz vnnnd Mut dahin gestanden. Vnd als er mit seinem grossen Heer sich auffgemacht / hat er die Statt Jerusalem mit gewalt erobert/vnd eyn starcke männig deren / so sich auff des Ptolemei seiten lencketen / vmbgebracht/auch dem Kriegsuoelck die Statt zu Plündern erlaubet/vnnnd er selbs den Tempel beraubt / vnd den gewöhnlichen Gottesdienst frei Jar vnd sechs Monat lang auffgehoben vnnnd eingestelt. Der Bischoff Onias aber entrann/ vnd floh zum Ptolemaeo/Vnnnd als er von ihm eyn platz in der Heliopolitaner Prouing oder Landuogethej bekam / bawt er daselb eyn Statt/die Jerusalem gleich vnnnd ähnlich war / Richtet auch widerumb eyn solchen Tempel darinnen auff/dauon wir hernach an seinem ort weiter reden wöllen.

Antiochus aber war damit nicht zu friden / dafi er die Statt vnuersehener sacht gewonnen/geplünz

geplündert/ vnd grossen mord darinn angerichtet hatte/ sondern auß zorn/ vnd erinnerung der ding/ so er in der Belägerung erlitten/bezwang vnd nötigt er die Juden/ ihre Väterliche Ordnungen zu verlassen/ die Kinder nicht mehr zu beschneiden / vnd auff dem Altar Schwein zu opffern. Da sich nuh zu solchem Gebott jeder man vngehorsam erzeiget/ lieh er die Gewaltigkei jämmerlich erwürgen/ vnd Bacchides/ welcher von Antiocho eyn Oberster Hauptmann vber die Besatzung verordnet war / hat seiner angebornen Tyrannei nach / den grewlichen Beuehl des Königs vollzogen/ auch mannigerley mitwillen geübt/ alle ehrliche Männer mit Geißlen geschlagen / vnd sie alle tag gleich als zum Zeychen vnd Fürbild des Sigs vnd eroberung der Statt dargestellt/ bis er also mit grewlicher straff die jehnigen/ so solches leiden mußten/ zur Nach vnd Gegenwehr angereyht vnd herrschafft gemacht. Derwegen hat sich der Priester <sup>a</sup> Matthias/ der Sohn Asamonei/ von eynem Flecken/ Modin genant / mit seinem ganzen Hauff/ (dann er hett fünff Söhne) heimlich gewapnet/ vnd Bacchide mit verborgenen Schwertern getödtet/ ist aber von stundan auß forcht der grossen männige / so in der Besatzung lagen/ flüchtig worden/ vnd sich in das Gebirg verkrochen. Als sich nuh daselb vil auß dem gemeynen Volk ihm anhängig gemacht/ hat er widerumb eyn Herz gefasset / sich herab gelassen/ mit den Feinden eyn Scharmüsel gehalten/ Antiochi Hauptleuth vberwunden/ vnd auß dem Jüdischen Land verjagt / Ist also durch seine mannlichen Thaten zu dem Regiment erhaben worden/ vnd hat auß gunst der seinen/ die er auß frembdem gewalt erlöset / die Herrschafft erlangt/ vnd nach seinem Tod Jude/ dem ältesten Sohn/ das Reich verlassen.

Bacchidis grewliche Tyrannei wider die Juden.

<sup>a</sup> Matthias. 1. Macab. 7.

Alt. Geschicht. cap. 7. lib. 12.

Die weil er sich aber besorget / Antiochus würde ihm mehr vnruehe machen / versamlet er eyn ganze Heereskraft seiner eygenen Landleuth vnd Einwohner / richtet auch mit den Römern zum ersten Freundschaft vnd Bündniß auß / vnd schlug Epiphaneum Antiochum/ der ihm widerumb in das Land einbrach / mit grossen schaden hinder sich / nach disem Sig vberstiel er als bald die Besatzung in der Statt / welche noch nicht geschlagen / trib auch in eynem Scharmüsel die Kriegsknecht auß der obern Statt/ die Aera genennet war/ zu rück / bis in die vnder. Als er aber den Tempel einnam/ hat er das ort gereyniget / auch mit eynem andern Mauer umbgeben/ vnd ganz neue Gefäß zum Gottesdienst/ als ob die vorigen entheyligt weren/ machen / vnd dieselbigen in den innern Tempel stellen / auch eynen andern Altar barwen lassen / vnd also die ganze Religion widerumb ehrlich angericht. Nach dem nuh die Statt durch ihn den alten Gottesdienst dermassen jehst auß eyn neue weiß empfangen/ ist Antiochus gestorben/ vnd hat seinem Sohn/ der auch den Namen Antiochi truge/ eyns theyls das Reich/ ander theyls auch die Feindschafft gegen den Juden/ zu eynem Erbtheil verlassen.

Matthias hat sich mit den Römern verepnigt/ vñ wider Antiochum gesetzt.

Jar der Welt. 3 8 0 2. Vor Christi geburt. 1 6 2. Antiochus Eupator der 9. König in Syria

Derwegen versamlet er 50000. Fußknecht/ 5000. Reuter / vnd 80. Elephanten/ brach durch das Jüdisch Land in das Gebirg / vnd erobert das Stättlein Bethsuram. An dem ort aber / welches Bethzacharias heysst/ da der Weg am engsten ist / eilet ihm <sup>b</sup> Judas mit seinem Heer entgegen/ vnd eher die beyde Hauffen in die Schlacht zusammen traten/ sahe sein Bruder Eleazar den allerhöchsten Elephanten mit eynem grossen Thurn beladen/ vnd mit gülden Rüstung vnd zierligkeit umbhenckt/ vnd meynet nicht anders/ denn Antiochus säße selber darauff/ Begab sich deshalb von den seinen weit hindan/ zertrennt der Feinde spizen / vnd trang sich mit gewalt zu dem Elephanten hinein/ Jedoch kont er den/ welchen er für den König hielt/ von wegen der höhe nicht erreichen/ Als er aber das Thier vnden in den Bauch gestochet/ ist es auß ihm gefallen / vnd hat ihn als bald zu tod getruckt. Also hat Eleazar sonst keyn andere That verrichtet/ denn das er sich in grosse Gefahr begeben/ auch zeitliche Ehr/ Lob vnd Ruhm/ seinem eygenen Leben fürgezogen hat. Es ist aber auß dem Elephanten nur eyn schlechter gemeiner Kriegsknecht gefessen/ Vnd ob ihn schon Antiochus selbs geregirt hette / so hette doch jehne seine kühnheyt zu nichts anders geholffen/ denn das er für den möcht geacht worden sein/ der vmb hoffnung grosser vnd herrlicher Thaten willen ob dem Tod selbs keyn forcht noch scheuen getragen hette.

Alt. Geschicht. lib. 12. cap. 14. 15.

<sup>b</sup> Judas Machabaeus eyn Asamoneer regiert 6. jar.

Jar der Welt. 3 7 9 7. Vor Christi geburt. 1 6 7. Eleazar hat sein Leben gering gewagt.

Diser fall ist auch seinem Bruder gleich als eyn warnung vnd anzeigung gewesen / wie sich der Krieg anlassen / vnd was er für eyn endschafft gewinnen würde. Dann die Juden haben sich in solchem Streit lang genug tapffer vnd mannlich erzeiget/ doch haben die auß des Königs seiten endlich von wegen der männig / auch auß gunst des Glücks / den Sig erlangt. Vnd als sie eyn grosse anzahl erschlugen/ hat sich Judas mit den vbrigen auß die flucht gerüset / vnd in die Gophnitische Prouins versüget. Antiochus aber ruckt auß Jerusalem zu/

## Flauii Josephi von den

**Jar der Welt.** 3802.  
**Vor Christi Geburt.** 162.  
 Judas thut eyne Schlacht mit den besten Antiochi / vñ kommt darinnen vñ. Alle Geschichte lib. 12. cap. 18.

Vnd als er etlich wenig tag allda verharret / ist er mangels halben an Prouiand bald dauon widerumb abgezogen / vnd hat eyn solche Besatzung dahin gelegt / die er ihm zur Belägerung notwendig vñnd gnugsam zu sein bei sich selb erkennen mochte. Den andern Hauffen hat er in das Syrier Land / daselb das Winter Lager zu schlagen / mit sich weggeführt. Nach dem abzug des Königs aber wolt Judas noch nicht rühig sein / beuorab weil ihm seines Volcks eyn grosse manig zuzog / welche er alle zu denen versamlet / die ihm von dem Streit vberbliben / vñnd mit dem Lebē darvon kommen waren / Hat also bei der Strassen Acedosa mit des Antiochi Hauptleuthē eyn Schlacht gethan / Vnd als er im Streit sich tapffer vnd chrlich gehalten / auch vil Feind er schlagen / ist er endlich selbs vmbkommen / vñnd nach wenig tagen sein Bruder Johannes auch durch heymlichen Betrug vñ Hinderlist von denen / die dem Antiocho anhängig gewesen / gefangen vñd erwürgt worden.

## II. Cap.

Tryphon hinderlistet Jonathan vñnd tödtet ihn / sein Bruder Simon nimmet sich der Juden an / wird aber endlich von Ptolemaeo betrieglicher weiß in eynem gasterey vmbgebracht. Nach ihm vndersteht sich Johannes Hyrcanus des Regiments / belägert Ptolemaem zu Dagon / laßt sich aber durch die marter seiner Mutter vñd Bruder erschröcken / daff er nichts außsichren kan. Antiochus der Jünger belägert Jerusalem / laßt sich aber mit gelt von Hyrcano wider abtreydingen Aristobulus gewinnet vñd verstorēt die Stadt Sebasien.

**Jar der Welt.** 3805.  
**Vor Christi Geburt.** 159.  
 Alle Geschichte lib. 12. cap. 11.



Jonathan wird von Tryphon hundertstüchtig gefangen vñ vmbgebracht.

**Jar der Welt.** 3823.  
**Vor Christi Geburt.** 141.  
 Alle Geschichte lib. 13. cap. 9. 11.

Nach dem nuh sein Bruder Jonathas das Fürstenthum von ihm erobert / hat er in andern / was die Einwohner belangt / gar fürsichtiglich vñ behutsam gehandelt / vñd durch der Römer Freundschaft sein Gewalt vñnd Herrschaft bekräftigt / auch mit des Antiochi Sohn eynen Vertrag auffgerichtet / doch hat er gleichwol nicht zu friden bleiben mögen. Dañ der Fürst Tryphon / eyn Fürmünder des Sohns Antiochi / welcher ihn mit vntrewen meynet / vñd beuorab ihm seine Freund zu ensiehen / vñd abzuspannen sich vnderstunde / ließ Jonathan / der mit wenig Volk gehn Ptolemaiada zu dem König zog / hinderlistiger weiß fahen / vñnd als er im Gefängnis verstrickt war / hat jetzt vermeldter Tryphon das Jüdisch Land mit Heerskrafft vberfallen / Nach dem er aber von Simone / dem Bruder Jonathe / abgetrieben / vñ in die flucht geschlagen ward / ist er ober diser niderlag häfftig ergrimmet / vñnd hat Jonathan von stundan im Zorn hingericht / Simon aber / der sich des Regiments mit ernst vnderwunden / nam Zara / Joppen / vñd Jamniam ein / vñd zerstöret Acram / vberwältiget auch die Besatzung daselb / vñnd schicket dem König Antiocho hülf zu wider Tryphonem / welchen gedachter König in der Statt Dora / eher er die Meder vberzogen / belägert / noch mocht er damit das geüßig gemüt Antiochi in feynerley weg ersättigen / ob er sich schon häfftig bemühet Tryphonem selb in den Tod zu bringen.

Simon / Jonathe Bruder.

Simon streitet vñnd sigeet wider Cendebeum / des Antiochi Hauptmann.

Alle Geschichte lib. 13. cap. 14.

Dieser Junamen hat er von de Hyrcanis / die er vberwunden hat / bekommen vñnd behalten.

Dann nicht lang darnach hat Antiochus seinen Obersten Hauptmann / Cendebeum / mit Heeresmacht außgeschickt das Jüdisch Land zu verwüsten / vñnd Simonem vnder das Joch der Dienstbarckeyt zu bringen / wiewol aber Simon eynes hohen alters war / so hat er doch den Kriega wie eyn junger vñd mutiger Mann / verwaltet / vñnd seine Söhn / mit denen die am besten gerüstet waren / voran gesandt / Er aber behielt eynen theyl des Hauffens bei sich / vñd ruckt allgemach auff der seiten hinzu / versteckt ihrer vil hin vñnd wider in dem Gebirg zur hinderhut / erlegt den feind allenthalben / vñd ward von dises herrlichen Sigs wegen zum Hohenprießer gemacht / welcher nach hundert vñnd sibenzig jaren / auch die Juden von der Macedonier Herrschafft erledigt hat / Doch kommt Simon hernach vmb / als sein eygner Tochtermann Ptolemaeus / in eynrer Wahlzeit mit ihm der vntrew spilet / welcher darnach sein Weib vñ zwen Söhn gefänglichlich einzogen / vñ etliche abgefärtiget Johannem den trittē Sohn / der auch<sup>a</sup> Hyrcanus hieß / heymlich zu erwürgen.

Joannis Simonis Sohn / sonst Hyrcanus genaunt. L. Ges. 1. 1.

Nach dem aber der Jüngling Johannes den auffsat vernommen / ist er eilends der Statt zugezogen / vñd hat sich auff das Volk vertröstet / mit alleyn von des wegen / das sie der gutthaten seines Vatters noch wol eingedenck waren / sondern auch weil sie Ptolemaeo seiner vngechtigkheit halben Feind waren. Als sich nuh Ptolemaeus auch hinein durch eyn anders Thor

zu tringen vnder stunde / ist er als bald von der männig / die Hyrcanum schon allbereyt auffge-  
nommen hatte / zu ruck getriben / vnd hinweg geschlagen worden / Vnd wie ihm solches wider-  
fahren / hat er sich schnell in eynen Flecken / jehnsseit Hiericho gelegen / mit Namen Dagon / ver-  
fügt. Nach de aber Hyrcanus an seines Vatters statt. Hoherpriester worden / auch Gott dē Herrn  
das gebürlich Opfer verrichtet / hat er Ptolemeo eilends nach gesetzt / des willens seine Mutter  
vñ Brüder zu retten. Vnd nach dem er obgedachten Flecken beläget / in allen andern dingen  
den Sig behalten / alleyn ist er auß gerechter Liebe vnd Natürlicher barmhertzigkeyt gegen den  
seinen vberwunden worden / Dann so offit Ptolemeus in der Belägerung hart bezwungen vnd  
getrenzt war / führt er die Mutter vñ beyde Brüder herfür auff die Mauer / gepfelt sie vor  
aller männiglich / vnd dräwet darzu dem Hyrcano / woh er nicht bald von dannen wick / so weit  
er sie also lebendig hinunder fürsen / darob denn Hyrcanus mehr auß forcht vñnd erbarmung  
bewegt / denn mit zorn verbittert war / Die Mutter aber ließ sich weder die harte schläg / noch  
den für gesetzten tod / abwendig oder forchtsam machen / sondern bat den Sohn mit außzer-  
tesen Händen / Er wolte sich ob ihrer Pein vnd Marter gar mit erweychen lassen / auch des Votis  
losen Ptolemei keyns wegs verchonen / dann sie achtet ihren Tod / den sie es und vor Augen sa-  
he / vil besser / denn das Leben / wann alleyn Ptolemeus / von wegen der grewlichen Sünd vnd  
Laster / so er wider hr Geschläch begangen / sein wolverdiente straff empfienge. Derwegen /  
wann Johannes der Mutter standhafftigkeyt betrachtet / auch ihr ernstliches bitten zu herzen  
führt / ward er allbereyt dardurch zu stürmen angereget / So bald er aber die Mutter so jäh-  
lich gepfelt / vnd hren Leib zerreißen sahe / entfiel ihm widerum all sein mut vñ bekümmerte sich.  
Als sich nuh die Belägerung dergestalt in die länz verzogen / ist das Feier Jar herzu kommen /  
welches allweg vber das sibend Jar / nach dem Ermpel des sibenden tags gefeiert wird. Dar-  
zumal hat Ptolemeus / als er der Belägerung ledig worden / die Mutter sambt den Brüdern  
Johannis erwürget / vnd ist zu Zenoni / dem Fürsten in Philadelphis / den man sonst Cotzlam  
nennt geflohen.

Hyrcanus zu eynem  
Hohpriester erwähl-  
et vnd bestättigt.

Ptolemei Tyranney  
gegen Hyrcani Mut-  
ter vnd Brüdern.

Hyrcani Mutter ae-  
dult vnd standhafftig-  
keyt.

Johannes wird auß-  
lieb gegen seiner Mut-  
ter des sigs beraubt.  
Ptolemeus laßt des  
Hyrcani Mutter vñ  
Brüder umbbrin-  
gen. Alt Geschichte lib. 15.  
cap. 15.

Antiochus aber erzörnet sich ab den dingen / die er von Simone erlitten / macht sich wi-  
derumb auff / zog mit eynem grossen Heer in das Jüdische Land / rucket für Jerusalem / vñnd e-  
läget Hyrcanum darinnen / welcher als bald Davids Grab cröffnet / so vnder allen Königen  
der reichste gewesen / auch darauf mehr denn drei tausent Talenta Golds genommen / dem Kö-  
nig drei hundert geben vnd ihn damit bewegt / von der Belägerung abzustehen / vnd ist also der  
erst auß den Juden gewesen / der sich mit frembder vnd außländischer hülff auß seinen eygenen  
Ankosten bewart vnd versehen / wiewol er nachmals / da Antiochus wider die Meder stritt / ge-  
legenheit sich zu rechen bekame / dann er macht sich eilends auff / wider die Statt in Syria zu  
Kriegen / achtet wol bei ihm selber / wie sich denn solchs im Werck befunden / es würde all die me-  
mann sein / der sich gegen ihm auffleynen dörfte. Also nam er ein Medaben vñnd Sameam /  
mit andern vmblygenden orten / gleichfalls Sichimam vnd Garizin / vñnd vber das alles der  
Chuttee Geschläch / welche bei eynem Tempel wohneten / der nach art vnd gleichniß des Tem-  
pels zu Jerusalem erbawet war. Derrner bracht er auch andere Statt / vñnd derleibigen  
neben Doreon vñnd Marissam nicht wenig im Jüdischen Land vnder seinen gewalt / Vñnd  
nach dem er verrner biß in Samariam fortruckt / da iesund Ebasie / eyn Statt von Herode  
gebawen / ligt / hat er dieselbig mit eynrer Mauer Ringzweiff verschlossen / vñ seine zwen Söhne /  
Aristobulum vnd Antigonum / zu Obersten in der Belägerung gesetzt. Als nuh die Statt mit  
ernst vñnd gewalt von ihnen bekriegt war / seind die Einwohner darinnen mit solchem Hunger  
geängstigt vnd bezwungen worden / daß sie auch von vnuerbottenem Flesch wider ihren brauch  
sich nicht haben enthalten können / Derwegen sie <sup>a</sup> Antiochum / genant Aspondium / endlich  
ymb hülff angeruffen / welcher / als er ihnen willig beigestanden / von Aristobulo vñnd seinem  
Hauffen vberwunden ward. Vnd nach dem die zwen Brüder eilends auß ihn trangen / vñnd  
biß gehn Scythopolis ihm nachjagten / ist er ihnen entrunnen / Sie aber kehrt in Samari-  
am / vñnd verschlossen die männig des Volcks / widerumb in die Mawren / gewannen bald her-  
nach die Statt / schlepffen sie ganz vñnd gar / namen die Einwohner gefangen / vñnd führten  
sie hinweg. Diweil sie denn so gut glück auß ihrer seiten hatten / waren sie ganz mutig vñnd  
freudig / zogen mit dem Heer gehn Scythopolim / namen sie ein / vnd theyeten die ganz land-  
schafft / zwischen dem Berg Camelo vnder sich.

Antiochus wird  
durch Hyrcanus vñ  
der Statt Jerusale-  
m mit drei hundert Ta-  
lenta abgewiesen.  
Egsh. 11.

Alt Geschichte lib. 13.  
cap. 16. 17.

Jar der Welt.  
} 8 3 9.  
Vor Christi ge-  
burt. 1 2 5.

<sup>a</sup> Dieser Antiochus  
wird auch sonst Cot-  
teus genant. Er ist  
des Antiochi des  
phi. Bruder gewest /  
ihr Vater hat De-  
metrias Dicauroge  
heissen.  
Ebasie wird vñ Ari-  
stobulo verwunden ge-  
schlepfft vnd verwün-  
det.

# Flavius Josephi von den

## III. Cap.

Jar der Welt.

3 8 3 9.  
Vor Christi ge-  
burt. 1 2 5.

Die Juden werden selbs vneyns vnder eynander / Aristobulus setzt ihm selber die Kö-  
nigliche Kron auff / wüßet seine Mutter vnd Brüder in gefängniß / laßt sich auch endlich  
durch böse Leuth verhezen / daß er seinen Bruder Antigonum / den er doch sonderlich lieb  
hatte / vmbbringt / wird deshalb von Gott gar erschrocklicher weis gestraffet. Nach sein  
tod kommt der gefangene Alexander ins Regiment / ober grosse Tyranney vnder den Jus-  
den / bekrieger den König Obada / vnd ladet der Juden feindschafft auff sich / wird auch mit  
hülff Demetrii von ihnen betrieger.

Die Aufrehrischen  
werden gedämpfft.



Se weil nuh Johanni vnd seinen Söhnen alles wol vnd glücklich  
von statten gieng / hat der Neid vnd mißgunst die Juden selbs vnder eyn an-  
der auffrehrisch gemacht. Es haben sich auch sehr vil zusammen gerottet / vñ  
nicht nachgelassen / biß eyn offentlicher Krieg darauß entstanden / darinnen  
die Aufrehrischen feind gedämpfft worden. Nach dem aber Johannes die  
vbrige zeit seines Lebens rühiglich zubracht / auch das Regiment 33. ganzer  
Mann / der niemañ eynige vrsach / sich ob seinem Stand zu beklagen / jemals gegeben hat / auß  
diser Welt verscheyden. Dann es seind im alleyn drei hohe vnd fürtreffliche ding gerathen vnd  
bescheret gewesen / nemlich das Fürstenthumm / ober das Jüdische Volk / das Hohepriester-  
thumm / vñnd die Weissagung / sintemal Gott mit ihm / als eynem Propheten / redet / vñnd ihm  
zukünftige ding offenbaret. Diser hat auch den fall seiner beyder ältesten Söhn / daß sie das Re-  
giment nit lang besitzē würden / vorhin gesehen / vñ verkündiget / was sie aber für eyn end genom-  
men / vñnd wie sie des Vatters glückseligkheit bei weitem nicht erreychet haben / das ist an disem  
ort billich zumelden.

Johannes Hyrcanus  
stirbt / als er 33. jar  
das Regiment wol  
vñnd glückseliglich  
verwaltet hat.

Jar der Welt.

3 8 6 1.  
Vor Christi ge-  
burt. 1 0 3.

Aristobulus / der äl-  
ter Sohn Hyrcani /  
verwandelt das Für-  
stenthum in eyn Kö-  
nigreich. L. Gef. 12.  
Alt Geschichte lib. 13.  
cap. 18.  
Aristobulus wüßet  
seine Mutter vñ sei-  
ne Brüder ins Ge-  
fängniß.

Nach des Vatters Hyrcani tod hat der älteste Sohn / Aristobulus / das Fürstenthumm  
in eyn Königreich verwandelt / vñnd ihm zum ersten selbs die Königliche Kron auffgesetzt / nem-  
lich in dem 471. jar vñnd dritten Monat / nach dem das Volk auß der Babylonischen Dienst-  
barkeit vnd Gefängniß erledigt / widerumb in das Land heym gezogen ist. Auß den Brüdern  
aber zog er Antigonū / so der älteste nach ihm vnd der liebste war / zu gleicher Ehr / die andere ließ  
er in Gefängniß werffen / verstrickt auch seine eygne Mutter / darumb daß sie nach d' herrschafft  
stellte. Dann Johannes hatt sie nach seinem absterben zu eynrer Fürstin des ganzen Lands ver-  
ordnet / an ihr aber vbet Aristobulus eyn solche grewligkheit / daß er sie also gefangen / vñnd in  
Banden verhafft / hungers tödten ließ. Nachmals hat auch sein Bruder Antigonus / den er lie-  
bet / vñnd des Königreichs neben ihm theylhafftig gemacht / herhalten müssen / dann er bracht  
ihn vmb auff falsche anlag / dardurch er von etlichen bösen vñnd neidischen Leuthen / bei dem  
König dargeben ward. Gleichwol fonte Aristobulus anfänglich das jehnitig / so man von ihm  
aufgab / schwerlich glauben / dieweil er seinen Bruder Lieb vñnd werd hatte / schrib solchs vil  
mehr dem neid vñnd widerwillen deren zu / so ihn deshalb beschuldigten. Als aber Antigos-  
nus mit grossem lob / ruhm vñnd Sig / auß dem Krieg heym kame auff eyn hohes Fest / das  
man die Lauberhütten nennet / vñnd nach altem gebrauch Gott zu ehren jürlich begehret / be-  
gab es sich / daß Aristobulus zur selbigen zeit mit Kranckheit beladen war / Antigonus aber  
nach vollbrachtem Fest gieng mit den Gewapneten hinauff in den Tempel / in voller vñnd zir-  
licher rüstung / seinen Bruder damit in sonders zu verehren / vñnd allda für sein wolsahrt das  
Gebett zu thun. Hiezzwischen traten die obgedachte schalckhafftige Verleumbder vñnd falsche  
ankläger für den König / erzehlen ihm den Pomp vñnd Pracht der gewapneten / Item den vñ-  
mäßigen kosten vñnd oberfluß seines Bruders Antigoni / als der vil mehr eynem Fürsten /  
denn eynrer Priuat Person / gezimet. Neben dem gaben sie auch für / er were darumb mit eynrer  
so grossen männig vorhanden / daß er ihm mit gewalt nach dem Leben zustellen begeret / dann es  
were ihm vñnmöglich zu dulden / daß Aristobulus alleyn des Reichs Namen / Ehr oder Titel / ha-  
ben solte / so ihm doch die herrschafft mit aller zugehör billicher zustünde.

Antigonus tritt hin  
auff in den Tempel /  
seinen Bruder zu eh-  
ren vñnd für sein ge-  
sundheit zu bitten.

Alt Geschichte lib. 13.  
cap. 19.

Antigonus wird vor  
seinem Bruder Ari-  
stobulo fälschlich ver-  
klagt.

Also hat sich Aristobulus allgemach / wiewol vngern bereden lassen / Als er sich aber wol für-  
sah / wie er von allem argwohñ frei vñ ledig / auch in keynerley weg verdacht würde / sondern dē  
fünftis

fünfftigen vnglück / wann sich etwas widerwärtiges zutrüge / entrinnen möchte / hat er seinen Trabanten in eyn finstere Hölen vnter der Erden verborgen / Er lag aber in eynem Flecken / erstlich Dari / nachmals Antonia genant / vnd gebot ihnen / wann Antigonus bloß vnd vnbewehrt herbei käme / seiner zu verschonen / Wann er sich aber gewapnet sehen ließ / ihn zu erwürgen. Auff solches fährt er von stundan etliche ab / mehr gemeldtem seinem Bruder Antigono warnungs weiß anzuzeygen / daß er ohn alle Kriegerüstung herzu kommen solte / Doch hette die Königin zuvor mit den / die ihm auffsetzig waren / gar eynen lustigen Rathschlag gemacht / vnd beredet die jehnigen / so zu Antigono auß beuehl des Königs gesandt waren / daß sie ihm den Königlichen beuehl gänzlich verschweigen / vnd alleyn fürhalten soltē / Wie sein Bruder Aristobulus vernommen / daß ihm gar eyn herrliche vnd köstliche Rüstung / auch vil zierlicher Waffen zu dem Krieg / in Galilea gemacht weren / welches alles ihm sambt vnd sonderlich zu besichtigen bissher obligender Kranckheit halben nicht hette mögen vergönt werden / Jezund aber dieweil er anders wohin zu verreyssen in kürz fürhabens were / begert er ihn zuvor in solcher Rüstung mit freuden zubeschawen.

Aristobulus gebent Antigonom seinen Bruder / wañ er sich gewapnet sehen ließ / zu erwürgen.

Alte Geschichte / lib. 13 cap. 19.

Der Königin arglistigsteyn wider Antigonom.

Nach dem nuh Antigonus solches gehöret / ist ihm gar feyn böser gedanken eingefallen / dieweil er sich zu seinem Bruder / auß natürlicher angeborner liebe / nichts denn alles guts verzeihen / sondern hat sich als bald in seinen Waffen / als der lob vnd ruhm darinnen nicht vnbillich suchet / herfür gethan / vnd als er biß zu dem obberührten ort der finstern Strassen / so man den Thurn Stratonis nennet / kommen / ist er von den Trabanten vnuersehens vberfallen vnd erschlagen worden. Darauf denn gnugsam zusehen / das eyn böß vnd giftig Jung alle gut willigkeit / gunst vnd freundschaft / ja daß natürlich Band der eynigkeit selbs / auffhebet / vnd auch neid vnd haß die herrliche lieb / so vnter allen anmutungen die kräftigste ist / zum offtern mal vberwindet.

Antigonus verfielt sich zu seinem Bruder aller freundsichtigkeit.

Antigonus wird vmbgebracht.

Die falsche vnd vergiftige Jung zertrennet alle eynigkeit.

Alhie möchte sich eynere billich verwundern vber Judam / so vom Geschlächte eyn Esser / vnd eyn solcher warhaffter Prophet war / daß ihm seine Weissagungen feyn mal nie gefehlet haben / Als diser Antigonom sahe durch den Tempel gehen / schrie er laut zu seinen Bekannten / deren nicht wenig waren / die alle seiner Lehr vnd raths begerten / vnd sagt: Wolan / nuh begere ich nicht länger zu leben / dieweil die warheit vor mir vntergangen ist / vnd ich an meiner Prophecey vnwarhafftig erfunden bin / Dann es lebt Antigonus / dem auff den heutigen tag sein end ist auffgelegt / vnd das ort / daran er vmbkommen soll / ihm also von Gott bestimmet / ist der Thurn Stratonis / welcher wol sechs hundert Stadia von dannen ligt / zu dem ist jetzt die vierde stund des tags / vnd schon vber die zeit / welche in der Weissagung ist bestimmet gewesen. Dises redet der alte Judas mit trawrigem angesicht vnd betrübtem hertzen. Vñ als er eynes vñ anders bei ihm selbs bedacht / empfieng er nit lang hernach Botschaft / wie Antigonus in eynere heimlichen Klufft vnter der Erden / welche Stratonis Thurn (gleich wie Cesarea die Statt am Meer gelegen) genennet ward / vmbkommen were / vnd ist also der Prophet betrogen worden / durch die gleiche Namen beyder örter.

Judas Essens eyn Prophet / weissaget Antigoni tod. Egesip. 1. 7.

Alte Geschichte / lib. 13. cap. 13.

Deroben in alte Geschichten / sagt Josephus / die Thar hab sich mit Antigo. verlauffen / gegē abend / da der tag mehrertheil hinüber gewesen seie. Darauf zu vermuten / das die Esser eyn andere aufsehen lüg des tags gehabt haben.

Alte Geschichte / lib. 13. cap. 19.

Das Gewissen hat Aristoboli / begangener Sünde halb / auß Göttlicher Nachsicht gerühret. Egesip. 1. 8.

Aristobulum aber reuet vnd kräncket seine begangne that je länger je mehr / empfand täglich größeren schmerzen / so offti ihm diser Mord vnd Todschlag / fürkame / wurd dardurch sein hertz häfftig betrübt / nam also von tag zu tag für kummerniß dermassen ab / daß ihm auch sein Eingeweyd für grosser traurigkeit zerrissen / vnd von eynander brachen / derwegen er endlich Blut außwarff / Welches seiner Knaben eynere / so ihm in der Kranckheit wartet / hinweg trug / vnd auß Göttlicher fürscheidung eben an dem ort / da Antigonus seines Lebens beraubt / vnd gemesget worden war / vnd da man noch die flecken des Todschlags vor augen sahe / schlüpfet der Knab hinder sich / vnd verschütet allda das blut Aristobuli / der seinen Bruder hette erwürgen lassen. Als sich aber diß orts eyn groß geschrey vnd getümmel von denen / die solches gesehen / erhub / als hette der Knecht allda das blut mit willen vergossen vnd geopffert / ist es endlich auch dem König fürkommen / welcher von stundan / wie vnd was sich verlauffen / zu erkundigen begert. Vñ da es ihm nicman eröffnen dorfft / hat er angehalten / vnd es kurzumb wissen wollen. Also haben sie ihn zu lest / wie er ihnen auch mit gewalt vnd drawungen häfftig zusezet / den gansen Handel im grund eröffnet.

Der Knab Aristobuli verschütet dß blut an dem ort / da Antigonus vmbbracht worden.

Gott / eyn gerechter Richter.

Da seind als bald dem König seine Augen vor trähern vbergangen / vnd hat tieff in seinem hertzen geseuffet vñ gesagt: Es ist mir vnmöglich gewesen / meine böse werck vñ grewliche Thaten vor dem grossen aug Gottes / dem nichts verborgen bleibet / zu verschlagē / daß das gerechte

## Flavius Josephus von den

**Jar der Welt.** 3862. **W**irtheyl vnnnd die Rach Gottes haben mich getroffen / der ich mit dem Todschlag an meinem eygnen Geschlächte mich vergriffen / vnd schwerlich versündigt habe. **Du** vnseeliger vnnnd verdammter Leib / wie lang wiltu doch mein arme Seel / die von meiner Mutter vnd Bruder wegen schon zum Tod verurtheylet ist / auffhalten / Wie lang muß ich also vmb ihrent willen allgemach mein Blut / als eyn Dpffer / von mir außgießen / Warumb werd ich nicht ganz vnd gar mit dem Leib bald hingericht / damit ich nicht mein Eingeweyß also gemach verzehren vnd außschütten dürffe. So bald er dise wort geredet / hat er den Geyst außgegeben / nach dem er nicht länger denn eyn Jar regiert hatte.

**Aristobuli Tod vnd jämmerlichs end.**  
**Alt Geschichte lib. 13. cap. 19.**

**Alexander / Aristobuli Bruder / wird von der Königin in das Reich eingesetzt / vnd sahet alsbald an zu tyrannisieren. Eges. 1. 9.**

**Alexander verloreut den Sig im Krieg wider Theodorum.**

**Empörung der Juden an eynem Festtag wider Alexandrum.**

**Alexander bekriegt Arabiam vnd obgedachte Flecken Amathunta / den er im grund außreutet vñ zerstöret.**

**Alexander verloreut den Sig wider Obada / den Arabier König.**

**Alexander hat in 6. Jar 5. tausent Juden hingericht.**

**Grosse feindschafft vnd bitterkeit der Juden gegē Alexandro.**  
**Alt Geschichte lib. 13. cap. 20.**

**Demetrius kommt den Juden wider Alexandrum zu hülf.**  
**Eges. 1. 10.**

Nach dem aber sein Gemahel die Brüder / so in Gefängniß lagen / der Banden entledigt / hat sie Alexandrum / als den ältesten vnd verständigsten zum König gemacht / welcher alsbald er zum Regiment kommen / den eynen Bruder / der auch des Königreichs begeret tödten ließ / den vbrigen / der zu friden war / daß er alleyn bei Leben blib / beraubet er aller seiner Güter / vnd nam ihn zu sich. Diser Alexander sieng auch an zu Kriegen mit Ptolemao Lathyro / der Alsochir die Statt gewaß / vnd ob er gleichwol vil auß den Feinden erschlagen / so hat sich doch der Sig mehr auff des Ptolemei Parthej gewendet. Als er aber von seiner Mutter Eleopatra veruolget / vnnnd außgestossen ward / ist er in Egypten geyset / Da beläget Alexander / vnnnd gewaß auch beyde Stätt / nemlich / Gadaram vnd Amathunta / welches der größt Flecken ist / vnder denen / so an den Jordan stossen / darinnen die aller köstlichsten Güter vnnnd Kleinoter Theodori / des Sohns Zenonis / lagen / Aber Theodorus machet sich bald auff / vberkam widerumb alles was ihm zuachört / erobert auch des Königs Zeug vnd erwürget auff die zehen tausent Juden.

Nach dem sich aber Alexander des zugefügten schadens / widerumb eyn wenig erholet / wendet er sich gegen den Stätten vnd Landschaften des Meers / nam ein Napheam / Gazam vnnnd Anthedonem / welche Statt hernach vom König Herode den Namen Agrippias bekommen hat. Als nuß jetzt gemeldte Ort mit Dienstbarkeit dem König seind zugethan / vñ verpflichtet worden / haben sich die Juden an eynem hoch Fehtag wider ihn empöret / wie den gemeynlich große Mählzeiten vnd Wolleben allerley zuytracht / auffruhr vnnnd vneyngkeyt geben. Es war auch dem König vnuerborgen / daß er dise Auffstaz vnd heymliche Anschlag / ohn acht de hülf der Pisdier vnnnd Cilicier / nicht leichtlich dämpffen vnd nidertruckten würde / Dann er wolte die Syrier / welche auch vmb Befoldung dienet / von wegen des angeborenen widerwillens / so sie gegen dem Jüdischen Volck hetten / nicht annehmen.

Nach dem er nuß mehr denn acht hundert auß den Auffrührischen erwürgt / hat er auch Arabiam bekriegt / vnd als er daselb vber die Galaditer vnd Moabiter gefiget / vnd ihnen Schatzungen auffgelegt / ist er widerumb auff obgedachten Flecken Amathunta zugeruckt. Theodorus aber / wie er den Sig vnd glücklichaffigen forfgang Alexandri vernommen / war forchtlos vnnnd verzagt / derwegen Alexander mehr gedachten Flecken / den er öd vnd lár / ohn alle verwarung / fand / zerstöret / vnnnd im grund außreutet. Nachmals hat er sich auch mit Obada / dem König auß Arabia / welcher bei Gaulana seinen Vortheyl einnam / in eyn grosse Schlacht begeben / ist aber von ihm hinderlistet mit seinem ganzen Heer geschlagen / in eyn tieffes Thal getriben / vnnnd von den Camelen zertreten worden / Er aber selbs entfloß gehn Jerusalem / vnnnd verursacht allda das Volck / so ihm vormals auffsezig war / von wegen seines märcklichen erlittenen schadens zu eynner neuen auffruhr wider ihn / doch ist er zum selbigen mal auch obgelegen vnd hat durch stäte Krieg nicht weniger den fünffzig tausent Juden in sechs jaren hingericht / Doch hat ihm solcher Sig nicht vil freuden gebracht / die weil dardurch sein Königreich häfftig geschwächet ward / darumb hat er sich zum friden gerichtet / vnd seine Vnderthanen mit guten Worten widerumb begeret zuuersöhnen.

Sie aber wurden ihm / seines vnbeständigen vnnnd wandelbarn gemüts halben / noch mehr seind vnnnd auffsezig / als er auch von ihnen die vrsach wissen wolt / vnnnd sie fraget / Was er doch thuen müste / das ihnen gefällig seyn möchte / Gaben sie ihm zur antwort / er müste sterben / vnnnd wann er schon gestorben were / wolten sie ihm doch / von wegen seiner grewlichen Thaten / schwerlich verzeihen. Haben auch gleich darauff Demetrium / den man Eucerum nennet / vmb hülf vnnnd beistand angeruffen / Als nuß derselbig auß hoffnung / etwas größers dardurch zu erlangen / ihnen willfahret / vnnnd mit eynem Heer zu zoch / haben sich die Juden mit ihrem Kriegsvolck bei Sichima zu ihm versamlet. Disem bezegnet Alexander zu beyden theylen / mit tausent Reysigen / vnnnd acht tausent besoldeten Fuß

Fußknechten/auch hatte er noch wol zehen tausent Juden bei sich / die grosse lieb vnnnd gunst zu ihm trugen/Auff der Feind seiten aber waren drei tausent zu Ross / vnd vierzig tausent zu Fuß/ Doch eher es zu der Schlacht gerieth/haben die beyde Könige durch ihre Herolden vnd Botschafften/je eynem dem andern sein Kriegsvolck abzuspinnen/vnd auff sein Parthej zu bringen begeret. Dann Demetrius stund in guter hoffnung/das Kriegsvolck so in Alexandri bestellung war/würde ihm zu fallen/Alexander hergegen was auch getrostest zuuersicht / die Jüde solt sich von Demetrio abwendig/vnnd ihm anhängig machen. Nach dem aber weder die Juden ihrer Pflicht vnd Eyd vergessen/noch die Griechen zugesagte trew vnnd glauben brechen wolten/ist beydersseits die Schlacht angegē/in welcher Demetrius obgelegt/ Ob wol Alexandri Kriegsvolck herrschafftig kämpffet/vnd sich ritterlich erzeiget hat/hat doch der streit vil eyn andern aufgang genommen/denn beyde Theyl gehoffet: Dann die jehningen/so Demetrium vmb hülf an geruffen/haben nit bei ihm/ob er schon in der Schlacht gesiget/beständig verharret / So seind sechs tausent Jüde/auf erbärmdb des Unglücks halben/welches Alexandrum oberfallen/ihm in das Gebirg darein er entrunnen war/ zugezogen. Dife schnelle veränderung hat Demetriū in vil weg beträbt / vnnd dieweil er bei ihm selbs die Rechnung gemacht/Alexander würde sich zum Streit jezunder gnugsam rüsten vnnd fürsēhen/auch möchte sich alles Volck zu ihm schla gen/ist er alsbald von dannen auffgebrochen.

Schlacht zwischen Demetrio vnnnd Alexandro/darinn Demetrius obgelegt/vnd den Sig erhaltet hat.

Die Juden fällt von Demetrio/ihrem Dsiger/ab.

Doch hat die vbrige männig/wiewol sie aller hülf beraubt war / ihren widerwillen vnnd feindschafft gegen Alexandro mit nichten hingeleget/dann sie führten mit ihm eynen so langwiri gen Streit vnd Krieg/bis endlich der mainste theyl durch ihn erwürgt/vnd die vbrigen in die Statt Bemeselin getriben waren/welche er nachmals zerstört/vnd die darinn gefangen/mit sich gehn Jerusalem hinweg führet. Er ist aber auß häfftigem zorn vnd bitterkeyt des Hertzens/in eyn solche erschrockliche Ungottsförchtigkeyt vnd gewiliche Tyranney gerathen / das er bei acht hundert auß den Gefangnen mitten in der Statt auffgehendet/vñ gecreuzigt/ auch dersel bigen Weib vnd Kinder vor ihrem angesicht erbärmlich gemeydet/darzu selbs/samt seinen vn züchtigen Frauen oder Rebsweibern/also zu Tisich sitzend in eynem Pancket mit difem jämmer lichen Schawspil seine Blutdürstige Augen ersättigt vnnd belustiget hat. Derwegen eyn sol cher schräcken vnder das Volck können ist / das in nachuolgender Nacht bei acht tausent Jüde/ so auch den Auffrührischen zu wider waren/ auß dem ganzen Land entflohen/welche nach Alex andri Tod aller erst widerumb einkommen seind. Nach dem er nuh zu letzt mit dergleichen Thä ten sein Reich schwerlich zu ruh bracht/hat er sich forthin des Kriegens enthalten.

\* Zgestippus nennet sie Bemeselin. Tyranney vnd grim migkeyt Alexandri/ der bei 800. gefang ner Jüde gecreuzigt hat/Zgest. l.ii.

Alexander steht vom Kriegem ab.

### III. Cap.

Antiochus Dionysius jaget Alexandro eynen grossen schräcken ein / mit seinem Kriegsvolck thut ihm doch keynen sonderlichen schaden/vnd wird zu letzt von dem König in Arabia geschlagen/Arctas bekrieger Alexandrum/vnd nimmt Alexander vil Stätt ein / vnd stirbt endlich am Feber/Nach ihm beladet sich sein Weib Alexandra des Regiments/vnd machet ihren Sohn Zyrchanum beydes zum Hohenpriester vnd König/vñ wiewol sie eyn gottsförchtig Weib für sich selber war/last sie doch den Phariseern/von den sie sonderlich vil hielt/zu vil maisterschafft/vnd murwillens zu erober Damascus/Aristobulus wiffte sich selbs zum König auff/darauff legt Alexandra sein Weib vnd Kinder gefangen/vnnd erhebt sich eyn Streit des Königreichs halben zwischen Zyrchano vnnd Aristobulo / doch wird die sach endlich nach Alexandre tod gülich hingeleget vnnd verragen/vnnd bleibet Aristobulus König.



**B**rech Antiochum aber/genannt Dionysium / den Bruder Demetrijs / welcher der lebt vom Geschlächte Seleuci war / hat sich widerumb eyn Auffruhr vnnd vnruh erhaben/dann Alexander forchte sich sehr für ihm/dieweil er die Araber bekrieger vnd erleget hatte. Derhalben er den grossen Plas oberhalb Antipatri da/nabe bei dem Gebirg gelegen/auch das ort am Gestad zwischen Zoppen/mit eynem tieffen graben verschanget / des gleichen vor de Grabē hohe Mawren auffgericht/vñ starcke Blockhäuser gebawē hat/damit mā keyne zugang haben möchte. Noch ist durch dif alles Antiochus keynes wegs dadurch verhindert oder abgetri bē worden/sondern hat vil mehr die Thürn abgebrēnt/vñ die Gräbe zu geworffen/vñ ist mit grosser Heeresmacht hinüber gezogen/Doch hat er sich an Alexandro/dm hinderlich gewesen/ auß wolbe

Antiochus / Demetrijs Bruder/wird ob Alexandro gefochet.

## Flauü Josephi von den

**Jar der Welt,** wolbedachtem Rath nit begeret zu rächen / sondern ist den nächsten auff die Araber fortgeruckt. **Jhr König** aber nam dise ort / so ihm zu dem Streit gang bequem vnnd förderlich / zuuor ein. Nachmals wendet er von stundan vmb mit seinem Keyfigen Zeug / der zehen tausent starck war / vñ vberfiel Antiochi Kriegsuoelck vnuersehens / da sie zu Streit weder gerüst noch geordnet waren. Wie nuh allda cyn grosse Schlacht geschehen / hat sich der Hauffen Antiochi / so lang er selbsts auffrecht bliben / nimmer zu erhalten / wiewol hin vnnd wider ihrer vil von den Arabern erschlagen worden / So bald aber Antiochus ( welcher den seinen / von den Feinden oberwältiget / beistand leyset / vnd getrewlich zusprang ) gefallen war / ist sein ganzer hauff zerstreuet worden / doch hat der mehrertheil auß ihnen / erstlich in der Schlacht / nachmals auch in der Flucht / das Leben gelassen / Die vberigen seind in den Flecken Cana entrunnen / vnd allda für grossen Hunger / weil sie an Speiß märcklichen abgang hetten / fast allezumal / wenig außgenommen / verdorben.

**Antiochus von dem Araber König geschlagen.**  
Die Damascener vñ Aretas wider Alexandrum. *Egesi. 1. 12.*

Daher haben die Damascener / so gegen Ptolema / Mennei Sohn / grosse feindschafft trugen / Aretam an sich gezogen / vnnd ihn zu cynem König in Sele Syria erwehlet. Diser hat angefangen Judeam zu bekriegen / vnnd als er Alexandrum in dem streit erlegt / ist endlich die Sach zwischen ihnen zum vertrag kommen / vnnd Aretas widerumb von dannen abgezogen. Nach dem aber Alexander Pellam gewonnen / hat er auch der Statt Gerasa zugeeilt / dann er dem Reichthumm vnd Gütern Theodori häfftig zusehet. Vnd als er mit eynrer treifachen Ma wer die Feind darinnen vmbbringet / hat er jert gedachtes ort mit streit erobert / Neben dem allem auch Gaulanen / Seleucam / vnd das Stättlin / so Phalam Antiochi geheysen / in seinen gewalt gebracht / den vesten vnd woluerwareten Flecken Gamalam eingenommen / vnnd Desmetrium darinnen / von wegen seiner vilfaltigen Laster / gefangen. Nachmals / da er drei Jar lang im Krieg außgewesen / ist er widerumb in das Jüdisch Land gezogen / auch vmb seiner glückhafftigen vnd ritterlichen Thaten willen von seinem Volck mit freuden empfangen vnnd aufgenommen worden. So bald er aber vom Krieg abgestanden / hat ihn eyn schwere Kranck heyt angefosfen / vnnd als ihn das viertägig Feder mit seiner gewöhnlichen widerkunfft gar schwach gemacht / vermeynet er / wann ihm widerumb vergönnet würde sich mit arbeyt vnnd geschäften zu vben / so wolt er dardurch seiner Kranckheit ledig werden / Derwegen er sich weiter in gefährliche vnd vnzeitige Krieg begeben / vnnd ober all sein vermögen den Leib beimühet / vnnd sich selber zur arbeyt genötiget / welches ihm den gar auß gemacht / vnnd ist Alexander also in der grossen vnruh gestorben / nach dem er <sup>a</sup> sibennnd zwenzig jar das Reich verwaltet hatte.

**Alexander mit dem vier-tägigen Feder be-  
hafft.**

<sup>a</sup> *Egesi. 1. 12.*  
20. jar

**Nit Geschicht lib. 13.  
247. 22.**

**Alexandra / des Königs Alexandri Ehe-  
gemahel / cyn Gottes-  
fürchtige Frau / wird  
in das Regiment ein-  
gesetzt.**

Die Regierung aber hat er seiner Hausfrawen Alexandra vbergeben / dann er war guter zuuersicht / die Juden würden ihr willigen gehorsam leyten / sonderlich dieweil sie seiner grausamkheyt vnnd vnbilligkheyt ganz vnnd gar zu wider gewesen / das sie ihr dardurch bei dem Volck grossen gunst geschöpfft hette. Vñ dise sein hoffnung hat ihm keyns wegs gefehlet / dieweil man sich denn vil guts zu ihr / als eynem Gottsfürchtigen Weib / versahet / ward sie in das Königs reich eingesezt / dann es waren ihr des Volcks alte Ordnungen vnnd Väterliche Sitten wol bekant / sie hasset auch anfänglich alle die / so sich freuentlich an den heyligen Gesezen Gottes vergriffen. Nach dem sie aber zwen Söhn von Alexandro hatte / ist der Eltest Hircanus genant / von ihr seines alters halben erstlich zu eynem hohen Priester gemacht / vnnd volgendes ( weil er etwas träger was / den das er jemañ vberlast anthuen solte ) auch zu Königlichem Wird durch sie erhaben worden / den Jüngern aber / Aristobulum genant / hat sie von wegen seines häfftigen vnd gähnen Kopffs im gemeynen Stand bleiben lassen.

**Hircanus / Alexan-  
dri Sohn / wird Ho-  
hepriester vnñ König.**

**Die Pharisier trin-  
gen sich ein bei der  
Königin Alexandra.**

Es hat sich aber eyn sondere Sect bei den Juden / nemlich der Pharisier / die für anderen fromme Gottsfürchtige Leuth / vnnd scharpffe Aufleger des Gesezes von jederman gehalten waren / in das Regiment ob angeregter Fürstin Alexandra eingetrunnen / derwegen sie Alexan dra / als welche ohn das dem Gottesdienst embfänglich aufwartet / in hohen Ehren gehalten / vñ sehr lieb gehabt. Dise Pharisier haben allgemach mit list das eynfältig Weib hinderflichen / vnd also die ganz verwaltung an sich gebracht / auch ihres gefallens disen ein / jehnen abgesezt / den eynen ledig gelassen / den andern verstricket. Vnd kurz daruon zureden / so haben sie den gewin vnd genieß auß den Königlichem Gefällen genossen / ober Alexandra aber ist aller vnkost / mühe vnd arbeyt / gangen / dan sie auch wol grosse vñ wichtige Händel versehen kont / behielt die

Kriegs

Kriegsknecht jimmer beisamen/verordnet eyn zwofach Heer/vñ nam vil frembder Knecht an/damit sie nicht alleyn ihr eygen Volk täglich stärcket / sondern erzeuget auch gegen außländis-  
 schen Herrschafften ihren gewalt / sie der gestalt fürchtig zu machen / männiglich leyfset ihr  
 gehorsam/alley den Pharisern war sie vnderthänig. Dife haben auch eynen berühmte Mann/  
 nemlich/ Diogenem/der Alexandri guter freund war/vombgebracht/ dan sie stellten eyn falsche  
 Anlag wider ihn der acht hundert Männer halben / dauon oben gesagt/welche der König hats  
 te an das Creuz hefften lassen. Darnebe ist auch mehr gedachte Alexandra von ihm beredet wor-  
 den/ das sie auch andere / welche im verdacht waren / als hetten sie Alexandrum zu vngnaden  
 wider sie bewegt/hinrichten ließ. Dieweil sie ihnen denn auß allzu großem aberglauben zusar-  
 he/haben sie vil Leuth ihres gefallens vombgebracht/bis zu lezt etliche namhaffte Leuth/ die sol-  
 cher gefahr auch gewärtig waren / zu Aristobulo gestochen seind / Derselbig vermocht dannoch  
 bei der Mutter so vil/das sie derselbigen Männer von ihrer Ehr vnnd Würdigkeyt wegen ver-  
 schonete/Die aber so schuldig an der sachen waren / auß der Statt verjagete/daher sie denn ih-  
 ren abschied gemacht/vnd sich hin vnd wider in das Land zerstreuet haben.

Die Pharisceer regie-  
 re die Königin durch  
 auß in allen sachen.

Durch der Pharisceer  
 neid vnnd falsche an-  
 lag werden vil from-  
 mer vnschuldiger  
 Leuth hingericht.

Nach dem aber Alexandra das Kriegsheer gehn Damascum geschicket / von wegen des  
 Ptolemei/welcher die Statt ohn vnderlaß betrenget / hat sie dieselbig Statt ohn sonderen ge-  
 walt leichtlich eingenommen. Es ist auch Tygranus/der Armenier König/so sein Kriegsvoick  
 für Ptolemaidem geführt vnd Cleopatram belägert/ durch sie vmb verträg ersuchet vnnd mit  
 geschenken bestochen worden/dieweil aber Lucullus in Armeniam eingefallen war / hat er sich  
 eynes heymischen Kriegs besorgen/vñ den vertrag anstehen lassen müssen. Hiezwischen als Al-  
 xandra krank lage/ hat der jünger Sohn Aristobulus zu gelegener zeit mit sambt den Haußge-  
 nossen/deren vil bei ihm waren / vñ seiner mutsamkeyt halben getrewlich zu ihm sehten/alle Jec-  
 cken vnd Castellen erobert/mit dem Gelt/das er daselb zu wegen bracht / vil frembdes Kriegs-  
 volcks besteller vnnd sich selber zum König auffgeworffen / Derwegen die Mutter ab der klag  
 Hyrcani/der sich dessen häfftig beschweret/nicht geringe erbärd hatte / vnd ließ von stunden  
 an das Weib vnd die Kinder Aristobuli in dem Flecken Antonia gefänglich einzichen/welcher  
 gegen Mitternacht dem Tempel zu gelegen/ vnnd zuuor/als oben vermeldt/Waris gehuyffen/  
 nachmals aber als Antonius in das Regiment getreten / Antonia geneuet worden/gleich wie  
 von Augusto vnd Agrippa die Stätt / Augusta vnnd Agrippias / ihre Namen bekommen has-  
 ben.

Alexandra erobert  
 Damascum ohn son-  
 dere not. 2. gest. 11. 13.

Aristobulus macht  
 sich selbs zu König/  
 vnd hat von den Ju-  
 den großen beistand.

Alexandra laßt des  
 Aristobuli Weib vñ  
 Kinder in die Ge-  
 fängniß werffen.

Alexandra aber ist gestorben eher sie sich an Aristobulo der schmach halben / so er seinem  
 Bruder Hyrcano zugesaget / gerochen hat / Dann sie starb als sie neun jar die Regierung ver-  
 waltet hatte / vñ ward Hyrcanus zu eyn Erben aller Gütter von ihr eingesetzt/welche sie noch  
 bei Leben das ganze Königreich vbergabe / Doch vbertraff Aristobulus Hyrcanum weit an  
 macht vnd verstand/derwegen/als sie beyde mit eynander vñ das Regiment bei Hiericho eyn  
 grosse Schlacht hielten/seind der mehrertheil von Hyrcano gewichen/ vnd Aristobulo zugefal-  
 len/Da sich aber Hyrcanus schnell mit den vbrigen in die flucht begeben hatt / ist er vorberühr-  
 tem Flecken Antonia zugeeilt/darinnen er gnugsame Pfand vnd Bürgschafft zu seinem Leben  
 bekommen/daselb lag das Weib Aristobuli sambt den Kindern in verhaftung / Auff das aber  
 nicht etwas ärgers darauß entstände/ seind die Gefangnen mit solchem geding erledigt / vnnd  
 die zwen Brüder der gestalt verglichen worden/ das dem Aristobulo das Königreich bleiben/  
 Hyrcanus aber ihm weichen/ vnd sich an der Ehr benügen lassen solte/das er des Königs Bru-  
 der were. Also haben sie sich in dem Tempel vertragen/vnd vor allem Volk/das heruñ stund/  
 eynander freundlich vmbfangen/vnd gegrüßet/darneben auch ihre Wohnungen verwechselt/  
 dann Aristobulus zog in den Königlichen Palast / vnnd Hyrcanus in die Behausung Aristo-  
 buli.

Alexandra stirbt / vñ  
 bergibt ihrem Sohn  
 Hyrcano das König-  
 reich/darauß sich eyn  
 häfftiger Krieg em-  
 pört.

Sar der Welt.

3 8 9 9.  
 Vor Christi ge-  
 burt. 6 5.

Gütlichevergleichung  
 der zweyer Brüder/  
 Aristobuli vnd Hyrcan/  
 des Königreich  
 halben getroffen.  
 Alt Geschicht lib. 14.  
 cap. 11.

V. Cap.

Antipater verhezet Hyrcanum / das er sich mit hülf des Königs in Arabia vnderstes  
 her seinem Bruder das Königreich widerumb zunemen / Aber Scaurus eyn Römischer  
 Raubmann gebuech Hyrcano den freiden/dieweil aber Aristobulus noch nicht freiden hal-  
 ten wil/vnd Hyrcanus vnd Antipater vmb hülf bei Pompeio ansuchen/begibt sich Pom-  
 peius in grosse Kriegsrüstung wider Aristobulum/ belägert vnd gewinnet die Statt Jeru-  
 susalem vnd den Tempel/bringt vil Juden vnnd Priester vnder dem Gottesdienst vmb/  
 gehet in des Keylichthumshin ein/doch entwendet er nichts daruon / setzet Hyrcanum zum  
 Hohenpriester/enthaubt die aufführer/spannet der Juden Herrschafft gar eng/vnd fñh-  
 ret Aristobulum gefangen mit sich gehn Rom hinweg.

Nach

## Flavius Josephus von den

Jahr der Welt.

3 8 9 9.

Vor Christi ge-

burt. 6 4.

Die Geschichte lib. 14.

cap. 25. 7. 2. 2. 2.



**N**ach de aber Aristobulus / also vnuersehener sacht das Regiment erlangt / entfasten sich seine Feind darab / sonderlich Antipater / der zuuor geget ihm verbittert was. Diser war eyn Idumeer vñ Geschlecht / darnebt auch seines Adels / vnd Reichthumms halben eyn fürnemmer Man / jetzt gedachter Antipater sisset Hyrcanum an / das er zu Areta / dem König in Arabia fliehen / vñnd durch seinen beistand das Reich widerumb annemen solte / riethe auch dem Areta / bemeldter Hyrcanum auffzunemen / vnd in das Königreich einzusetzen / dann Aristobulo redet er vbel nach / Hyrcanum aber lobet er höchlich / beuahl ihn dem König auff das treulichst / vnd erinnert ihn / als eynen gewaltigen vñnd weitberühmten Fürsten / wie es ihm allerdings gebürn wolte / denen / so vnbillicher weis vergewaltigt würden / hülff vñ beistand zu erzeygen / das auch Hyrcano gewalt vñ vnrecht geschehe / in dem / das er vom Reich verstorffen würde / welchem doch die Königliche Kron erblich vñnd von rechts wegen zustünde. Nach dem nuh Antipater also beyderseits die sacht ins Werck gericht / hat er Hyrcanum zu sich genommen / ist heimlich bei Nacht mit ihm auß der Statt gezogen / vnd eilend an das ort / Petra genant / da der König auß Arabia seine Hoffhaltung hatte / geflohen Daselb hat vilgedachter Antipater dem König Areta Hyrcanum dargestelt / auch mit ihm vil vñnd mannigkerley geredt / vñnd ihn endlich mit grossen geschentzen dahin vermocht / das er versprochen Hyrcano widerumb zum Königreich zuhelffen. Darauff wurden ihm als bald an Reysigen vñnd Fußknechten bei fünfzig tausent Mann zugeben / welche Heereskrafft Aristobulo vil zu mächtig vñnd zu gewaltig war / derwegen als bald er in dem ersten Anlauff nicht bestehen mochte / ist er widerumb gehn Jerusalem zu ruck gemichen. Er were auch daselb der Gefängniß schwerlich entrunnen / woh nicht Scaurus / eyn Römischer Haubtmann / zu gelegener zeit darzwischen kommte / vad die Belägerung zertrennt vñnd auffgelöst hette / Dann diser war von dem Grossen Pompeio auß Armenia in das Syrisch Land geschicket wider Tygranem zu kriegē / Nach dem er aber gehn Damascion kommen / vñnd dieselbig Statt kurz daruor von Metello vñnd Sillio erobert befunden / hat er sie dauon abgetriben alle gelegenheit im Jüdischen Land erkundiget / vñnd sich da rein verfüget / in hoffnung allda etwas zu erjagen.

Hyrcanus wirtomch Antipaterum ange-  
renzt / vñ Königreich  
widerum zuerobert /  
vñnd bei Areta / dem  
Araber König / bei-  
stand zu suchen.

Antipater vñnd Hyrcanus  
stiehe auß der  
Statt / vñnd kommen  
für Aretam / den Kö-  
nig Arabie.

Scaurus / Römischer  
Feldhaubtmann.

Scaurus empfahet  
von Aristobulo 300.  
Talent / vñnd beihlet  
Hyrcano vñnd Areta  
von der Belägerung  
abzustehen.

Derwegen / so bald obgenannter Scaurus ins Land ankommen / seind die Gesandten vñ beyden Brüdern für ihm erschinen / vñnd jede Partheij vmbhülff bei ihm angesucht / aber die 300. Talenta / damit ihn Aristobulus bestochen / haben mehr bei ihm vermocht denn die billigkeit an ihr selbs / Dann als Scaurus das Welt empfing / schickt er von stundan seine Legaten zu Hyrcano / vñnd dem Arabischen König / dräwet ihnen auch häfftig / woh sie der Belägerung niche müßig stünden / solten sie von Pompeio vñnd den Römern nicht vngestraft bleiben. Darauff ist Aretas durch forcht bewegt / auß Judea in Philadelphiam / vñnd Scaurus widerumb gehn Damascion / gezogen.

Hyrcanus vñnd Antipater  
suchen bei Pompeio  
hülff wider Aristobulum.  
Die Geschichte lib. 14.  
cap. 25. 7. 2. 2.

Aristobulus aber ist damit nicht zufriden gewesen / das er der gefängniß entgangen / sondern hat das ganze Heer / welches er bei ihm hatte / zusamen gestossen / damit den Feinden nachgeeilte / bei dem ort Papyrona genant / mit ihnen eyn Schlacht gethan / vñnd mehr denn acht tausent erwürgt / vñnd welchen auch Antipatri Bruder / mit Namen Phallion / vmbkommen ist. Derwege Hyrcanus vñnd Antipater / als ihnen der Araber hülff entzogen war / allē ihren trost vñnd zuuersicht auff die Widersacher gestellt haben. Dann als Pompeius durch Syriam reysete / vñnd gehn Damascion kam / seind sie ihm von stundan zu gelauffen / vñnd neben vil Gaben vñnd geschentzen auch eyn klag eingeführet / welche sie zuuor bei dem König Areta fürbracht / vñnd ihn ernstlich gebetten / Er wolte doch den öffentlichen gewalt Aristobuli nit billichen / sondern Hyrcano zu dem Reich / dem es niche allein von alters wegen / sondern auch seiner Tugend halben / gebüret / fürderlich vñnd behülfflich sein.

Pompeius tringet  
auß Aristobulum mit  
Römischer vñnd Syrischer  
Heereskrafft.  
Aristobulus wird vñnd  
Pompeio beruffen.

Aristobulus aber / der sich auff obgedachten Scaurum / den er vorhin mit Welt bestochen hatte / standhafftiglich vertieffe / ist auch mit nichten der hinderst gewesen / dann er war allbereyt vorhanden mit Königlichem geschmuck / auff das köstlichst angethan / vñnd wol gezieret / vñnd gedachte keyne dienstbarkeit zuleiden / oder sich vmb gemeiner wohlfart willen nidertreutiger zuhalten / denn eynem König gezimet / vñnd ist von Diospoli widerumb hinweg geryset. Darab hat sich Pompeius etwas zorns angenommen / vñnd dieweil Hyrcanus sambt seiner Partheij bei ihm häfftig ansuchte / nachmals auff Aristobulum / ihn mit Römischer vñnd Syrischer Heereskrafft zu vberfallen / schnelliglich dargeruckt. Nach dem er aber schon für die Statt / Sellam /

vñnd

## Jüdischen Kriegen / Das I. Buch. 349

vnd Scythopolim / auch von dannen weiter / bis gehn Coeca / da die Jüdischen Grenzen zu Land ihren anfang haben / kommen / vnnnd verstanden / wie Aristobulus flüchtig worden / vnnnd sich gehn Alexandrium / in eyn vestes Stättlin / vnd auff eynem hohen Berg verschlossen hette / hatt er ihn durch etliche seiner Gesandten von dannen herab gefordert / vnd zu sich beruffen / Er aber hett sich zuor schon dessen berathschlagt / wann solcher beruff des Königreichs halben geschehe / so wolt er sich lieber selbst in gefahr geben / den gehorsamlich erscheinen / doch sahe er / das sich das Volk darab entsetzt / vnnnd etlicher maß forchtsam war / Zu dem erinnerten ihn seine Freund des Römischen gewalts / welcher also beschaffen / das ihm nieman kräftig widerstand zu thuen stark vnd mächtig genug sein möchte.

Diesem rath gehorchet Aristobulus / vnd that sich zu Pompeio von dem Berg herab / vnd als er lang sprach mit ihm gehalten / wie er gut sug vnnnd recht zum Königreich hette / ist er wider umb hinauff in sein Schloß gezogen. Als er aber zum andern mal auff beger seines Bruders herunder kommen vnd sich gegen ihm aller seiner Recht vnd gerechtigkeiten halben weitläuffig erkläret / ist er nachmals / vnuerhindert vom Pompeio hinweg gescheyden / vñ zu gleich in forcht vnd hoffnung gestanden / dann er herab kommen war / Pompeium durch bitte zu erweychen / das er ihn beim Reich bleiben liesse / stig aber widerumb auff den Berg / damit er nicht geachtet würde / als wolte er seiner Königlichen Ehr vnnnd Würdigkeit eynen abbruch thuen.

Hierauff gebeut ihm Pompeius von seinen Schloßern vnd Stätten zuweichen / vnd die weil des Aristobuli Obersten diesen beuehl von ihm zuor empfangen hatten / das sie keyne Brieff anneiffen solten / er were denn mit seiner eygnen Hand geschriben / so ist er von Pompeio gezwungen worden allen seinen Ambleuthen hin vnd wider mit eygner Hand zuschreiben. Welchs Aristobulus zwar verrichtet / aber doch im zorn gehn Jerusalem verreyset ist / da er sich wider Pompeium zu Kriegen mit aller macht gerüstet hat. Pompeius aber ließ ihm weder zeit noch platz sich zu rüsten / sonder oberfiel ihn eilends / in solchem seinem fürneiffen hat ihn auch Mithridatis tod gestärket / welcher ihm bei Hiericho angezeygt vnd verkündigt ward / daselb ist gar eyn fruchtbare Gegend des Jüdischen Lands / welche nicht alleyn herrliche Palmen / sonder auch köstlichen wolriechenden Balsam treget / dessen Stammen / so sie mit scharffen Steynen werden auffgerissen / große tropffen / gleich als träher / von sich gieffen. An diesem ort blieb Pompeius vbernacht / vnd ruckte morgens früh auff Jerusalem zu. Diser schnell oberfall hat Aristobulo eyn forcht vñ schrecken eyn gejagt / derwegen er dem König entgegen gezogen / den Fußfall gethan / eyn große Summa zeits Pompeio angeboten / vnd neben dem allem / sich selbst / sambt der ganzen Statt ergeben / mit welchem er den zornigen Pompeium / allerdings gestillt vnd begütiget hat / Aristobulus aber hat deren ding / so er Pompeio zugesagt / keynes geleyset.

Dann als Gabinius von Pompeio abgefärtiget worden das gelt zu empfangen / haben die so auff Aristobuli seiten waren / ihn nicht in die Statt lassen wollen / darab Pompeius zu großem zorn bewegt worden / Aristobulum gefänglichlich eingezogen / sich zu der Statt genähert die selbstig auch mit allem fleiß / wie vnnnd woh sie möchte belägert vnnnd gewonnen werden / besichtiget / gleichwol hat er die Mawren so stark vnnnd vest befunden / das man sie nicht leichtlich einwerffen könnte / Er sahe auch vor der Stattemawr gar tieffe Gräben / darzu den Tempel allernähst darbei / mit dergleichen Bollwerck verwaret / das / woh schon die Statt erobert würde / nachmals die Feind ihr eynige zusucht vnnnd bequeme vnderhaltung darinnen lange zeit haben möchten.

Nach dem er nuh eyn gute weil im zweuel stund / wie er doch die sache angreifen solte / erhebt sich vnuersehens eyn empörung in der Statt. Dann Aristobuli Parthei meynte sie hetten gute vrsach zu Kriegen / vnnnd ihren König zu erledigen: Die aber auff des Hyrcani seiten / waren vrbietig vnnnd bereyht Pompeio die Thor zu öffnen / dann sie waren forchtsam vnnnd erschrocken in betrachtung / das die Römer so wol gerüstet waren / doch hat endlich Hyrcanus mit seinem Hauffen die oberhand behalten / Daher dann Aristobuli Parthei sich in den Tempel gethan / vnnnd die Brucken / so von der Statt daran reychten / abgeworffen / vnnnd sich bis zum end den Feinden gewaltiglich entgegen zu setzen vnderstanden. Als aber des Hyrcani verwanthen / den Römern die Statt auffhatten / vnnnd ihnen den Königlichen Palaß einraument / hat Pompeius seiner Hauptleuth eynen mit Namen Piso / mit eynem hauffen Kriegsvolk hinein gelegt / denselbigen zuerwaren / Vnnnd da die Statt also mit besatzung versehen / Er auch die jehnigen / so in den Tempel gestochen / auff keynerley weg zu friden

Aristobulus steigt von dem Schloß her wider zu Pompeio.

Pompeius gebeut dem Aristobulo von seinen Schloßern / vnd Vestungen abzuweichen. Aristobulus rüstet sich wider Pompeium.

Pompeius belägert Jerusalem. Aristobulus begert gnad von Pompeio. Ezgesp. 1. 16.

Alte Geschicht / lib. 14. cap. 7. 8. Pompeius besichtiget die Statt Jerusalem ab / sie zu stürmen.

Empörung in der Statt zwischen dem Aristobulischen vnd Hyrcanischen.

Pompeius kommt in die Statt / ihm wird der Königliche Palaß eingegeben / durch die Hyrcanischen / vnnnd Aristobulus mit den seinen fleucht in den Tempel.

## Flavius Josephus von den

**Jahr der Welt.** bringen möchte / hat er alle umbligende ort des Tempels mit dem Sturm angelauffen / dann er hett bei sich Hyrcanum / vnd seine zugehörigen / die sich ihm mit rath / hülff / vnnnd beistand / in allem gutwillig erzeygten.

**3 9 0 3.** Die Kriegsknecht aber trugen allerley materi zu / damit Pompeius die Gräben vnd tieffe Thal gegen Mitternacht zufüllete / welchs sehr eyn schwere arbeyt was / nicht alleyn der grund  
**Der Christi geburt.** 6 1. schah. Sie hettten auch an disem Werck erligen müssen / wann Pompeius nicht allwegen des sit  
bende Tags / daran sich die Juden von wegen ihres Gottesdienst aller arbeyt enthalten / in son  
derheytt war genömen / vnd zu derselbigen zeit / da sie nicht streiten dorfften / seinen Kriegsknech  
ten die Gräben allenthalben einzuwerffen beuohlen hette / Dann den Juden am Sabbat tag  
nicht weiter / denn zu errettung vnd beschirmung ihres eygnen Leibs / zu streiten vergönet war.

**Pompeius laßt grofse Blockhäuser auff die Lamm bawen.** Nach dem nuh die Gräben aufgefüllet / hat er hohe Thurn vnnnd Blockhäuser auff den Lamm  
gebawet / Darnach hat er den Sturmzeug von Tyro hergeführt vnd ist wol hin zugerucket / die  
Juden damit umbzufüllen / vñ da die Juden solches wehren wöllen / seind sie von oben herab  
durch die Römer mit Steynen abgetriben vnd verjagt worden.

**Die Juden haben mitten im kriegem vñ stürmen ihre Gottes dienst ordentlich gehalten.** Die obgedachte Thurn aber gegen Mitternacht gelegen / welche beydes zierlich vnnnd  
groß waren / stunden eynen grossen gewalt auß / vnd als sich die Römer daran allerdings abge  
arbeyt hatten / verwundert sich Pompeius neben andern ab der Juden gedult vnnnd beständig  
keyt / sonderlich weil sie das wenigst nicht von ihrem Gottesdienst vnderlieffen / oder verfaus  
meten / sonder als ob die Statt in gutem sichern Friden stünde / ihre tägliche Opffer / Reyni  
gung / vnnnd alles was zu ihrer Religion gehörig / mit höchstem fleiß verbrachten / vnangesehen  
dass die pfeil immer auff sie abgiengen / Ja auch mitten in zerstörung vñ verwüstung der Statt /  
da man sie bei den Altaren mesget / haben sie nichts deß weniger ihre tägliche vnd gewöhnliche  
Embter ordentlich weiß gehalten vnd verrichtet.

**Pompeius thut mit den reinigen eyn einfall in den Tempel. 2. gesch. 1. 17.** Dann im tritten Monat der Belägerung / als eyn Thurn von ihnen zerrissen vnd nider  
geworffen war / seind sie in den Tempel mit Hauffen eingefallen / Der erst aber / so vber die  
Mawr hinein gestiegen / ist gewesen Sylla Sohn / mit Namen Faustus Cornelius / vnnnd nach  
ihm zwen auß den Obersten / Furius nemlich vnnnd Fabius / eynem jeden ist auch sein eygner  
hauffen Kriegsvolck nachgeuolget. Vnnnd als sie die Juden allenthalb vmbbrachten / haben sie  
die jehnigen / so sich entweder zur wehr stellten / oder sonst im Tempel hin vnd wider verkrochen /  
erwürgt. Allda waren auch sehr vil Priester / welche / ob sie schon die Feind mit blofen Schwer  
tern auff sich tringen sahen / seind sie doch nichts deß weniger in ihrem Gottesdienst / alle forcht  
vnnnd gefahr hindan gesetzt / beständiglich verharret / dann sie worden mitten in ihrem Räuch  
werck vnd andern Opffern / die im Tempel durch sie geschahen / gemesget / dieweil sie ihr Leben  
nicht so hoch / als die Religion achteten. Es seind auch vil von den Juden selbst / so den auff  
rührischen wider stunden / erschlagen worden. Desgleichen hat sich eyn vnzahlbare männig  
vber die Felsen hinab gestürzt / zu dem allem seind etliche für verzweuelung in eyn solche vn  
sinnigkeyt gerathen / dass sie alles vmb die Mawren angezündt / vnnnd sich selber in dem Frew  
zu Aschen verbrennt haben. Also seind auß den Juden zwölff tausent Mann / auß den Rö  
mern aber gar wenig / vmbkommen / wiewol ihrer zimlich vil verwundet vnnnd beschädigt wor  
den.

**Pompeius gehet mit seinen Verwanthen in das allerheyligste.** In disem grossen jammer vnd vnfall ist dem Jüdischen Volck nichts also zu hersen ganz  
gen / denn dass ihr heyliges ort im Tempel / welchs vormals niemant je beschawet hatt / jekun  
der von den frembden solt eröffnet werden / dann Pompeius gieng mit seinen Verwanthen in  
den innern Tempel hinein / an das ort / dahin dem Hohenpriester alleyn zu gehen gebürete /  
vnnnd befahen daselb die Leuchter sambt ihren Kerzen / auch den Tisch / vnnnd alle güldene Bes  
schirr / die zu den Opffern vnd Räuchwerck verordnet waren / darneben eyn grosse männig des  
kräftigen vnd wolriechenden Gewürz / vnd bei zwey tausent Talenta am heyligen gelt / Doch  
hat Pompeius weder den Schatz noch jergend was anders von allen Kleinoten / so allda gewe  
sen / angerührt / sonder gleich den andern tag nach der zerstörung den Tempel knechten wider  
umb den Tempel aufzufegen vnd zu reynigen beuohle / auff dass darinnen die gewöhnliche Fest  
vnd Opffer / wie zuuor / möchten gehalten werden. Hyrcanus ward auch von ihm zum Hohen  
priester gemacht / dieweil er sich zur zeit der Belägerung in allem ritterlich / auch gegē Pompeio  
ganz gutwillig / erzeygt / darnebe das Damrsgesind / so zum Kriege freudig vnnnd mutsam was /  
Arifios

**Pompeij maßigkeit vnd abbruch.** Hyrcanus wird Ho  
herpriefer.

## Jüdischen Kriegen / Das I. Buch. 350

Aristobulo abgespannet/dann er das Volk mehr auß lieb vnd freundschaft / wie eynem getrewen Hauptmann gebürt/ denn mit forcht vnd schrücken/an sich gezogen hat.

Vnder den gefangenen aber war auch Aristobuli Schweher/er selbs/vnnd seines Vaters Bruder/vnd ließ Pompeius allen denen/ so disen Krieg angespinnen / die Köpff abschlagen/Pausum aber/vnd die sich ritterlich bewisen vnd männlich gestritten/begabet er mit herrlichen geschencken/darneben legt er der ganzen Landschaft/vnd denen von Jerusalem/Tribut oder Schatzung auff / Darzu hat er den Juden alle Stätt in Cele Syria / so vil sie eingenommen/entwendet / vnd sie derselbigen zeit geordnetem Römischen Landpfleger vnderthänig vñ vnderwürffig gemacht / also das sie hinforter/den Heydnischen Stätten in Cele Syria Kennen vnd Gült geben müssen. Er hat sie auch mit eynigen Grenzen vnnd Landmarcken beschlossen/vnd die Statt Gadaram/ so von den Juden zerstört was / seinem Diener Demetrio von Gazadara zu freundschaft vnd gefallen widerumb auffgebawt/ auch die andere Stätt am Meer gelegen/welche die Juden nicht hatten verwüsten können/auf ihrem gewalt erledigt/ als Hippisyon/Scythopolin/Pellam/Samariam/Marissam/desgleichen Azoton/Jammiam vnd Aresthusam. Desgleichen auch die Meerstätt/Gazam/Joppen/Doram/vnd die / so man von alters her Stratonis Thurn nennet/Nachmals aber als sie von dem König Herode durch köstliche gebaw in eyn bessers ansehen verwandelt/den Namen Cesarea bekommen hat. Dese Stätt alle seind seinen eynigen anheymischen Bürgern zugetheilt/vnd der Prouinz in Syria vnderworffen worden/die verwalung aber des Syrischen vnnd Jüdischen Lands / sambt allem/so bis an Egypten/vnd den Fluß Euphratem/reychet/hat er Scouro mit zweyen Legionibus beuohlen/vnd ist er durch Cilicium gezogen/der Statt Rom zugeeilet / vnnd Aristobulum sambt seinem Gefind gefänglich mitgeführt/nemlich/ zwo Töchter vnnd zwen Söhn / auß welchen der eyn/ mit Namen Alexander /auff der Keyß entrunnen / Antigonus aber der Jünger / mit sambt seinen Schwestern/gehn Rom gebracht worden ist.

Pompeius laßt die Vrsächer vnd Aufwiegler des Kriegs enthaubren.

Pompeius engeucht den Juden vil herrlicher Stätt.

Aristobulus mit seinem ganzen Gefind wird gehn Rom geführt.

### VI. Cap.

Der König in Arabia vnd Scourus vereynbaren sich mit eynander / Alexander Aristobuli Sohn richtet eynen neuen Krieg wider Hyrcanum an/vñ verleurt/sehr vil Volcks/Gabinus laßet vil Jüdische Stätt widerumb bawen/vnd sich mit Alexandro durch seine Mutter versöhnen/ändert das Regiment zu Jerusalem/ Aristobulus entrinnet auß der Gefängnis zu Rom/erwedert eynen neuen Krieg/vnnd wird abermals sambt seinem Sohn von den Römern gefangen/sein Sohn Alexander rüset sich abermal wider die Römervñ verleurt aber die Schlacht/Marcus Crassus beraubt den Tempel zu Jerusalem/vñ wird mit allem seinem Heer bei dem grossen Euphrat geschlagen. Cassius bekrieger die Parthier/vnd führet vil gefangene Juden in dienstbarkeyt hinweg.



**A**lexwischen hat sich Scourus in Arabiam gethan / wievolder für bösem vnd rauhen Weg gehn Petram nicht kommen mochte/doch hat er alles verderbet was vmb Petram herum gelegen/auch sehr vil vnfalls darüber erlitten / dann sein gankes Heer lütte grossen Hunger/derwegen ihm Hyrcanus durch Antipatrum Prouiant zusendet/welchen Scourus/als eynen bewilligt der König auß Arabien darein/ vnd gab Scouro drei hundert Talenta/der nachmals das Heer bald auß dem Arabische Land geführt hat. Alexander aber/Aristobuli Sohn/so Pompeio auß der Gefängnis entrunnen / trib mitler zeit eyn grosse macht von Kriegsuolck auff/macher Hyrcano vil zuschaffen/vnd durchstreyffet hin vnnd wider das Jüdischland / verhoffet auch ihn bald zu überwältigen/dieweil man die Mawr/durch Pompeium zerrissen/in Jerusalem von neuem auffbawete/Er wer auch fortgeruckte / woh nicht Gabinus an Scouri statt in Syriam kommen were/sich in vilen stücken ritterlich bewisen/ auch mit seinem Kriegsheer auß Alexandrum getrunnen hatte.

Nach dem sich aber Alexander für solcher macht entsetzt/hat er noch eyn grössern hauffen versamlet/also das er zehen tausent wolgerüster Fußknecht / vnnd fünfzehen hundert Reuter/ bei eynander hatte/vnd beuestiget/darneben die bequeme vnd gelegene örter/als nemlich/ Alexandrium/Hyrcanum/vnnd Macherunta / bis an das Arabische Gebirg hinan/ mit starcken Mawren/derwegen sendet Gabinus Marcum Antonium mit eynem theyl seines Heers vor

Alt Geschichte lib. 14. cap. 9. Egesip. 118.

Der Arabische König wird mit Scourus durch gelt versöhnet. Alt Geschichte lib. 14. cap. 10. Alexander Aristobuli Sohn / versamlet eyn Kriegsuolck wider Hyrcanum. Egesip. 119.

Alexander hat 10000. Fußknecht/vnd 1500. Reuter beisammen.

## Flaviū Josephi von den

**Jar der Welt.** an/vnnd volget er mit dem gansen Hauffen hernach: Aber die auferlesene Knecht Antipatri/vnnd die ander männig der Juden / vber welche Malichus vnnd Pitholaus Oberste waren/ haben sich zu den Hauptleuthen Marci Antonij geschlagen / vnnd seind dem Alexandro entgegen gezogen / gleichsfalls ist in wenig tagen hernach Gabinius mit dem vbrigen Heer auch zu ihnen kommen.

**3 9 0 4.**  
**Vor Christi ge-**  
**burt.** 6 0.

Alexander thut eyn Schlachte mit de hircanischen / vnnd verleurt 6000 Mann.

Nach dem nuh Alexander vermärckt/das ihm vnmöglich were/ eynes solchen grossen männig widerstand zu thuen/ist er zu ruck gewichen/Vnnd da er nah zu Jerusalem kommen/hat er sich mit dem feind schlagen müssen/vnd im Streit sechs tausent Mann verloren/deren drei tausent vmb ihr leben kommen / die andere drei tausent gefangen worden seind / mit den vbrigen ist er in die Statt Alexandrium entflohen. Als sich aber Gabinius auch daselb hin verfügt/ vnnd vil der Feldflüchtigen allda fande/hat er allen denen/so sich gegen ihm vergriffen/ Gnad vnnd frid angeboten/vnd sich mit ihnen von der gegenwärtigen Schlacht/ vereynigen wollen. Da er nuh bei ihnen nichts das der billigkeyt gemäsz war spüren kont/hat er vil erwürgt/vn die vberzig in obgedachter Vestung vergeschlossen. Zu disem Krieg hat sich Marcus Antonius/der Feldhauptmann ritterlich gehalten/ vnd wiewol er seine männliche Thaten auch vormals offt erzeyget/so hat er sich doch nie dermassen/als jehunder/gehalten.

Marcus Antonius Oberster Feldhauptmann.  
Was für Etdt durch die Juden widerumb seind bewohnt worden.  
Alt Geschicht lib.14 cap.11.

Nachmals hinderlich Gabinius etliche die das Schloß stürmen solten/ vnd zog er hin die vnuerlegten Stätt zuerwaren/die beschädigten aber vnd verhergten zu erbawen. Auf seinem beuchl seind auch widerumb bewohnt worden/ Scythopolis/Samaria/Anthedon/Apollonia/Jamnia/Naphia/Marisa/Doreos/Gamala/Azotos/ vn andere vil/darein sich die Einwohner oder Burger/mit grossen freuden nider gelassen haben. Nach verrichtung vnd vollziehung diser ding/ist Gabinius widerumb für die Statt Alexandrium gezogen/vnd hat dieselbig hart belägert. Daher dem Alexandro alle Hoffnung entfallen ist / hat derwegen seine Legaten zu Gabinio abgefärtigt/vnd durch sie vmb verzeihung aller schuld neben vberantwortung beyder Stücken/Macheruntis vnnd Hyrcanij/ so ihm noch vnderthan waren/ auch eingebung der Statt Alexandrij bits weiß ange sucht/ vnd gebetten/doch hat Gabinius genannte Stätt auff Nach vnd zudürcken der Mutter Alexandri/auff den boden geschleiffet/damit also dem künfftigen Krieg forthin gewehret/ vnd durch sie eynige auffenthaltung oder zuflucht nicht gesucht wurde: Die Fraw aber war darumb vorhanden / das sie Gabinium mit allerley wolthaten in herte/dieweil sie ihres Ehelichen Gemahels Aristobuli/auch anderer gefangnen halben/so gehn Rom geführt worden in schweren ansechtungen vnd sorgen funde.

Alexandri Mutter beget Gabiniū mit allerley wolthaten zu miltern.

Änderung des Statt Praemius zu Jerusalem.

Darnach führete Gabinius Hyrcanum gehn Jerusalem / vnd vbergab ihm die verwaltung des Tempels/ändert das Statt Regiment / vnd beuahl etlichen frommen ehrlichen Männern theylt auch das ganz Jüdisch Volk in fünff vnderchiedliche Partheien oder versamlungen/die erst ordnet er gehn Jerusalem/die ander gehn Gadaris/die tritt gehn Amathunta/die vierde gehn Hiericho/vnd die fünfft/gehn Sephoris/in Galilea. Es freuten sich auch die Jüdē/das sie von eynes eynigen Menschen herrschafft solten gefreiet/ vnd forthin von etlichen fürnemmen vnd namhaffigen Personen regiert werden.

Aristobulus hat zu Rom auß dergefängnis gebrochen/vnnd eyn neuen Tumult aufgefangen.  
Alt Geschicht lib.14 cap.12. Legesip.1.20.

Nicht lang hernach ist durch Aristobulum/der zu Rom auß der gefängnis entrunnen/widerumb eyn newe vnruh entstanden/ dann er zog vil Juden an sich / die zum theyl für sich selbs zur newerung geneigt waren / zum theyl auch vormals grossen gunst zu ihm getragen hatten. Vnd wie er anfangs die Statt Alexandrium eingenommen/hat er eyn Mawr darumb geführet. Nach dem er aber in erfahrung kommen / das Gabinius Sisenam / Antonium vnnd Scruitium / mit eynzer grossen macht wider ihn auß geschicket / hat er sich gehn Macheruntha gethan / auch alles vnnützlich oder vnwehrhafftig Gesind von sich gelassen / vnnd alleyn acht tausent wolgerüstet Knecht bei sich behalten / Vnder disen war auch Pitholaus eyn Oberster vber den andern Hauffen / welcher auß Jerusalem mit tausenden entflohe. Die Römer aber seind ihm schnell nachgeeilet / vnnd als es zu eynzer Schlacht kommen / hat Aristobulus mit seinem Hauffen eyn zeitlang wol vnnd tapffer gestritten / doch wurd er zu lezt von den Römern eingetriten / vnnd verlort fünff tausent Mann / auß welcher bei zwey tausent auff eynen Berg entrunnen / vnnd tausent / so mit Aristobulo durch der Römer Heer hinauß getrunnen / widerumb mit gewalt gehn Macheruntha entwichen seind. Als nuh der König daselb den ersten Abend/ in den zerbrochnen Mawren sein Lager vnnd Bezelt auffschlug/ fund

Aristobulus thut eyn neue Schlachte mit den Römern.

stund er in Hoffnung/so eyn Anstand gemacht würde/mehr Kriegsuolet auffzubringen/vnnd den Flecken/der vbel verwaret gewesen/besser zu versehen.

Nach dem aber die Römer eyn gewaltigen einbruch thaten/hat er sich schwerlich zwen tag auffenthalten / vnd ist nachmals gefangen/vnd mit Antigono/seinem Sohn/der zu Rom mit ihm auß der Gefängniß entrunnen war/ also gebunden zu Gabinio / vnnd von dannen gehn Rom/geführt worden. Disen hat der Rath daselb mit Banden verstrickt/seine Sohn aber ledig gelassen/vñ in Judeam gesandt/dann Gabinus that in seinem schreiben bericht/das er solchs zuor Aristobuli Gemahel versprochen hette/dieweil sie ihm gedachte Vestungen vbergeben hette.

Die Römer stze ob/vñ wird Aristobulus vnd sein Sohn widerumb gefangen.

Nachmals/da Gabinus wider die Parthier zu streiten in grosser rüstung stund/war ihm Ptolemaeus verhinderlich. Als nuh jesternannter Gabinus von dem Wasser Euphrate wider vmbkehret/ist er in Egypten zu reysen vorhabens worden/ hat auch von Hyrcano vnd Antipatro als seinem guten Freund alle bereytschafft zum Krieg leichtlich bekommen / dann ihm Antipater mit Geld/Harnisch/Waffen/Getreid/vnd anderer nothdurfft behülfflich war/Wie aber daselb die Juden alle weg auff Pelusium innhetten vnnd verwareten/hat er offgemeldtem Gabinio eyn freien Pass vnd durchzug bei ihnen erlanget/Darnach ist das ander Syria nach Gabiniß abscheyd außführlich / vnnd die Juden widerumb durch Aristobuli Sohn / den Alexandrum/zum abfall bewegt worden/dann er versamlet eyn grosses Heer/in meynung alle Römer in demselbigen Land damit zu vertilgen/vnd aufzurotten. Vber solchen gewalt entsetzt sich Gabinus/der aller erst auß Egypto kommen/vnnd besorget sich etlicher massen von wegen solcher empdrung/schicket derhalb Antipatrum schnell voran/ die zwyrächtigen wider mit eynander zuuereynigen. Es bliuen aber bei Alexandro treiffig tausent Mann beständig/ so hett sich Gabinus auch zum Krieg gerüstet vnd wol versehen/ist also in die Schlacht hinauß gezogen/die Juden aber seind ihm entgegen kommen. Vnnd ist bei dem Berg Ibatario der angriff geschehen/seind auß ihnen tausent vmbkommen/vnd die vbrigen in die Flucht geschlagen worden.

Gabinio wird von Hyrcano vñ Antipatro wider die Parthier hülff geleyset.

Alexander/des Aristobuli Son/versamlet abermal eyn Kriegsbeer wider die Römer.

Die Juden verlieren den Sig wider die Römer.

Nach dem nuh Gabinus auff anhalten vnd begeren Antipatri gehn Jerusalem gezege/hat er allda die Bürgerchafft vereynigt/ vnd die Policej widerumb auffgerichtet/Vnd als er vñ dannen gereyset/die Nabatheer in dem Streit bezwungen/ auch Mithridatem vnnd<sup>a</sup> Orsane/so von den Parthern flüchtig worden/heymlich hinweg geschickt/vñ bei den Kriegsleuthen fürgewendet / sie seien selber daruß gelauffen. Hiezwischē hat Crassus/sein nachuolger/Syria eingenosien/vnd zu vollziehung des Parthier Kriegs alles vbrig Gold auß dē Tempel zu Jerusalem/sambt dē 2000. Talenten/daran Pompeius nicht Hand anlegen wollen/entfrembdet. Als er aber vber den Fluß Euphratem kommen/ist er mit seinem ganken Heer zu grund gangen/da von hic nicht zusagen ist.

Gabinus betrieget die Nabatheer/vnnd befehlet den Sig. Alt Geschichte lib. 14. cap. 16.<sup>a</sup> Tigranem. Egesip. Marcus Crassus entwendet dem Tempel eyn grosses gelt.

Nach Crasso hat Cassius/so in die Prouins geflohen war / den Parthiern gewehret das sie nicht in Syriam gefallen/wie sie gern gethan hetten. Vnnd als er ihm gunst geschöpft hat / in das Jüdischeland geeilet/nachmals die Taricheer gefangen/vnd bei treiffig tausent Jude in die dienstbarkeit hinweg geführt/Auch Mitholeu/welcher die/so dem Aristobulo zur Auffruhr geholffen/zusammen geriben hat/vmbbracht. Vnd dessen tod hat Antipater mit seinem Rath befördert.

Cassius hat bei 30000. Juden in das Loch der dienstbarkeit bezwungen.

Es hatt aber Antipater eyn Edel Weib auß Arabia/mit Namē Cypris/die ihm vier Söhne/nemlich Phasaelum/den König Herodem/Josephum vnnd Pheroram / auch eyn Tochter genant Salomen/gebar/derwegen er sich hin vnd wider vmb freundschaft bewarb/vñ fürnemlich mit dem Araber König mit Schwagerschafft einließ / vberschicket ihm auch seine Kinder/das er derselbigen pflegen solte / dieweil er eynen Krieg wider Aristobulum angefangen hatte. Nach dem aber Alexander rühig zu sein/vnd vom Krieg abzustehen/ mit gewissem Pact vnd beding/durch Cassium getrungen worden/hat er sich widerumb zum Fluß Euphraten gewendet den Parthiern den Pass daselb zu verlegen/Darvon wir anders woh weitern bericht thuen wollen.

Antipateri Haußfraw war eyn Edle auß Arabia.

## VII. Cap.

Keyser Julius gibt den gefangenen Aristobulum ledig/schicket ihn mit zwey hauffen in Syria daselb wird ihm durch Pompei Freund mit giff vergibt/vñ sein Sohn Alexander auch hingericht. Ptolemaeus tödtet seine Sohn Philippone/vñ nimt er sein weib. Mithridates erobert die Statt Pe

## Flavius Josephi von den

Jar der Welt.

3 9 1 7.

Vor Christi ge-

burt. 4 7.

Alt. Geschichte lib. 14.

cap. 14.

Aristobulus zu Rom

gefangen / wird von

dem Keyser Julio er-

ledigt.

Aristobulus vñ sein

Sohn Alexander wer-

den durch die Pom-

peischen hingericht.

Alt. Geschichte lib. 14.

cap. 15.

lustum vnd siget wider die Egyptier dazu ihm Antipater hilffet vnd sich mit seinen ritterlichen thaten bei dem Keyser so wol verdienet / das er ihm das Burgrecht zu Rom vnd vil andere freyheiten schencket.



Nach dem aber Pompeius vnd die Römischen Rätb ober das Ionisch oder Griechisch Meer geflohe / hat Keyser Julius die Statt Rom / samte de ganzen vmbtreys / vnder sein Herrschafft gebracht / vñ Aristobulu der Gefängniß erledigt / vnd ihn mit zweyen hauffen Kriegsuolck in Syriä gesandt / der hoffnung / durch ihn nicht alleyn das Syrisch Land / sonder auch alle andere örter vmb Judeam herumb einzunehmen / vnd leichtlich zu erobern. Je doch ist dise hoffnung des Keyfers / vnd die freudigkeit Aristobuli / durch neid verhindert worden / dann des Pompeij Mituerwanthen haben Aristobulo mit Giffte vergeben. Sein Leib hat auch vñ langezeit in seinem eygnen Vatterland der begräbniß nit mögen theylhaftig werden / vnd ist durch Honig erhalten worden / das er nicht faulet biß er den Juden nach Königlichem weis zu begraben / von Anthonio vberschicket wurde. Desgleichen ward auch sein Sohn Alexander / vom Scipione in Antiochia enthauptet / auß beuehl Pompeij / als er zuuor für Gericht gestelle / vnd deren ding halben / darinnen er wider die Römer sich vergriffen / angeklagt vnd verurtheylet worden.

Prolemei Son nimt die jünger Schwester Antigoni zu der Ehe vnd wird vom Vatter getödtet. Eges. 1. 23.

Als aber Ptolemeus / des Ninnei Sohn / der ober Chalcidem bei Libano herrschet / auch seine Brüder sieng / hat er seinen Sohn Philippionem gehn Ascalon gesandt sie zuberuffen / welcher Antigonom / sambt seinen Schwestern von Aristobuli Gemahel abgezogen / vnnd zu dem Vatter geführet hat. Diweil er aber in lieb gezē der Jüngern ensündet war / hat er sie zur Ehe genommen / vnd ist nachmals vom Vatter vmb ihret willen getödtet worden. Dann Ptolemeus ließ seinen Sohn erwürgen / vnd nam er darnach Alexandram zum Weib vnd hatt vmb solcher schwagerschafft willen / auff ihre Brüder deß mehr sorg vñ achtung. Antipater aber ist nach Pompeij tod hüngezogen / hat sich mit dem Keyser versöhnet / vnnd zu seinen diensten verpflichtet / Vnd diweil Mithridates Pergamenus mit seinem Heer / das er in Egypten führet / sich bei Ascalone lägeret / diweil ihm der weg auff Pelusium verschlossen war / hat er mit alleyn von den Arabern / vnangesehen das er frembd gewesen / hülf vnnd beistand oberkommen / sondern auch selbsts drei tausent wolgerüster vnd gewapneter Juden mit gebracht / darneben die mächtigsten in Syria auch Ptolemeum den Einwohner Libani / vnd Jamblicum / auffwegig gemacht vnd an sich gehenckt / vñ welcher willē die Statt der selbige Landschaft / sich williglich zu Kriegrüsterē.

Alt. Geschichte lib. 14.

cap. 16.

Mithridates zeucht

auff die Statt Pelu-

sium / vnd eroberet sie

durch hülf vnnd beistand

Antipatri.

Egesip. 1. 24.

Als sich nuh Mithridates auff seine grosse macht / damit er durch hülf Antipatri gerüster vnd verfasst war / verliesse / ist er auff Pelusium fortgeruckt / Diweil ihm aber der durchzug das selb gewehret / hat er die Statt / sambt denen die bei ihm waren / belägert / da ist Antipater durch sein wolhalten / in solcher belägerung zu hohen ehren kommen / dann er am selbigen ort / da er gelegen / die Mawren vmbgerissen / vnd zum ersten mit seinen angehörigen in die Statt gefallen / vnd ist also Pelusium durch ihn erobert worden. Nach de sie nuh weiter fort zu reysen begereten / haben ihnen die Juden vnd Egyptier / so in der Landschaft Onie wohnten / den Paf widerriß abgeschlagen / doch hat sie Antipater dahin beredet / das sie nicht alleyn ihnen solchs nit gewehret / sonder auch dem hauffen allerley notturfft an Proutand mitgetheylet / darumb denn die Mithridater nicht durch gewalt in ihre Händ kommen / sonder sich dem Mithridati williglich ergeben haben. Als nuh der selbig jert ober den fluß Nilum / so der gelegenheit halben <sup>a</sup> Delta genant wird / gezogen / hat er mit den andern Egyptiern an eynem ort / das der Juden Läger heis / eyn Schlacht gethan / vnd wie er darinnen mit seinem ganzen hauffen zu der rechten hand groß gefahr auß funde / ward er von Antipatro / der am Gestad vmbzoge / auß aller not erledigt / daß er war vorn an der spizen zur lincen seiten / vnd siget wider alle die so ihm entgegen kamen.

<sup>a</sup> Dañ gleich wie der Griechische Buchstab Δ drei ecken oder spizen hat / Also theylet sich auch Nilus mit seinem fluss in drei ecken / wie in den Landtaseln zusehen ist.

Antipatri herrliche thaten.

Nachmal / da Antipater auch die / so auff Mithridatem trangen / oberstiele / seind vil von ihm erschlaagen worden. Er hat auch den andern / so ihm entrunnen / so lang nachgeilt / biß er ihnen endlich ihr Läger abgeiagt / vnnd von den seinen alleyn achtzig / Mithridates aber in der flucht bei acht hundert / verloren / welcher also wunderbarlich / wider alle seine hoffnung / bei Leben bliuen ist / auch der herrlichen thaten Antipatri bei dem Keyser eyn warhafftiger vnparttheischer Zeug gewesen ist / Derselbig hat ihn darnach durch Lob vnnd hoffnung noch williger gemacht / alle gefahr von seiner wege außzustehe. Daher er daß von männiglich für eyn freudigen / herzhaffigen Kriegsmann ist gehalten worden / der auch an seine ganze Leib vil Stich vnd Wunden

den

den / als gewisse Wahrzeichen seiner mannligeit / truge. Nach dem aber der Keyser alle sachen in Egyptenland richtig gemacht / vnnnd widerumb in Syriam kame / hat er vilgedachten Antipatrum zu eynem Römischen Burger angenommen / vnd ihn mit grosser Freyheit begabet / sonst auch grosse ehr vnd freundschaft bewisen / damit andere lustig würden ihm nachzuuolgen / vnd Hyrcanum von seinet wegen auff eyn neues zum Hohenprießer bestätigt.

VIII. Cap.

Antigonus verflaget die Pompeischen / die seinen Vatter mit Gifft getödtet hatten / auch Hyrcanum vnd Antipatrum vor dem Keyser / richten aber nichts auß / daß der Keyser bestätiget gleichwol Hyrcano das Hoheprießterthum / vñ setzet Antipatrum zum Verwalter des Jüdischen Lands / vnd richtet eyn ewige gedächtniß im Capitolio auff. Hyrcanus ist etwas zu nachlässig in seinem Ambr / darumb beladet sich Antipater der sachen so vil def mehr / vnd machet seine Söh / den ältern Phasaclum in Judea / vñ Herodem den jüngern in Galilea zu Regenten / welche sich tapffer vnd weislich halten / vnd eyn gut lob daruon bekommen. Was verdreußt ihre mißgönnner vnd verbittern Hyrcanum wider sie / daß er auch Hyrcanum deßhalb für Gericht citiert / aber doch der erdichten anlag / auff Serri Cäsaris vnterhandlung wider ledig zehlet. Herodes wolte diese schmach rächen / vnd Hyrcanum zu Jerusalem bekriegen / woh ihm sein Vatter vnd Bruder dasselbig nicht wie verrathen hetten.



V derselbigen zeit / als Antigonus / Aristobuli Sohn / für den Keyser kame / ist er vnuersehener sach eyn vrsacher gewesen / daß es Antipatro noch besser gangen ist. Dañ es hat sich gebürt / ist auch Antigono wol angestanden / daß er den Tod seines Vatters beflagete / dem die Pompeischen auß neid vnd feindschaft wie man achtet / mit Gifft das leben genommen / auch Scipionem der vnbilligkeyt halben / so er wider seinen Bruder geübt / vor Gericht beschuldigte / Aber diß sein leyd vnd bekümmerniß mit dem neid zu vermängen / wolte sich keyns wegs geizimen / Doch vnangesehen solches / hat er beyde / Hyrcanum vnd Antipatrum / fälschlich verklagt / als hetten sie ihn sambt seinen Brüdern vnbillicher weiß auß dem Vatterland vertriben / vnd ihr ganz Geschläch in spot vnd schmach gesetzt damit sie nur genug hetten. Daß auch jent gemeldte zwen dem Keyser in Egypten gar nicht auß lieb vnnnd freundschaft hüß zu gesandt / sondern alleyn darumb daß sie der alten feindschaft / nicht entgelten dörrfften / vnd den verdacht ableynten / daß sie Pompeio anhängig gewesen. Darauß zog Antipater die Kleyder auß / ließ seine Wunden öffentlich sehen / vnd sprach : Es were von vnnothen mit vil worten zu erzehlen / auß was grossen ernst er sich des Keyfers angenommen / Denn ob er schon dauon stillschweigen / zeugete doch solches sein eygner Leib. Er hette sich auch ob Antigoni frechheyt mit wenig zu verwundern / daß er als eynes Römischen Feinds / vnd feidflüchtigen Mannes Sohn / sich vntersiechen dörrffe / allerley newerung vñ Auffruhr / wie sein Vatter zuuor gethan / anzurichten / darneben auch andere bei dem Römischen Keyser anzulagen / vnnnd sich dardurch was guts zu bekommen versche / so er doch billich an dem / das ihm das leben geschendct / solte vernüget sein / dann er trachtete jehunder nach Reichthum vnd Gütern / nicht daß er ihren nottürftig / sondern daß er die Juden zu Empörung vnd Auffruhr bewegen / vnd sie wider die jehmigen / so ihm zu ehren geholffen mißbrauchen möge.

Antigonus / Aristobuli Sohn / kömte für den Keyser / die Pompeischen / des tods seines Vatters halben / zu beflagen.

Falsche anlag Antigoni wider Hyrcanum vnd Antipatrum.

Antipater zeucht seine Kleyder vor dem Keyser auß / vñ laßt seine wunden sehen.

Nach dem der Keyser solches vernommen / hat er erslich Hyrcanum zum Hohenprießer Ambr tüglich vnd würdig erkannt / nachmals Antipatro / die freie Wahl geben / ihm selbs eyn Ambr oder Herrschafft seines gefallens zu erkiesen. Als er aber diße angebotene Ehr dem Keyser gänglich hennysset / vnd ihm hierinnen weder maß noch ziel geben wolte / ist er durch ihn zu eynem Verwalter des ganzen Jüdischen Lands verordnet worden / vnd hat darneben erlaubniß von ihm bekommen / die zerbrochen Mawer in seinem Vatterland widerumb zu bawen / Vnd solche Ehr ließ auch der Keyser im Capitolio / dem Antipatro zum ewigen Denckzeichen / in eynen Steyn hawen / damit sich männiglich seiner Tugend vnd standhaftigkeyt darbeizuerrinnern hette. Antipater aber / nach dem er den Keyser auß Syria belepset / ist wider in Judeam gefehrt / vnd hat vor allen dingen die Mawren seines Vatterlands / so von Pompeio zerrißen worden / auffgericht vnd ergänset / auch im Land die Auffruhren vnd Empörungen durch zuerrhöhen / alles wol erkundigt / gleichfalls bei seinen Vnderthanen jent mit scharpffen / dann mit gütigen worten / angesucht / wolten sie in ruhe vnd glückseligkeyt ihr leben zu dringen /

Hyrcanus wird von dem Keyser zum Hohenprießer ambr bestätigt / vnd Antipater zu eynem Verwalter des ganzen Jüdischen Lands gesetzt.

Alt Geschichte / lib. 14. cap. 16.

Antipater laßt die Mawren seines Vatterlands widerumb aufbawen vnnnd ergänzen.

## Flavius Josephi von den

**Jar der Welt.**  
 3 9 1 9.  
**Vor Christi ge-**  
**burt.** 4 5.

auch ihre Güter in frid vñ sicherheyt wol genieffen/das sie mit Hyrcano heben vñ legen solten/  
 Wob sie aber mit eitelem wahn vnd falscher hoffnung durch die/ so vmb eygenes genieß wils  
 len newerung anzustiffen sich vnterständen/verführt würden/so müßten sie ihn an statt eynes  
 Verwalters eynen strengen Herrn vñ gewaltigen Fürsten/Hyrcanum aber an statt eynes Kö-  
 nigs/zum Wüterich vnd Tyrannen/mit ihrem grossen schaden gewislich erfahren / darzu die  
 Römer vnd den Keyser / so jezund ihre Freund vnd Regenten weren / für grausame Feinder  
 kennen/Dann dise würden feynerey weg zugeben/das dessen gewalt vnd Herrschafft / den sie  
 selb erwehlt vnd verordnet heiten / geschmäleret vnd vernichtiget werden solten.

**Antipaters zwen**  
**Sohn / Phasaclus**  
**vnd Herodes.**

Wiewol er nuh solches alles fürbracht/hat er sich doch nichts des weniger für sich selbs auch  
 bemühet die Landschaft zu ruhen zu bringen / sonderlich dieweil er vermärckt / das Hyrcanus  
 etwas säumiger vnd schwächer war denn die Reichsverwaltung erheyschet/ Derwegen er auch  
 Phasaclü/ seinen ältesten Sohn / ober Jerusalem vñ ihre vñ bligende Gegend zu eynem ober-  
 sten Regenten verordnet/ Dem Herodi aber/ der nicht so alt/ sondern noch eyn Jüngling war/  
 beuahl er auch dergleichen Ambt in dem Galileischen Land zuersehen : Diser/ als der von nar-  
 tur streng/ geschäftig/ vnd arbeitsam ware/ hat als bald vrsach vñ gelegenheyt gnug bekoiffen  
 seine mannligeit zu beweisen/ vnd erstlich Ezechiam / den obersten Hauptmann der Räuber/  
 welcher das Syrierland mit eynem grossen anhang durchstrenffet/ gefangen / auch neben ihm  
 vil andere Mörder vmbbracht / daran er denen auß Syria eyn sonders wolgefallen vnd ange-  
 nemen dienst erzenget/ Derwegen er denn durch alle Stätt vnd Flecken/ als eyn der sie wider  
 umb zu frid vnd ruhe gebracht/ vnd ihnen zu ihren Haab vnd Gütern geholffen/ von männig-  
 lich gerühmet vnd gelobet/ auch durch dise That Serto Casari / des grossen Keyfers Vettern/  
 der dazumal Syriam verwalte/ recht bekant worden ist.

**Herodes tapfferteyt.**

**Herodes hat die auß**  
**Syria wider die**  
**Mörderbeschüßte/ vñ**  
**bei männiglich groß-**  
**lob erlangt. Egestip.**  
 1,26.

**Phasaclus thut die**  
**Burger zu Jerusa-**  
**lem mit lieb vund**  
**freundligsteit an sich**  
**ziehen.**

Phasaclus aber besaß sich / seinen Bruder/ dem jedermann günstig war/ zu ubertreffen/  
 zog die Einwohner zu Jerusalem mit lieb vnd gutwilligkeyt an sich / vñ regieret zwar die Statt  
 für sich selbs/ mißbraucht sich doch seines gewalts nit/ vñ beschwerete niemant vnbillicher weis.  
 Darumb ist Antipater von alle Volck wie eyn König geehret vñ geliebet/ ihm auch gebürlicher  
 gehorsam/ als eynem Herrn des gansen Lands/ jeder zeit geleystet worden. Doch hat er nichts  
 des weniger Hyrcanum mit getrewem vnd freundlichem herzen gemeynet. Aber es ist nit wol  
 möglich/ dem neid in glückhaftigem Stand zu entweichen / Dann Hyrcanus hett schon eyn  
 nen heymlichen vnwillen auff die Jüngling gelegt / das sie zu solchen Ehren kommen waren/  
 Insonders brachten ihm die löbliche Thaten Phasacli nicht fleyne bekümmerniß/ darnach auch  
 die zeitungen/ so hin vnd wider ihm zu ruhm vnd preis aufkamen. Zu dem allem haben ihn vil  
 seiner neidischen Hoffleuth / denen die frommkeyt Antipatri vnd seiner Söhn gar zu wider was/  
 häßtig angehest / vnd ihm fürgehalten / dieweil er gedachtem Antipatro vnd seinen Söhnen  
 die ganze Verwaltung vbergeben / so fässe er in dem Reich jezunder ohn eynigen Gewalt/  
 vnd führete nur den blossen Namen vnd Titel eynes Königs. Sie fragten auch / wie lang er  
 doch in diesem Irthum bleiben / vnd wider sein eygene wolfahrte dise König dulden vnd auff  
 enthalten wölte: Dann sie hielten sich nuh mehr nicht wie Verweser/ sondern handelten ihres  
 gefallens/ als wann sie selbs die Herren weren/ vnd verachteten ihn dardurch: Ober das so het-  
 te Herodes ohn allen schriftlichen oder mündlichen beuehl Hyrcani/ eyn grosse männig wider  
 der Juden Geseß vnd Ordnung hingericht/ Dieweil denn Herodes noch feyn König/ sonder  
 eyn priuat Person sei/ sol er billich für Gericht erscheinen/ vnd nicht alleyn ihm/ sondern auch  
 den Väterlichen Gebotten/ welche niemant vmb vnschuld willen zu tödten gestatten / des  
 halben antwort vnd rechenschaft geben.

**Herodes ist bald im**  
**aufang seiner Herr-**  
**schung Blut zu ver-**  
**gießen begirig ge-**  
**wesen.**

**Herodes wird vom**  
**Hyrcano für Gericht**  
**beruffen.**

Mit disen worten ist Hyrcanus allgemach verbittert worden / hat auch endlich den zorn  
 außgelassen/ Herodem für Gericht beruffen/ welcher sich zu förderst seiner guten sach getröstet/  
 vnd auß rath seines Vatters sich von stundan auffgemacht / das Galileisch Land mit Kriegs-  
 uolck besetzt / vnd nachmals mit eynem zimlichen starcken Hauffen hingezogen/ damit man nit  
 argwohnen könte / als begerte er Hyrcanum zuuertreiben / oder auß neid veruntruwet werden  
 möchte/ wann er gar bloß käme. Aber Sertius Casar stund in sorgen des Jünglings halben/  
 vnd damit ihm von den Feinden nichts böses begegnet / schickte er eyn Botschafft zu Hyrcano/  
 die ihm öffentlich verkünden solt / das Herodes von allem verdacht des Todschlags frei vnd led-  
 dig were. Dieweil denn Hyrcanus / ohne das also gesinnet war / vnd Herodem liebet/ zehlet er  
 ihn auch dieses anspruchs ledig. Doch meynet Herodes / solches werck ohn des Königs willen  
 fargans

**Herodes wird vom**  
**Hyrcano absolviret**  
**vnd ledig gesprochen.**

fürgegangen/vñ zog zu Serto gehn Damascum der meynung/Keynes wegs zu gehorsamen noch zu erscheinen / wann er gleich widerumb citiret würde.

Hierauff ist Hyrcanus aber mals von den böshafftigen Schälcken verbittert worden/die da sagten: Herodes were auß zorn vñnd troziger weiß daruon gezogen / sich wider ihn mit aller macht zu stärken/vñd besser zu bewaren. Solchem hat der König Hyrcanus glauben geben/vñ nicht gewußt wie er sich in die sachen schicken solte/ dieweil er eynen solchē Feind vor ihm hatte/ der ihm vil zu stark vñd mächtig was. Nach dem aber Herodes von Serto Cesare zu eynem Obersten Hauptmann in Cle Syria vñd Samaria gesetzt/ vñd er nicht alleyn von wegen seines Volcks gunst vñd gutwilligkheit / sondern auch auß eygener macht/ den Widersächern forcht vñd schreckens gnug eingejaget / ist Hyrcanus dardurch kleynmütig vñd ganz verzagt wordē/ vñd meynet nit anders / denn Herodes würde ihn alle augenblick mit Heereskrafft oberfallen/ vñd diße seine vermutung ist auch nicht lár abgangen / Dann es verdrosi Herodem die eingeführte klag/ vñd bracht eyn wenig Kriegsuolck zusammen/ führet dasselbig mit sich für Jerusalem/ Hyrcanum allda seines Reichs zu entsetzen. Es hett auch seinen fürgang gehabt/woh nit sein Vater vñd Bruder selber herauß gangen weren / vñd ihn von seinem steiffen fürnehmen abwendig gemacht hettē / dann sie baten vñd vermähneten ihn/ Er wolte alleyn mit zorn vñd dräuworten diße Nach vollziehen / des Königs aber / vñter welchem er zu solchem gewalt erhasben worden/verschonen. Er solte auch als eynes/der für Vericht citiret/vñd anfänglich vnwirsch gewesen/sekund dieweil er daruon absoluiert were/ sich danckbar erzeigen/vñd was ihm widerfahren/nicht mit bösem vergelten/noch sich gegē den empfangenen wolthaten vnfreundlich vernemen lassen: Vñd ob schon der Krieg eynen guten außgang haben möchte/so müßte man doch die vngerechtigkheit/so im Krieg fürgehēt/etwas höhers erwegen/Auch dörffe er sich des Sigs nit versehen/dieweil er eyn solchen König angreifen wolte / der mit ihm von jugend auff erzogen / ihm auch vil guts bewisen / vñd in dem wenigsten nie beschwerlich gewesen were/ alleyn daß er auß böshafftiger Menschen rath vñnd eingebung ihm gar eyn geringes leyd / ja kaum eyn schatten der vnbilligkheit / zugefügt hette. Mit disen Worten ist Herodes begütiget worden/vñd hat sich verznügen lassen/daß ihm daß jehniß/was er gehofft/ist fortgangen/nemlich / daß er dannoch seine macht vñd Gewalt gegen dem Volck erzeiget/ vñd dieselb männiglich kundbar gemacht hat.

Herodes wird aber mals durch falsche anslag bei Hyrcano verleumbdet.

Herodes bringt ein große Kriegsmacht für die Stadt Jerusalem/Hyrcanum seines Reichs zu entsetzen.

Herodes ist durch Antipatrum / seiner vater/ermiltet/vñ vñ Krieg wider Hyrcanum abgestanden.

Hiezwischen erhub sich eyn große zwytracht vñd innerliche Empörung vñter den Römern in Apamia / nach dem Cecilius Bassus auß lieb vñd gunst gegen Pompeio bewegt/Sertum Caesarem beirieglicher weiß erwürget/vñd alles sein Kriegsuolck erobert hett/ Aber die andern Hauptleuth wolten Casaris tod rächen/vñd vberzogen Bassum mit aller macht/ welchen auch Antipater / von wegen daß er beyden / dem vmbgebrachten vñd noch lebendigen Keyser wol beuohlen was / durch seine Söhne hilff zugeschickt. Als sich nuh der Krieg verweilet / ist Marcus auß Italien kommen/ vñd an Serti statt Landuoget worden.

Sertus Caesar wird vom Basio vñd gebracht. Regisp. 1. 27.

Marcustritt an des des Serti statt auß das Regiment.

## IX. Cap.

Cassius vñd Brutus bringen Keyser Julium in eynes Meuterey vmb / vñd leget Cassius eyn große Schatzung auff die Jüden/ welche Herodes fleißig vñd bald einreider / vñd großen danck damit verdienet/ Malichus aber vñd andere saumige Städte fallen in Cassij straff. Malichus erzeiget sich vñd danckbar gegen Antipatro / tödēt ihn mit Giff / vñd wird er auß Cassij beuchl durch Herodis Kriegsleuth widerumb hingerichet/welcher zeitungen Hyrcanus vbel erschricket.



Der selbigen zeit ist eyn großer Krieg bei den Römern entstanden/ nach dem Cassius vñd Brutus den Keyser Julium / welcher drei Jar vñnd sieben Monat regieret hatte / hinderlistiger weiß erschlagen haben. Als nuh seines Tods halben eyn große Aufruhr vñd Empörung entstund/vñd die Gewaltigen selbs vñtereynander zwyträchtigt waren / hat eyn jeder seinem eygenen Kopff nach gehandelt / was ihm zum nütten vñd besten zu sein beduncket hat. Derwegen ist Cassius / in Syriam gezogen / ihm das Kriegsuolck / so vmb Apamiam herum lag / vñd erthänig zu machen / da er denn Marcum sambt den widerspänstigen Notten mit Basio versöhnet/vñd Apamia von der harten belägerung entlediget. Er abgr/ als eyn Oberster des ganzen Hanffens/zog hin/vñd leget den Stättē vber alle maß schwere vñd vnträgliche Schatzung auff: Vñd als den Jüden 700. Talenta zu bezahlen auffgelegt gewesen / hat sich

Alle Geschichte / lib. 14. cap. 20. Keyser Julius wird vom Bruto vñd Cassio erschlagen.

Cassius legt den Jüden vnträgliche schatzungen auff.

## Flauü Josephi vonden

**Jar der Welt.** 3922.  
**Vor Christi geburt.** 42.  
 sich Antipater vor Cassij dräuworten sehr geförcht/seinē Söhnen sambt andern Verwanthen das Belt zu rechter zeit einzusamlen beuohlen / vnd fürnemlich seiner Freund eynen/ mit Namen Malichum darzu bestellet/ so ernstlich war ihm der handel angelegen. Herodes aber hat auß Galilca für seinen gebürenden theyl wol hundert Talenta erlegt / vnd den ersten danck bei Cassio verdienet. Ist derhalben auch vnter die fürnemsten Freunde Cassij gezehlt worden. Die andern aber / so langsam mit der sacht vmbgangen / hat er häfftig gescholten / ist auch vber die

Cassius ist vber die massen häfftig vnd streng in einbringüß der Schatzungen.

Malichus ist gegen Antipatero vndanckbar.

Antipater versamlet ein Kriegsheer wider Malichum.

Stätt häfftig erzörnet/ vnd hat Gynopham / Amaum / sambt andern zwo geringen Stätten/ geplündert vnd verheert / darzu Malicho / der das Belt nicht eilends einbracht / den Tod gedräwet. Antipater aber ist Malichi straff/vnd der verheerung anderer Stätt mit zeitigem rath vorkommen / vnd hat Cassium mit zwey hundert Talenten bares gelts geschwenget vnd gestillet. Doch war jezgedachter Malichus/als Cassius von dannen schied/ solcher wolthaten Antipatri gar nicht inngedenck / sonder stellet dem heimlich nach / welcher ihn offermals auß not vnd gefahr erledigt / vnd gedachte den listiglich vmbzubringen/ vor welchem er sein bößheyt nie dorfft vber kont außstossen.

Diueil sich dann Antipater vor seinem gewalt vnd auffwas besorgen mußte / ist er vber den Jordan gezogen/ vnd hat allda sich an ihm seiner verborgenen Tück vnd listigen Practiken halben zu rächen ein ganz Heer versamlet. Nach dem nuß Malichus in seiner schalckheyt ergriffen / hat er die Söhne Antipatri vnuererschämter weiß hinderschlichen/ Dann Phasaelus/ der zu Jerusalem vber die Besatzung der Oberst/ vnd Herodes/ dem alle Waffen vnd Kriegsrüstung vertrauet war / wurden von ihm mit vilen wunderbarlichen außreden vnd Eyden listiglich dahin getriben/ vnd gleich gezwungen/ daß sie ihn als Fürsprächen vnd Vnterhändler bei ihrem Vatter Antipatro versöhnen mußten. Also ist Malichus durch Antipatrum erhalten/ vnd auch mit Marco/ dem Hauptmann in Syria/ der ihn von seiner newerung vnd Auffrubr wegen begert außzutilgen/ widerumb vereynigt worden.

<sup>a</sup> Octauus Augustus der ander Römishe Keyser. Cassius verspricht Herodem nach außgang des Kriegs wider den Keyser Augustum zu eynem König in Judea zu machen. Antipater trincket vnuß wissend gifft auß an schickung Malichi/ vnd stirbt. Egesp. 1. 28.

Nach dem aber der <sup>a</sup> Keyser in seiner Jugend sambt Antonio vil wider Cassium / vnd Brutum zu kriegen hette/ darneben Brutus vnd Marcus ein grosses Heer auß Syria versamleten / diueil ihnen auch Herodes in der not eynen zimlichen beistand leyfset / haben sie ihn zu eynem Obersten im ganzen Syrier Land gesezt/ vnd ihm eynen Hauffen Keyseriger vnd Fußknecht zugeordnet / Von Cassio het er auch gewisse vertroöstung / daß er ihn nach außgang des Kriegs zu eynem König in Judea machen wolte. Dem Antipatro aber hat die mannligeit vñ das gut vertrauen seines Sohns/ zum Tod vnd verderben gereyhet: Dann diueil sich Malichus vor ihnen besorgen mußte / hat er den Weinschendcken an des Königs Hoff mit Gelt besprochen/ vnd beredet/ Antipatro eynen vergiffen Trunck zu geben/ von welchem Trunck / Antipater nach der Mahlzeit als bald gestorben ist / vnd hat also Malichi bößheyt mit seinem tod bezahlen müssen/ der nicht alleyn in andern sachen gestreng/ sondern auch das Regiment zuerwalken ganz tauglichen befunden ward / darneben obgemeldtem Hyrcano das Reich erobert/ vnd ihn darbei beständiglich erhalten vñ beschützt hat. Malichus aber beflusse sich das Volk/ so eynen argwohnen des Giffts halben auß ihn warfft/ vnd derwegen sehr zornig war / mit verläugnung solcher that zu stillen vnd zu begütigen/ deßgleichen sich zu stärken/ vnd mit wolgerüsteten Kriegseuthen zuersehen/ Dann er wol besorget / Herodes würde die sacht mit also beruhen lassen/ welcher auch zu stund/ den Tod seines Vatters zu rächen / mit eyner Heersmacht vorhanden war/ Doch als ihm sein Bruder Phasaelus gerathen/ Er solte den Mann nie öffentlich also veruolgen/ dann es möcht ein Empörung vnter dem Volk geben/ ist Malicho/ sich zuerthedigend vnd alles argwohns zu entschütten / zu gelassen vnd vergönnet / auch dem verschiednen Vatter ein stattliche vnd herrliche Leich bereyhet worden. Nach dem sich aber Herodes in Samariam gewendet/ die voller Auffrubr war/ hat er dieselbige Statt zu friden vnd ruß gebracht/ ist nachmals auß das Fest widerumb gehn Jerusalem gereyset / vnd seine gewapnete zum theyl mit geführt/ zum theyl vorhin gesandt: Hyrcanus aber/ der sich eynes vberfalls besorget/ entboe ihm auß Malichi rath/ er solte die frembden mit zu den Einwohnern / so jesund das heylig Fest begiengen/ führen / Herodes aber hat die rede in Wind geschlagen/ vnd den/ der solches gebot gegeben/ darzu verachtet / vnd ist bei der Nacht in die Statt gezogen.

Herodes begert an Malicho / den Tod seines Vatters zu rächen.

Malichus hengtsich an Hyrcanum.

Zur selbigen zeit kam Malichus widerumb zu Herodi / vnd beweynet den Tod Antipatri vor ihm. Herodes aber stellet sich als verstände er den betrug nicht/ vertrucket sein hertenleyd/ vnd eröffnet dem Cassio / der ohne das Malicho nicht sehr günstig war / seines Vatters Tod durch

durch schriften vñ klagweisz. Nach dem nuß bemeldter Cassius ihm widerumb geschriben/das/ der / so vil gedachten Antipatrum seines lebens beraubt / billich solte gerochen werden / hat er auch seinen obersten Hauptleuthen/ so vnter Herodis Regiment waren / ihm zu eynem solchen rechtmässigen fürnehmen getrewen beistand zu leyten heymlichen beuehl gegeben. Als aber nach eroberung der Statt Laodicea die Gewaltigen von allen orten dar kamen/vñ Herodi Gaben vnd Geschenck verehrten / hat er dieselbig zeit/ sich an Malicho zu rächen/als eyn bequeme gelegenheyt an die hand genommen. Malichus aber argwohnete/es würde zu Tyro geschehen/ vnd gedachte seinen Sohn/ welcher dazumal denen zu Tyro zum Geißel vnd Bürgen gegeben war/heymlich hinweg zu führen. Er machet sich auch selber/aller dings wegfärtig/vnd wolt in das Jüdische Land fliehen. Dieweil es denn gar mislich vmb sein leben stund / trib ihn die verzweiclung dahin/das/ er sich grosser ding vntersuchen dorffte. Dann er verhoffte das Jüdisch Volck eben zu der zeit / da Cassius vnd Antonius in rüstung gegen eynander waren / wider die Römer zuuerheßen. Er versah sich auch das Königreich zu erlangen / vnd Hyrcanum leichtlich seines Regiments zu entsessen/ Aber die Göttliche fürscheidung hat seine anschlag verspottet/ vnd alle hoffnung zu nichten gemacht. Dann als Herodes sein fürnehmen etlicher massen gespürt/hat er Hyrcanū vnd ihn zum Nachessen geladen/nachmals seiner Diener eynen/zu sich gefordert/ vñ denselben im schein die Mahlzeit zubereyten/aufgesandt/ Der beuehl aber gieng dahin/das/ er den Hauptleuthen solte verfürdigen/Malichū heymlicher vnd listiger weisz zu vberfallen/Dieselbigen erinerten sich also bald des beuehls Cassij / vñ zogen hinauß an das nächste Vfer bei der Statt / in ihrer rüstung / vmbbringeten allda Malichum / hieben vnd stachen ihm vil Wunden / bis sie ihn gar vmbbrachten. Hyrcanus aber ist vor grossen schrecken in eyn Ohnmacht gesunken/vnd zu boden gefallen/Vñ als bald er wider eyn wenig zu sich selbs kommen/hat er Herodem gefragt/ Wer Malicho das leben genomien hett? Vnd da eynere auß den Hauptleuthen antwort gab/ Der beuehl Cassij. Sprach er/ Ruh wolan/ Cassius errettet vnd bewaret mich vnd das Vatterland vor vnglück / nach dem er vnsern Feind / der vns heymlich nachgestellt/erschlagen hat. Ob aber Hyrcanus solchs mit ernst vñ von herten geredt/oder nur auß forcht dise T hat gebillichet habe/seheth noch im zweicuel. Jedoch hat sich Herodes der gestalt an Manlio gerochen.

Herodes empfahet von Cassio beuehl/ Malichum zu strafen/vñ den Tod Antipatri an ihm zu rächen.

Die Göttliche fürsichtigkeit wendet menschliche anschlag leichtlich vmb.

Malichus wird von Herodis Hauptleuthen vmbgebracht.

X. Cap.

Felix vnterstehet sich Malichi seines Bruders tod an Phasaelo Herodis Bruder zu rächen/ laufft aber sambr seinem Kriegsuolck vbel an. Die Juden verklagen Phasaelum vnd vnd Herodem für Antonio / als begerten sie Hyrcanum zu vererringen/ werden aber nicht wol empfangen/vnd richren nichts auß/ Derhalben sie sich zu Jerusalem empören vñ vil darüber gefangen vnd gedöber werden.



D bald aber Cassius auß Syria gezogē/ ist zu Jerusalem widerum eyn Aufruhr entstanden / nemlich/ da sich Felix mit eynem Kriegsheer wider Phasaclum rüstet/vnd wolt also den Tod Malichi an ihm/ als dem Bruder Herodis/rächen. Zur selbigen zeit war gedachter Herodes ohngefahr bei Fabio dem Römischen Hauptmann/ zu Damasco/vnd war schon im werck/ seinem Bruder hilff zu leyten/ ist aber durch franckheit daran verhindert worden. Jedoch hat Phasaclus hiezwischen Felicem ohn frembde hilff vberwunden / vnd Hyrcanum vndanckbarckeyt verweisen/das/ er Felici anhängig worden/auch dem Bruder Malichi etliche Flecken eingeben hette. Dann er schon vil vnd neben andern eynen vber auß vesten/ mit namen Masada / eingenommen / doch halff alles nichts wider Herodis gewalt / Dann so bald er von seiner franckheit auffkommen / erobert er alle andere ort widerumb / vnd ließ den Bruder Malichi/der sich vor ihm gedemütiget/mit gewissem anhang vnd beding auß Masada ziehen/ verjaget auch Marionem der Tyrier Fürsten / welcher schon drei Flecken inngehabt / auß dem Galileischen Land / doch ließ er die gefangene Tyrier alle bei leben / färtiget auch etliche auß ihnen mit Geschenck ab/Damit er denn ihm bei der Statt vil gunst vnd glimpff erlanget/dem Fürsten aber neid vnd feindschafft angericht vnd auffgeladen hat.

Da nuß Cassius im gansen Syrier Land die Fürstenthum bestellet/wurde Marion von ihm gleicher massen eyn Fürstenthum zu verwalten würdig geachtet / Also hat er auch von wegen

Alte Geschicht / lib. 14. cap. 20. Gestippus nennet ihn Felichum. Felix zu Jerusalem lennet sich wider den Phasaclum auff.

Phasaclus sigt wider Felicem/vnd verweist Hyrcano sein vndanckbarckeyt.

## Flauij Josephi von den

**Jar der Welt.**

**3 9 2 3**  
**Vor Christi ge-**  
**burt.**

**4 1.**  
Herodes schlegt An-  
tigonum Aristobuli  
Sohn in die flucht.

\* Dosis Egesty.  
Doris / Herodis er-  
ste Hausfrau / dar-  
von ihm sein Sohn

Antipater geborn.  
Klag der Juden wi-  
der Phasaelum / vnd  
vnd Herodem.

Alte Geschicht / lib.  
14. cap. 21.

Die Juden vernem-  
re ob angeregte Klag  
vor dem Antonio.  
Phasaelus vnd Hero-  
des werde von An-  
tonio zu Vierfürsten  
des Jüdischenlands  
gesetzt.  
Antonius wohnet  
zu Tyro.

Empörung in der  
Stadt Jerusalem  
wider Herodem vnd  
Hyrcanum.

Antonius bringt die  
Gefangenen vmb.

gen der Feindschafft gegen Herode Antigonum / den Sohn Aristobuli / mit sich geföhrt / jedoch fürnemlich vmb des Fabij willē / welchen Antigonus / nach dē er ihn durch Gelt an sich bracht / als eynē / der ihn zu seinem fürnemē behülfflich sein möchte / ihm vil weg gebrauchete. Bemeldtem Antigonō aber geschahē durch Ptolemeum / seinen Schwäher / nottürfftige fürsehung vnd handreychung. Wider dise hat sich nuh Herodes gerüset / vnd sie bald im anstos des Jüdischen Lands in eynēr Schlacht bezwungen / vnd da Antigonus flüchtig wurde / ist benannter Herodes widerumb gehn Jerusalem gezogen / vnd von wegen seiner löblichen Thaten von jedermann wol vnd ehrlich daselb empfangen worden / vnd die zuuor wenig von ihm hielten / haben ihn nachmals von wegen der Schwagerschafft Herodis vnd Hyrcani / lieb vnd werd gehalten. Diser Herodes hett vorhin auß den Einwohnern eyn Weib / nicht von geringem Geschläch / mit namen Doris / dauon er auch eynen Sohn / genant Antipatrum / erzeuget / Als er aber dazumal die Tochter Alexandri / der eyn Sohn Aristobuli war / Mariamnen genant / eyn Encklin Hyrcani / von seiner Tochter / zu der Ehe genommen / ist bemeldter Hyrcanus des Königs Freund worden. Nach dem aber Cassius bei der Statt Philippis vmb sein leben komet / zog der Keyser in Italiam vnd Antonius in Syriam / vnd als die andere Stätt ihre Legaten in Bithyniam zu Antonio sandten / seind auch die Obersten auß den Juden darköffen / vber Phasaelum vñ Herodem eyn klag fürzubringen / wie sie nemlich mit gewalt das Regiment in herten / Hyrcanus aber nicht mehr denn den blossen Titel vnd Namen truge. Vor welchem auch Herodes persönlich erschienen ist / Antonium mit grossem Gelt versöhnet / vnd so vil bei ihm außgericht hat / das er keyn eynig wort von seinen Feinden hat anhören noch annehmen wollen / das ist damals ihr abscheyd gewesen.

Nach dem aber zum andern mal hundert fürtreffliche Juden gehn Daphne bei Antiochia für Antonium kamen / welcher dazumal gegen der Cleopatra in Lieb ensündet / haben sie auß ihnen selbst etliche erwöhlet / so fürnemlich mit ansehen vnd wolredenheyt begabt waren / die führten wider obgedachte Brüder die vorige klag wider ein / Vnd Messalus / der Advocat / bracht anfänglich seine meynung für / vnd stund Schwagerschafft halben auff des Hyrcani seiten. Nach dem nuh Antonius beyder Theilen fürbringen angehört / hat er Hyrcanum gefragt / Welche doch am tauglichsten zum Regiment weren / vnd dasselbig Ambt zum besten verwalten könten. Vnd als er Herodem sambt seinen Brüdern für die geschicktesten dargab / ist Antonius darob fast erfreuet worden. Dann er oft zuuor bei ihrem Vatter Gastweiss eingezogen / vnd von Antipatro dazumal / als er mit Gabinio in Judeam köffen / ganz freundlich zu Herberg auffgenommen / vnd ehrlich gehalten worden / Derwegen er denn obgedachte beyde Brüder zu Vierfürsten machet / vnd vbergab ihnen das ganz Jüdisch Land. Nach dem sich aber die Gesandten darüber etwas vngedultig erzeygten / hat er fünffzehnen auß ihnen gefänglich angenommen / in den Rürcker geworffen / vnd schier getödtet / die andern mit spott vnd hohn widerumb abziehen lassen. Daher sich denn zu Jerusalem noch eyn grössere Empörung erhaben / also das sie nachmals bewegt / tausent Legaten in die Statt Tyrum / da Antonius zu derselben zeit wohnete / abzufärtigen / dann er schon in starcker Rüstung vnd des fürhabens war / Jerusalem mit Heerskrafft zu oberfallen. Jedoch ist wider solche vnruhige vnd auffrührische Leuth der Fürst zu Tyro außgesandt / ihm darneben beuehl vnd voller gewalt gegeben worden / alles vmb zubringen was er antrefte. Es war ihm auch gebotten die jehnigen / so durch den beuehl Antonij zu Vierfürsten erwöhlet vnd eingesetzt waren / mit gewalt in dem Regiment zu bestättigen. Vor diesem allem aber / war Herodes mit Hyrcano hinauß an das Gestad gegangen / vnd hett sie mit vilen ermahnungen trewlich gewarnet / sie wolten sich wol fürsehen / das sie nicht selbst vrsach zu ihrem verderben geben / noch vber ihr Vatterland durch ihr vnbedächtlich gezändt vñ widerwärtigkeyt eynen Krieg erregten. Als sie aber noch grimmiger vnd zorniger darüber wurden / schickt Antonius etliche gerüste Kriegsknecht / vnd ließ ihrer vil zu tod schlagen / vnd nit weniger verwunden / Hyrcanus aber ließ die verwunden widerumb heylen / vnd die erwürgte begraben / Die flüchtigen aber konten nit rühig sein / sondern richteten in der Statt vil vnruht vnd empörung an / dardurch ist Antonius auch bewegt worden die Gefangene vmbzubringen.

## XII. Cap.

Antigonus Aristobuli Sohn begeret König zu werden / vnd Hyrcanum zuuertreiben / aber Herodes stehet Hyrcano bei / vnd geschicht eyn groß blut vergiessen darüber zu Jeru-

rusa

Jerusalem auff dem Markt vnd vmb den Tempel. Antigonus begeret Pacorum eynen Parthier Fürsten zum vnterhändler vnd Scheydmann/nimmt ihn in die Statt mit vil Keysergen/ vberwältiget mit disem list die Hyrcanischen/ Herodes muß bei Nacht auß der Statt weichen/ Phasaelus wird gefangen/vnd zerstoßet ihm selber den hirschedel/ Antigonus der newe auffgeworfene König beisset Hyrcano die Ohren ab/ Herodes meyner sein Bruder Phasaelus sei noch bei leben/ bewirbet sich vergeblich bei dem König in Arabia vmb Gelt/ seinen Bruder damit zulsösen/ vnnnd wird nach vilen anstößen vom Keyser zu Rom hoch begnadet/vnd vom ganzen Rath daselb zum Jüdischen König gemacht.



Nach außgäg zweyer jar/als Barzapharnes/der Parthier Fürst/ mit Pacoro/des Königs Sohn Syriam innhatte/hat Lysanias nach seines Vatters Ptolemei des Sohns Minnei tod/ gedachtem Fürsten tausent Talent vnd 500. Weiber verheysen/vnnd dardurch beredet/das er Antigonum in das Königreich einsetzen/vnd Hyrcanum dessen berauben solte/ daher den Pacorus selbs an die Grenzen des Meers gezogen ist/auch dem Barzapharnen durch die Landstrasz einzufallen beuohlen hat. Auß den Meerstätten aber haben die Tyrrier Pacorum nit auffgenommen/ die Ptolemeiden aber vnnd Sidonier haben ihn eingelassen/ da verordnet er eynen Königlichen Weinschencken/der gleich/wie er/Pacorus hiesse/mit zugeben nem reysigen Zeug/welchem er beuohlen in das Jüdisch Land eynen schnelle einbruch zu thun darneben auch der Feind anschlag zu erkundigen/vnnd dem Antigono zu seiner notturfft hülf vñ beistand zu leyste. Als nuh dise den Berg Carmelum plündertē/ seind vil der Juden hauffen weiß zu Antigono gelauffen/vnnd haben sich selbs zu solchem Krieg gutwillig angeboten/Er aber schickt sie vorhin/ das ort Drymos genant/ einzunehmen/da auch eyn Schlacht geschehen/vnd als sie die Feind vertriben/vnd veriazt/haben sie den Hauffen wider gestärket/ seind den nächsten auff Jerusalem zu geruckt/vñ bis zu dem Königlichen gemacht fortgetrungen. Da ihnen Hyrcanum vnd Phasaelus mit starkem wolgeordnetem Kriegsvolck entgegen kommen/haben sie auff dem Markt mit eynander eyn grosse Schlacht gethan/die aber auff Herodis seiten haben ihre Feind in die flucht geschlagen/ in den Tempel getriben/vnd also verschlossen mit 60. Mannen/die als Hüter in den nächsten Häusern herum lagen/ verwaret. Dise seind hernach von dem Volck/ welches sich wider die obgemeldte Brüder immer empöret/mit Feuer verbrennt worden. Herodes aber ließ vil auß dem Volck/von deren wegen/so im Tempel vorkamen/darab er häfftig zörnet/ im Scharnüsel hinrichten/vnd als sie täglich eynander auffsetzer weiß angriffen/geschah eyn vnauffhörliches Blutuergießen. Nach dē aber das grosse Fest/Pfingsten genant/ verhanden/ seind alle ort vmb den Tempel/ auch die ganze Statt/ mit Bawrsvolck vnd mehrertheils gewapneten Männern vmblegt vnd erfüllt worden/ Phasaelus aber hat die Waweren/vnd Herodes das Königliche Schloß mit wenigen verwaret/vnnd als er vniuersener sach die Feind in der Vorstatt angegriffen/ wurde ihrer vil von ihm erwürgt/vnd die andern all in die flucht geschlagen/auch etliche in die Statt/etliche in den Tempel/vnd die vbrigen in den cuffersten Wall/ getriben.

Hiezwischen begert Antigonus/ man solte Pacorum zu eynem Scheydmann vnd gültlichen vnterhändler annehmen. Als nuh Phasaelus darein verwilliget/nimmt er den Parthier Fürsten mit 500. Pferden in die Statt/vnd zur Herberg auff/welcher wol im schein/den Krieg zu stillē/aber in der warheyt/dem Antigono beistand zu thun/kommen war/derwegen er Phasaelum listiglich dahin bewegt/das er auch zu Barzapharni Botschaffweiß in eygener Person ziehen/vnd vmb friden anhalten solte/vnangesehen/das Herodes sollichs häfftig widerriethe/vnd ihn ernstlich vermahnete/den hinderlistigen vnd auffsetzigen Feind vmbzubringen/vñ sich keynes wegs in solche gefahr zu begeben/weil die Barbaren weder trawen noch glauben hielten. Es ist auch Pacorus selbs mit Hyrcano/allen argwohn zu verhüten/hingezogen/ vnd hat etliche Keysergen/die Freien genant/hinder ihm bei Herode verlassen/vnd mit den vbrigen Phasaelum beleget. Als sie nuh in Galileam kommen/ haben sie die Einwohner allda zwytrachtig/vnd in voller rüstung gefunden/vnd den Fürsten angesprochen/welcher sich wie angelegt war/ listig gestellet/vnd den betrug mit freundlichen worten verborgen hat. Nach dem er sie nuh mit geschenecken verehrt/vnnd sie seht wider vmbwenden wolten/hat er ihnen allerley auffszugerichtet: Sie aber haben den betrug vermärckt/vnd seind an eyn Ort/am Meer gelegen/vnd Epidippon genant/ gezogen. Dann allda höreten sie von den verheysenen tausent Talenten/vñ

Alt Geschicht/lit. 14. Cap. 20. Egesip. 1. 29.

Lysanias beredt den Fürsten der Parthier Antigonum in das Königreich einzusetzen/vnd Hyrcanum zu verschessen.

Der Streit in Jerusalem.

Schlacht zwischen Antigono vnd den Hyrcanischen auff dem Markt zu Jerusalem.

Großes Blutuergießen zu Jerusalem.

Der Parthier Fürst wird mit 500. Pferdē in die Statt eingelassen/auch vñ Phasaelo zur Herberg auffgenommen.

Pacori betrug vnnd arglistigkeit.

## Flaviū Josephi von den

Jar der Welt.  
 3 9 2 5.  
 Vor Christi ge-  
 burt. 3 9.

wie Antigonus/den mainsten theyl ihrer Weiber/nemlich bei 500.den Parthiern verlobt vnnnd versprochen / dasz ihnen auch allwegen von den Barbarn heymlicher weisz nach gestellt vnd zu- gesezt worden/Sie weren auch längst in Gefängnis kommen/wann man nit mit Herode/den man zu Jerusalem fahen wolte/verzogen hett/auff dasz er sich nicht selber bewaren noch verhä- ren möcht/wann er zuuor deren ding/so sich ausserehalb verlauffen hattē/bericht empfieng/Diz waren auch nicht alleyn eitele wort/sonder Phasaclus sahe selbs die Hüter nit verr von dannen/vnd wiewol ihn Dphelius zu fliehen offit ermahnet/dann er war von Saramalla/damals dem reichsten auß den Syriern / alles aufffases vnnnd betrugs gründlich verständig / hat er doch Hyrcanum nicht verlassen können/sonder ist selbs für den Parthier Fürsten getretten/vnd ihm vnter augen seine verborgne hinderlistige Practicken verweisen / wie er nemlichen alleyn omb Gelds willen sollichs fürnemme/so er ihm doch selbs mehr von frid vnd eyntigkeit wegen geben wolte/denn Antigonus für das Königreich versprochen hette. Auff diz alles hat sich der Par- thier betrieglicher weisz verantwortet/mit gethanem End des argwohns halben entschuldiget/vnd ist zu Pacorus kommen. Darauff seind bald hernach Phasaclus vnnnd Hyrcanus/die vntrew vnnnd meynepd je vnnnd allwegen gehasset/von den vberblibnen Parthiern/so desz halben beuehl hatten / gefänglich angenommen worden.

Welcher massen Her-  
 rodi sei nachgestell-  
 t vnd aufffag zu gerich-  
 set worden.

Hiezwischen hat sich auch obgedachter Weisz- schenck Herodem zu fahen vnderstanden / vnnnd ihn betrieglicher weisz/als ob er etwas an ihn zu werben hette/für die Draweren hinauff zu sich gefordert/Da ihm aber bald im anfang die Bar- barn verdächtig waren/vnnnd er bei sich selbs keynen zweuel trug/die Brieff/darinnen ihm der aufffag kund gethan/weren den Feinden selbs in die Hand köffen/hat er sich nit wöllen herfür wagen/wiewol Pacorus glaubwürdiglichen zu verstehen gab / man solte denen so Brieff bräch- ten / allwegē entgegen gehn/sie werē auch von den Feinden nit auffgehebt oder nidergeworffen vnd hettē gar keynen betrug in sich/sonder lauteten alleyn/was/vnd wie Phasaclus gehandelt hette. Herodes aber vernam zuuor von andern/wie sein Bruder Phasaclus gefangen were/Es hielte auch Hyrcan Tochter Mariamne genannt/cyn verständige Fraw/mit bitten vnd stehē bei ihm an/er solte sich nit herfür thuen/noch sich selber den Barbaren/die gewislich nichts gut im sinn hettē/vertrauen. Nach dem aber Pacorus mit de seinē sich berathschlaget/auff was weg vnd mittel er die heymliche Practicken ins werck bringen möchte/dañ es würde cyn solcher weis- ser Mann schwerlich durch öffentlichen betrug zu überwinden sein. Da ist ihm Herodes zu vor- köffen/vnd bei der Nacht mit seinen nächsten Freunden in Idumeam / ohn seiner Feind wissen gezogen. Als aber die Parthier sollichs vermärckt/haben sie ihm nachgeilt/Derhalben hat er die Mutter vñ seine Brüder/auch die Tochter so ihm vermählet war/ sambt ihrer Mutter vñ dem jüngsten Bruder/ heysen fortziehen/vñ mit sambt seinen Dienern vortheylicher weisz die Bar- bars auffenthalten / Vnd wie er ihren vil in allen Scharmüseln umbbrachte/sich volgends in Flecken Masadam versüzt/vnd in der flucht erfahren/ dasz ihm mehr schadens von den Juden denn von den Parthiern selbs begegnet ist. Dann zu dem/dasz sie ihm allezeit vil mühe vnd vns- ruh gemacht/haben sie auch bei 60. Stadijs von der Statt in eyner Schlachordnung lang wi- der ihn gekrieget / an welchem ort / Herodes den Sig behalten/cyn grosse anzahl erwürget/zur gedächtnis solcher herrlichen That dieselbig gegne erbawen/vnnnd mit eynem Königlichen Pal- last geziert/ auch cyn starck vñ vestes Schloß auffgeführt/ vnd nach seinem Namen Herodion genennet hat. Zu diser zeit haben sich ihren vil/die flüchtig worden/zu ihm geschlagen.

Herodes seucht heim-  
 lich bei der Nacht in  
 Idumeam.

Herodes empfahet  
 mehr schaden von 50  
 Juden denn von den  
 Parthiern.  
 Sig Herodis.

Herodion.

Masada.  
 Herodes hat 9000.  
 Kriegsknecht bei  
 sich.

Petra eyn Statt  
 Arabie.

Nachmals als er gehn Thresa in der Idumeer Land kommen / vnd ihm sein Bruder Jos- sephus entgegen gezogen/hat er ihn beredt/vil auß denen so ihm nachgeulget/ von sich zu lassen/ dann Masada seie eyner sollichen männig zu eng. Es waren aber vber die 9000. Kriegsknecht bei ihm. Disem Rath hat Herodes geulget/die vntüchtigsten zum tägliche brauch mit zehrun- g abgefärtigt/vnd durch Idumeam hinweg gesandt/aber die auferlesnen vnd nötigsten Knechte bei sich behalten/vnd ist also in das Stättlin eingezogen. Darnach als er daselb die Weiber zu beschützen 800. Hüter/vnd für die Belägerten gnugsame Prouiant/ verordnet/ ist er gehn Pe- tram in die Statt Arabie/gezogen. Die Parthier aber haben zu Jerusalem angefangen zu raus- ben / vnd seind den flüchtigen in ihre Häuser/auch in des Königs Pallast gefallen / alleyn den Schaz Hyrcani/welches bei 300. Talēta waren/haben sie nit angewendet/sonst ist an anderer barschafft weniger/ denn sie verhofft/gefunden worden. Dann Herodes/dem von langem her die vntrew der Barbarn verdächtig war/hat die aller köstlichste Schaz in Idumeam geflöhet/ desz gleichen haben auch alle seine Verwanthen vnd zugehörigen gethan.

Die

## Jüdischen Kriegen / Das I. Buch. 356

Die Parthier aber seind nach erlangtem Raub in solchen stolz vnd vbermut gerathē / daß sie dieselbig ganze Landschafft ohn vnderlaß mit Krieg angegriffen / auch die Statt Marisam verwüstet / Darzu nicht alleyn Antigonus zum König eingesezt / sonder ihm auch Phasaelum vnd Hyrcanum / beyde Gebrüder / zu Geislen vberantwortet haben / welcher alsbald den Hyrcanum grimmig angefallen / vnd ihm die Ohren mit den zähnen abgebissen / damit / wann sich die sachen veränderten oder umbwendten / er nie mehr zum Hohenprierstertum zu brauchen were. Dann wer eyfferer solte / der mußt ganze vnd vnuersehre glider haben. Phasaelus aber war vil stärker als Antigonus / dann dickeil er weder Waffen bekommen / noch seine Hände brauchen fonte / hat er seinen Kopff selbs mit gewalt an eynen Felsen gestossen / bis er dauon gestorben ist. Darauf denn erscheinet / daß Hyrcanus auß der art geschlagen habe / er aber Herodis rechter Bruder gewesen / vnd wie er sich bei leben manlich erzeiget / also auch eyn ritterlich end genommen habe. Es gieng auch eyn andere red vñ / nemlich / Wie er des zerstoffene haubts halben nit gestorden / sonder etlicher massen wider zu ihm selbs kommen wer / aber sein Arst / den Antigonus vnterm schein die wunden zuheplen / zu ihm geschickt / hette Giffte darein gestreuet / vnd gedachte Phasaelum auff solche weis vñ sein Leben brachte / doch welches auß disen zwey wahr ist / hat eynen löblich vrsprung. Man sagt auch / eher er gar verschieden / vnd von eynem Weib bericht empfangē / wie Herodis entruüen sei / hat er dise letzte red gethan: Nuh scheyd ich mit frolichem hertzen von dañen / so ich den / welcher meine Feind rächen wird / hinder mir lebendig verlasse. Solcher massen ist Phasaelus gestorben. Wiewol nuh die Parthier der Weiber / welche sie zum höchsten begerten / mangeln mußten / haben sie doch die sachen zu Jerusalem mit Antigono vertragen / vñ Hyrcanū gefangen vnd gebunden in Parthiam geführt. Herodes aber zog eilends in Arabiam / der meynung / als were sein Bruder noch bei leben / von dem König Welt zu empfangen / damit er nur die geisigen Darbern sättigen / vñ seines Bruders leben rettē möchte. Dañ er gedachte / wann gleich der König in Arabia aller freundschaft / die er mit seinem Vatter gepflegt / vergessen hette / vñ ihm auß kargheyt nichts fürsehen würde / so wolt er doch auff borg von ihm etwas auffnehmen / seinen Bruder dardurch ledig zu machen / vñ ihm eyn Knaben zum Bürgen lassen / den er hernach wideruñ lösen möchte / dann er hatte seines Bruders Sohn eynen sibenjähigen Knaben mit sich gebracht / vnd war vrbietig für ihn 300. Talent in ansehung der Tyrier fürbit zu erlegen / aber das glück macht solchen fleiß gar zu nit / vñ hat Herodes seine Bruder vergeblich nach seinem tod geliebt / auch bei den Arabern keyn rechte beständige freundschaft gefunden. Zu dem hat Malichus / ihr König eilends etlich an ihn geschickt / vñ ihm beuohten sich bald auß dem Land zu machen / vnd nam die Parthier zu wort / welche durch ihre Gesandten begert hetten / daß Herodes auß Arabia solt vertriben werden / der grund aber war diser / daß er dem Antipatro das jehrig / so er ihm schuldig / abzuschlagē vñ zu weygern begert / hat ihm auch seine gutthaten mit dem wenigsten nit wider vergolten / vnangesehē / daß seine Kinder wol trosts bedörffen. Er hatte aber vnuerschämte Rätch / die ihn dahin wisen / daß er Antipatro sein hinderlegt Welt vorhalten vnd verleugnen solte / vñnd dise Rathgeber waren zwar die aller fürnemisten vnd gewaltigsten an seinem Hoff. Von der zeit an als Herodes spüret daß die Araber eben diser vrsach halben seine Feind waren / darumb er sie zu seinen besten Freunden zu haben vermeynet / vñ den Gesandten / nach dem ihn der schmerz vñ vnmut beweget / eyn antwort gab / ist er alsbald in Egypten gereyset / vñ hat den ersten abend in eynere Dorff Kirchen eingelehrt / die vbrigen so hernach kämen / allda zu empfangen. Volgenden tages als er gehn Rhinocuram kommen / ist ihm seines Bruders tod verkündigt worden / vñ wie er darab so vil künner vñ vnmut empfangen / als vil er sorg vñ ansechtung ableget / ist er fortgeruckt. Gleichwol hat den Arabischen König lang hernach seiner that gerewet / derwegen er eilends hingefendet / den jehrigē / so er mit vil schmach vnd hohn belündigt hette / wideruñ zu beruffen. Herodes machet sich aber abweg / vñ kam gehn Pelusium / daselb / als ihm von den Wächtern der durchzug nie vergönnet war / ist er vor den Regenten selbs erscheinē / welche ab seinem Namen vñ wirdigkeyt sich alsbald entsetzten / vñ ihn bis gehn Alexandriam frei vñ sicher beleyteten. Nach dem er aber in die Statt kommen / wurd er von Cleopatra ganz ehrlich empfangē / vñ zum Obersten ihres fürgenomemen Kriegs begeret / doch hat er sich weder der Königin bitte bewegen / noch auch die rauhe des Wänters / vñ die Empörung / so damals in Italien fürgieng / abschrockē lassen / sonder ist eilends auff Rom zugeschiffet. Als ihm aber bei Pamphilia grosse gefahr zuhanden stieß / vnder den größten theyl des Laßts hinweg werffen mußte / hat er Rhodum / so dazumal von Cassio durch Krieg sehe

Antigonus wird vñ de Parthiern zu König gesezt.

Antigonus beißt Hyrcano die ohre ab.

Phasaelus zerstoht seinen Kopff an eyne Felsen.

Phasaeli letzte wort / so er vor seinem end geredt.

Grosse lieb Herodis so er zu seinem Bruder Phasaelo getraggen.

Antworte vnd vnuerständige Rätch.

Herodes stehet gegē dem Arabischen König in feindschafft vñ widerwillen.

Herodes schiffet auff Rom / vñnd erlitte groß gefähelichere.

## Flavius Josephi von den

**Jar der Welt.** 3925.  
**Vor Christi geburt.** 39.  
 geängstigt war / mit Friden schwerlich erreychet / vnd ist allda von Ptolemeo vñ Sabino seinen Freunden zur Herberg auffgenom̄en worden / vñ ob er wol bloß vnd mangelhafft an gelt war / hat er doch eyn grosses Schiff gebawt / darinnen er mit seinen Freunden gehn Brundusium gefahren / auch von dañen gehn Rom gezogen / vñ Antonium daselb von wegē der Freundschaft so sein Vatter mit ihm gehabt / angesprochen / vnd ihm sein vnd seines Geschlächts schaden vñ verderbniß eröffnet / darneben auch angezeygt / wie er seine nächstverwantthen in dem Flecken vñ den Feinden belägert gelassen / vnd im herben Winter vmb hülff anzufuchen zu ihm geschiffet.

Herodes sind bei Antonio vñnd dem Keyser große gnad.  
 Alte Geschichte / li. 14. cap. 23.

Leges. 1. 30.

Herodes wird vor eynem gangen Rath zu Rom herrlich gelobt vñd verhömt.  
 Herodes wird von den Römern zum König der Juden gemacht.

Hierauff ward Antonius vber solche veränderung zu barmhertzigkeyt bewegt / sonderlich dieweil er sich der treu vñnd freundschaft / damit er vnd Antipater gegen eynander verbunden gewesen / erinnert / auch in betrachtung der Tugend vñd Mannligkeyt des gegenwärtigen Herodis / den er zum König der Juden ( so er auch vormals zu eynem Vierfürsten verordnet ) zu machen vnd einzusetzen willens ware. Er ist auch vil gedachtem Herodi in allem eben so geneeygt vñd günstig / als abhold vñd vngünstig er Antigono gewesen / dañ er ihn für eynen Auffrührer vñd der Römer abgesetzten Feind gehalten. Zu dem hat Herodes den Keyser ganz vntwillig befunden / als der sich des Kriegszugs Antipatri / so er in Egypto mit seinem Vatter gethan erinnerte / vñd die alte freundschaft vñd gutwilligkeyt / in allen dingen erneuert / vñd sein tapfferkeyt vñd mannligkeyt für augen sahe. Vber das ward auch eyn Rath versamlet / darinnen Messala / vñd nach ihm Atratinus / in beisein Herodis / die grosse verdienst / auch die sonderbare lieb vñd freundligkeyt seines Vatters gegen den Römern / erzehlt / Sie neñeten auch Antigonom eynen Feind / Darumb daß er sich nit alleyn in kurner zeit von ihnen abgesondert / vñd getrennet / Sonder auch durch hülff der Parthier sich in das Reich eingetrungen / vñd die Römer spödtlich verachtet hette. Nach dem sich nuh ab solcher red eyn Rath sehr entsetzt / bracht Antonius weiter für / es were sehr nus / so man wider die Parthier kriegen wolte / daß Herodes zu eynē König gemacht würde / darzu sie denn allesamdt ihre stimmen geben haben. Nach gehaltenem Rath ist Antonius vñnd der Keyser / auch Herodes / in der mitten mit ihnen hinauf gegangen / die Burgermeister aber sambt andern Regimentsherren giengen voran / Dpffer zuthuen / vñd des Raths erkänntniß in das Capitoliu zu legen / vñ allda zu verwaren. Es hat auch Antonius den ersten tag des Königreichs Herodis mit eynrer köstlichen Mahlzeit begangen vñd geehret.

## XII. Cap.

Antigonus belägert die Statt Masada / darinn Josephus Herodis jüngster Bruder sambt seinem Volck eyn zeitlang grossen mangel an Wasser hatten / Herodes kommt wñd der auß Italia nimmt Toppen ein / rucket für Masada die sich ihm ergibt / zeucht auch für Jerusalem / Silo aber den Antigonus mit Gelt bejtschen batte / machet eyn meurerē vñd term Kriegsuoelck / vñd hundert ihn in seinem fürnemmen. Die Römer plündern Syerich / Herodes gewinner Saphorim / vñd vertilget die Nader in den Hölen. Darnach richtet er sich an Antigonus / vñnd tringet ihn mit hülff Antony dahin / daß er die Statt Samos satam auffgeben muß.

Alte Geschichte / li. 14. cap. 23.  
 Belägerung der Statt Masada.



Scharmügelwisch Antigono vñd Josepho / Herodis Bruder.  
 Dentidius / der Römer Hauptmann / ist von Antigono mit vil Gelt abgetrieben worden.

**M**it dieselbige zeit belägert Antigonus die zu Masada / welche mit allerley Proviant vñd verrath vberflüssig versehen waren / vñnd alleyn an Wasser mangel litten. Derwegen gedachte Josephus / Herodis Bruder die flucht mit zweyhundert seiner besten Freund zu den Arabern zunehmen / dieweil er vermärket / daß Malichum seine mißhandlung an Herode begangen / rewete / vñd er hette zwar den Flecken geraumet / wann nicht eben in der Nacht / darinnen er auffsein wolte / eyn grosser rägen kommen were. Dann als die Schöpffbrunnen vberlieffen vor Wasser / begereten sie nit mehr zu weichen / sonder vberfielen des Antigoni Kriegsuoelck / Vñd erlegten ihrer vil beydes in öffentlichen Scharmüheln / vñd sonst durch hinderlist. Doch gieng es ihnen auch nit allwegen nach ihre sinn / sonder mußten bißweilen mit schaden widerumb hinder sich weichen. Hiezwischen ist Dentidius / der Römer Hauptmann / welcher auß Syria die Parthier abzutreiben gesandt war / nach ihñē in das Jüdisch Land gezogen / int sein Josepho / vñ denen so bei ihm waren / beistand zu leyssen / aber in der warheyt von dem Antigono gelt herauf / zu schröckē. Als er nuh nahe bei Jerusalem das Lager schlug / vñ vil gelt erschunden hatte / ist er mit dem größten hauffen abacwichen / Silonē aber seinen Mituerwanchen hat er da gelassen / damit der diebstall nicht offenbar wñde / wañ er alles Volck mit hinwegführte.

fährete. Nach dem aber Antigonus widerumb verhoffet/ die Parthier würden ihm hülff erzeu- gen/hat er hiezwischen Sylonem begütigt/vñ dahin vermocht/das er in schwebeder hoffnung keyn vnruhe anfahren solte. Wie nuh Herodes auß Italia in Ptolemaiden schiffet / vnd mit eyn geringen hauffen der Außländer vnd anheymischen versamlet/hat er sich in eil auß Galilea wi- der Antigonum auffgemachet/vnd sich Ventidij vnnd Sylonis hülff getrostet/welchen Del- lius des Antonij Gesandter/gerathen/das sie Herodem in sein Reich beleyten solten. Vnnd Ventidius stillet etliche auffruhr/so in den Stätten von wegē der Parthier entstanden/Sylon aber war in Judea von Antigono mit Gelt bestochē/Herodes aber dorffte keyner hülff/dieweil im durchreyßen sein Hauff täglich gemehret ward/vnd das gang Galilea/wenig außgenomēn mit ihm wol vberēyn kame.

Es war aber sein eyniger vnd notwendigster fürsatz/Masada einzunehmen / vnnd seine nächstverwanthen mit erster gelegenheyt von der Belägerung zu erlösen/Doch lag ihm Joppe vnterwegen / welche er / dieweil sie ohne das feindschafft mit ihm hette / erstlichen gewinnen muß/damit wann er auff Jerusalem zurucket/den Feinden hinder ihm nit eyn hinderhalt vnd vnterschluuff gelassen würde. Es ist ihm auch Silon mit seinem Heer zu hülff kommen/ vnnd sich gefrewet/das er dem Feind widerstand zu thuen vrsach gefunden. Dieweil ihm aber die Ju- den immer auff dem rucken nachsetzē/hat sie Herodes mit kleyner macht vberfallen/ vñ alsbald in die flucht gejagt/auch Silonē/der im Streit not litte/beim leben erhalten. Nachmals/da er Joppen eingenommen/ist er auff Masada zugeeilet/daselb die feinen zu erledigen/ vnnd haben sich auß den heymischen etliche von Väterlicher freundschaft wegen/etliche ihm zu ehren/ et- liche auß schuldiger danckbarkeyt für die bewisene gutthatē/vnd der mehrer theyls auß hoffnung das er gewislich König werden solte/zu ihm gethan/also das er allbereyt eyn gar starckē Kriegs- rüstung beisammen hatte. Als er sich nuh auff die fahrt gemacht/hat ihm Antigonus vil hinder- niß in Weg geworffen/vnd die örter so zu heymlichem hinderhalt taugentlich/verwaren lassen/ dardurch er doch den Feinden keynen / oder doch geringen schaden gethan. Als aber Herodes seine Kinder vnd Güter von Masada leichtlich hinweg bracht/darnebe auch den Flecken Ehre sam einnam/ist er gehn Jerusalem gezogen/vnd haben sich Silonis Kriegsknecht / sambt vil andern auß der Statt/welche sich vber seiner macht entsetzten/zu ihm geschlagē. Nach dem sie nuh gegen Witternacht das Läger geschlagē/ sind die Feind von den Wächtern mit Geschosß vnd Pfeilen desselben orts abgewendt worden / Die andern aber in der Statt haben sich durch verborgene weg hinaus gelassen/vnnd das erst glid angegriffen / Herodes aber ließ anfänglich vmb die Mauer heruñ durch seinē Herold verkünden/das er dem Volck zu nutz vnd wollfahrt der Statt vorhanden were/Er wolte auch gegen niemann/ja wider die offentlichen Feind auch nit rachsgrig sein/Sonder wölle allen widerwillen ablegen vnd vergessen. Als sich aber Antigo- nus mit seiner Parthei durch gegenred darwider auffleynt / also das man die stüñ des Herolds nit hören/nach sich darnach richten konte/hat er den feinen beuohlen alle die/so auff der Mawe ren warē/anzugreifen / welche sie alsbald mit dem Geschüs ab den Thürnen vertriben haben. Dazumal ist Silonis betrug offenbar worden/ dann vil auß den Kriegsknechten wurden ange- stiftet/das sie vber den mangel der Prouiand schreien vñ speiß fordern/darneben auch an gele- gene ort das Winterläger anzustellen begeren solten/sonderlich dieweil die Stättlin vmb Jeru- salem verhergt vnd zerstöret waren : Wie nuh alles zuor durch Antigonum versetzē/hat er eyn meuterei vnter dem Kriegsuoelck angerichtet/vnd er selbs auch fort ziehen wollen. Herodes aber lag den Oberste Haubtleuthē Silonis/auch dem mainsten hauffen Kriegsuoelck häfftig an/vñ bat sie höchlich sie wölte ihn doch nit verlassen / in ansehung/das er vom Keyser vnd Antonio/ auch von eynem gangen Rath/so statlich beleyret vñ abgefärtigt wer/mit erbietung/ihnen wis- deruñ auß eynen tag allē mangel vñ abgang zu erstattē. Nach dem er sie dermassen ersuchet/ist er selbs auff dem Land heruñ gestreyffte/vñ hat ihñ so vil Prouiand zuwegen bracht/das er alle klag Silonis damit zu nichten gemacht hat/Vñ darmit sie auch auff künsttliche zeit/versetzē wür- den/hat er denen auß Samaria/so sich vnter seinen schutz ergeben/zugeschriben/das sie Korn/ Del/Bißē/vnd Wein/gehn Hiericho verschaffen soltē. Nach dem nuh solchs Antigonus ver- nommen/hat er etlich auff das Land geschickt/die so das Korn zuführten/abzutreiben/vnd heym- licher weis nider zu legen/welchem beuehl sie alsbald gehorsamlich nachkommen/vñ eyn gangen hauffen gewapneter Kriegsknecht vber Hiericho versamlet/welche sich in das Gebirg verschla- gen/vnd auff die so Prouiand geföhrt/ gehalten haben. Herodes aber saumete sich nicht lang/

Herodis fürsatz/Ma- sada vnd Joppen ein- zunehmen / volgeds auff Jerusalem zu ru- cken.

Herodes belägeret Je- rusalem/ vnd laßt an- sehn/ wie sibatener vorhanden.

Sylonis betrug/von wegen das er durch die Juden vorhin mit Gelt bestochē war.

Herodes trachtet nach allerley Proui- and vnnd notturfft/ zum Krieg gehörig.

Herodes seucht für Hiericho.

## Flaurij Josephi von den

**Zar der Welt.** sonder nam zehen Kotten/sünff auß den Römern / die anderen sünff auß den Jude/vnter welchen auch besoldete Knecht eingemengt waren/desgleichen etliche wenig Reuter/mit denē kam er für Hiericho/vnd fand die Statt von Einwohnern lár vñ öd / steng sünff hundert Personen mit Weib vnd Gesind/welche auff die hohen Berg geflohen waren/ ließ sie aber widerumb ledig/Als aber die Römer eingefallen/haben sie den vbrigen theyl der Statt geplündert/vnd eyn grossen vberfluß allerley Güter in den Häusern gefunden. Da ließ der König zu Hiericho eyn Besatzung/er aber kehret widerumb/vnd verschicket das Römisch Kriegsuoß in die Stätt/ so sich in Judea/Galilea vnd Samaria/an ihn ergeben hetten/allda das Winterlager zu halten. Antigonus aber bracht durch Silonis practicken zuwegen / daß die Lyddenser Antiocho zu gefallen auch eyn theyl Volck's auffnahmen. Auch haben die Römer/so bald sie des Kriegs abkommen seind/in allem wollust vñ vberfluß gelebt/jedoch ist Herodes nit rühig gewesen/ sonder hat Judeam mit 2000. Fußknechten vñ 400. Reutern besetzt/vñ seinen Bruder Josephum dahin geschickt/daß sie mit Antigono keyn newerung anfangen. Er aber hat sein Mutter vñ alle Der wantzen auß Masada gehn Samariam geführt vnd gnugsam versichert. Darnach ist er hinzugezogen die andere ort in Galilea zu verderben / vñ Antigonus mit seiner Besatzung zu verjagen. Da er nuh gehn Sefhorim in eynem grossen Schnee kommen/hat er die Statt liederlich gewonnen/dieweil vor dem angriff die Hüter von dañen flohe. Dasselb seind seine Kriegsknecht/so von wegen des Winters vil not erstunden/widerum erfrischt worden/dann es war allda an Prouiant grosser vorrath. Nachmals hat er sich wider die Mörder in den Höle gerüstet/welche weit im Land herum streyffen/vnd grössern schaden/ denn im Krieg selb geschehen möcht/den Einwohnern zusügten. Nach dem er aber treyhauffen Fußknecht vnd eyn Geschwader Reuter in den Flecken voran sendet/ist er vber 40. tag mit dem vbrige Heer selbs hernach geuolgt/doch haben sich vor seinem anlauff die Feind nichts gefürchtet / sonder seind ihm mit ihren Waffen tapffer entgegen gezogen/vñ sich nit alleyn des Kriegs gebrauch vnd erfahrung/sonder auch ihrer Mörderey/kühnlich vertruostet. Nach dem sie nuh eyn treffen mit eynander gethan/haben sie mit ihrem fordersten spiz auff der rechten seite Herodis hauffen auff der linckē seiten in die flucht getribē/Herodes aber wendet sich schnell herum von der rechten seiten/kam ihñ zu hülff/vñ auff enthielt die seimen vor der flucht. In dem er nuh die Feind schnell oberfiel/ist er ihrem gewalt so lang widerstanden/bis die/so an der spizen den grossen vbertrang nit weiter dulden kontē/hinder sich weichen mußten/Er aber hat ihnen nichts des weniger bis an Jordan nachgeeilet / vnd ihren eyn grossen theyl vñgebracht/Die andern aber seind jehnsit dem Wasser zerstreuet worden/also daß Galilea gesund vñ aller forcht frei vñ ledig war/ alleyn weil etliche noch in Höle verborgen lagen/hat Herodes von ihren wegen des länger da bleiben müssen: Darum er anfangs die mühe vnd arbeit seines Kriegsuoßs reichlich widergaltē/vñ gab eynem jedlichen auß ihñ hündert vñ sünffzig <sup>o</sup> Drachmas an Silber/ Die Haubtleuth aber hat er zwenfliche Besoldung jedlichem in sein Winterlager vberschickt/vñ Pherore/seine jängsten Bruder/durch eyn schreiben gebotten/eyne Wochenmarkt auffzurichten/darauff man allerley notturfft seyl hette/vñ den Flecken Alexandrium mit eynere Mauer zu bewarē/welches beydes von ihm geschehē ist.

Herodes gewint die Statt Sefhorim.

Alte Geschichte / lib. 14. cap. 24.  
Herodes greiff auff die Mörder in den Hölen an.

<sup>o</sup> Drachma ehquint lin Silber/ oder eyn halber Marcell/acht Creuzer.

Alte Geschichte / lib. 14. cap. 25.

Hiezwischen wohnet Antonius zu Athen / vnd Ventidius beruffet Silonem vnd Herodem zum Krieg wider die Parthier/vnnd beuahl ihnen erstlich durch eyn schreiben/daß sie alles im Jüdischen Land zu stiller ruh bringen solten. Herodes aber ließ Silonem gern zum Ventidius ziehen/vnd versamlet er eynen grossen hauffen Kriegseuth/wider die Räuber in den Höle. Dese Hölen waren auff den gähen Bergen / darzu man an keynem ort leichtlich kömē mocht/alleyn war eyn enger Pfad/daran man vberwerch hinauff steigen mußte / vornen her eyn eitel hoher Fels/ der gerad bis an das tieffe Thal hernider renchet/also daß benaüter König des ortis vngelegenheyt halbē lang im zweuelstund/ weh er sich dißfalls halten sollte. Letzlich aber hat es ihn für gut angesehen/eyn abentheur zu wagen/vnd eyn gewagt stuck zuuersuchen/ließ derhalb den die aller stärcksten in Körben für den eingang der Hölen hinab / welche auff die Mörder vñ ihr Gesind mit gewalt getrungen/ sie alsbald gemetzet/vnd zu denen/die sich gegen ihnen zur Wehr gestellt/Fewer geworffen/ Vnd als Herodes etliche auß ihnen bei Leben zu behalten begeret / hat er durch den Herold öffentlich außruffen lassen/Man solte dieselbigen für ihn bringē. Es wolt aber keyner auß den Feinden darein bewilligen / vnnd die mit gewalt darzu getrungen waren/wünschten ihnen mehr den Tod denn die Gefängnis. Eyn alter Mann vnter ihnen/der sibē Söhn hette / vnnd als ihn die Kinder mit sambt der Mutter baten / Er wolte ihnen

doch

doch vergnügen hinauf zu gehen / vñnd sich in die Bündniß einzulassen / hat er sie nachuolgender weiß umbgebracht: Erstlich beuahl er / es solte eyner nach dem andern herauf kommen. Darnach stellet sich der alt für die Thür / vñnd so bald eyner auß seinen Söhnen herfür gieng / schlug er ihn von stund an zu tod. Wie nuh Herodes solches auff der Wacht ersah / ward er hierüber betrübt / vñ bat den Alten / mit darbietung seiner rechten Hand / Er wolte doch seiner eygnen Kinder verschonen / Er aber ließ sich durch dise Rede des Königs gar nicht erschrecken / sondern ropffet ihm vil mehr sein zaghaftes vñnd forchtames Gemüt auff / vñnd bracht die Mutter sein Weib gleicher gestalt omb / wie die Söhne. Vñnd als er die erwürgten Körper hinab vber eyn Hauffen warff / hat er sich zu lest selbs auch hinunder gestürzt / vñnd ihm das leben abgefürret.

Nach dem nuh die Hölen samit denen / so darinnen waren / gewonnen vñnd erobert worden / ließ Herodes eyn theyl seines Kriegsvolcks daselb / so vil er meynet von nöten sein / damit sich nit jermann von neuem aufflehnet / schet Ptolemeum darüber zu eynem Hauptmann / vñnd kehret er widerumb in Samariam / vñnd führet trei tausent gerüster Fußknecht / vñnd sechshundert Reuter wider Antigonum. Als aber die jehnigen / so im gebrauch hetten in Galilea allerley vnruh zu erwecken / nach des Herodis Abscheyd ihre gelegenheyt ersahen / haben sie gedachten Hauptmann Ptolemeum schnell vberfallen / vñnd vnuersehens erwürgt. Darnach auch die Dörffer vñnd Felder verderbt / vñnd seind wider in die Pfäzen / vñnd ihre heimliche Gewarlsame gekohlen. Nach dem Herodes solches vernommen / ist er ihnen bald auff der Hauben gewesen / hat eyn grosse männlich derselbigen Mörder vñnd Räuber zu tod geschlagen. Wie nuh alle vñnd jede Flecken der Belägerung abkommen seind / hat er diser änderung halben den Stätten eyn ne Weltstraff auferlegt / vñnd von ihnen hundert Talent erfordert. Nach dem auch die Parthier verjagt / vñnd Pacorus vmbkommen war / hat Ventidius auff Antonij Schriftliche vermahnung Herodj tausent Reuter / vñnd zwo Legion wider Antigonum zu hülf geschickt. Antigonus aber schribt Machare ihrem Hauptmann / er wolte ihm beistand leyssen / beklagt sich auch sehr ab Herode / als ob er gegen ihm vnbillich handelte / vñnd bot gemeldtem Machare Welt an / Er aber wolt ihm zu der verrätherei keyns wegs verholffen sein / dann er gedachte nicht wider den / der ihn außgeschickt hatte / zuhandlen / dieweil ihm Herodes ohne das mehr zu geben pflegte / Gleichwol nam er sich eyner Freundschaft an / vñnd zog hin Antigoni Sachen zuerkundigen vñnd außzuspähen / wolte auch dem Herodi disfalls nicht gehorchen / der ihm solches zuvor widerzathen hette. Als aber Antigonus vermärckt / wes er gesinnet war / hat er die Statt vor ihm zu gesperret / vñnd ihn als eynen Feind von der Mauer abgetrieben / bis Macharas seines fürnehmens halben schamrot worden / vñnd gehn Amathunte zu Herode gezogen ist. Als ihm nuh sein Anschlag gefehlet / hat gedachter Macharas eyn zorn gefaßt / vñnd alle Juden die er antroffen / umbgebracht / also daß er auch der Herodianischen nicht verschonet / sonder griff eben so wol auff sie an / als wann sie Antigono zu gehörig weren. Als nuh Herodes hierüber vbel zu friden war / gedacht er sich an Machara / als seinem Feind zurächen / hielt doch mit dem Zorn an sich / vñnd eilet zu Antonio / sich bei demselbigen des Machare vnbilligheyt halben zu beklagen. Als aber Macharas sein eygene Sünd vñnd mißhandlung zu herzen geführt / ist er dem König eilends nachgezogen / vñnd hat durch bitt so vil bei ihm erlangt / daß er ihn widerumb zu Gnaden auffgenommen hat / Aber Herodes ist in seinem fürhaben nichts des weniger verharret vñnd fortgefahren. Wie er nuh gehöret / daß Antonius mit grosser macht die Statt Samosatam bei dem Wasser Euphrate bekriegt / hat er noch häßtiger geeilet / vñnd bei sich selbs gedacht / Es were nuh die rechte vñnd bequeme zeit vorhanden / seine Mannligheyt vñnd Tugend zu beweisen / vñnd bei Antonio eyn höhers ansehen zu erlangen. Lechlich so bald er zu ihm kommen / hat die Belägerung ihr endschafft erzeycht: Es seind auch vil auß den Barbaris vmbkommen / vñnd ihm eyn grosse Beuth zu theyl worden. Wiewol nuh Antonius sich vormals auch seiner Tugenden halben ab ihm verwundert / so hat er doch eben damals noch vil mehr auff ihn gehalten / vñnd alles gethan / was ihm zu ehren / vñnd zur hoffnung des Königreichs dienen mocht. Antigonus aber mußte die Statt Samosatam not halben auffgeben.

Ptolemeus / Herodis Hauptmann / wird umbbracht.

Machare mißhandlung / die er an den Herodianischen begehret.

Herodes wird von Antonio seiner manigheyt halben hoch geacht.

# Flavius Josephus von den XIII. Cap.

Zar der Welt.  
3 9 2 6.  
Vor Christi ge-  
burt. 3 8.

Josephus vbertritt seines Bruders Herodis beuehl / waget sich zu weit hinauff in die Ernd mit seinem Volck vnter die Feinde / vnd wird von Pappo erschlagen / von Antigono enthaubtet / vnd auch nach dem Tod misshandelt / Dises begeret Herodes zu rächen / zeucht wider die Brudermörder auß / schafft im ersten angriff nicht vil / wird doch der Feind zu lezt mächtig / erwürget sie ohne zahl / schlecht Pappo sein Haubt ab / vnd vberschickt Pherore seinem Bruder. Nach dem Winter belägeret vnd erobert er Jerusalem. Antigonus ergibt sich Sosio / vnnnd wird enthaubtet / Herodes wehret Sosij Römischen Kriegsleuthen / daß sie Jerusalem nicht berauben sollen / vnnnd gibt ihnen von seinem eygenen Gelt Zußbeuth / damit sie zu freiden seien. Cleopatra treibet grossen Geitz vnnnd Tyranney gegen jedermann.

Alt Geschicht. 116. 14.  
Cap. 25. 26. 27. 28.

**N**ach diesen dingen haben sich Herodis Sachen in Judea gestosfen / dann er hatte Josephum seinen Bruder da gelassen / der alles verwalten sollte / mit disem Beuehl / daß er vor seiner widerkunfft gegen Antigono nichts fürnehmen noch handeln sollte / seintemal sich auff die hülf Machare nicht zu vertrusten / wie denn auß seinen vorigen Dubenstücken gnugsam were abzunehmen. Als aber Josephus vermärket / daß sein Bruder in die verne verrenset / hat er sein Gebott in vergeß gestellt / vnnnd ist mit fünf Kotten / die ihm Macharas zu geschickt / gehn Hiericho gezogen / auff daß er zu rechter Ernd zeit die Frucht einbringē möchte. Als er aber durch die Feind in Gebirgen vnd rauhen Wegen vberfallen vnnnd niedergelegt worden / ist er auch daselb vmbkommen / vnnnd hat sich in demselbigen Streit wie eynem ehrlichen vnd tapffern Mann zusehet / gehalten. Auch seind alle Römische Kriegsleuth tod bliben / dann sie waren newlich auß Syria herkommen / vnd hetten auß den alten streitbaren Kämpffern keynen bei sich / der die vngewübten im Krieg hetten vnterrichten vnnnd anweisen mögen. Antigonus aber ist mit disem Sig nicht zu friden gewesen / sondern ist so zornig worden / daß er auch den verstorbenen Josephum gezeßelt vnd verwundet hat / Vnd als er die Körper der Todten bekam / schlug er Josepho auch das Haubt ab / vngerecht / daß ihm sein Bruder Pheroras fünfzig Talenta zum Loßgelt angebotten vnd verheissen hette. Nach dem Sig Antigoni ist in dem Galileischen Land eyn solche änderung fürgefallen / daß die zehnten / so auff seiner seiten stunden / die Obersten vnd fürnemsten Freund Herodis griffen / vnd in eynem See ertrencketen. Auch haben sich in Idumea vil änderungen zugetragen / da Macharas die Rawren des Fleckens Githa / widerumb hawen vnd auffrichten ließ. Herodi aber ist deren ding keyns fürkommen. Dann als die Samosater gefangen / vnd Sosio dem Landuogt in Syria beuohlen war / Herodj wider Antigonus beistand zu leyßen / ist Antonius in Egypten gewichen. Sosius aber ist mit dem andern Zeug hindē nach gezogen / nach dem er zuuor in Judeam zwo Kotten gesandt / die Herodi zu hülf kommen solten.

Bestimmte Nachgrigent vñ Wätereij Antigoni / wider den toten Körper Josephi.

Herodj kostte seines Bruders Josephi tod in dem Traum für.

Als aber Herodes bei Daphne der Statt Antiochie lag / kam ihm seines Bruders Tod scheinbarlich im Traum für / vnd wie er in grosser betrübniß auß dem Bett sprang / giengen als bald die Wotten hinein / so ihm disen traurigen Fall verkündigte. Derwegen er sich vor schmerzhen etlicher massen beklaget / doch den größten theyl seines Leyds vnd vnmuts bei ihm behalten / vnd ist schnell dem Feind zugeeilet. Als er nuh zu dem Berg Libano kam / nam er achthundert / die an demselbigen Berge wohneten / zu Gehülffen mit sich / vnnnd gab ihnen die eyne Kott auß den Römern zu / mit welchen er auch frühe vor tags in Galileam eingebrochen / vnd die Feind / so ihm entgegen gezogen / an jhr voriges ort / das sie verlassen hatten / widerumb zu ruck getriben / vnd den Flecken ohn vnterlaß gestürmet hat: Eher er aber den selbigen eingenossen / ward er Winters kälte halben getrungen mit seinem Heer in die nächste Dörffer zu ziehen. Darnach aber vber wenig tage / als ihm noch eyne Kott / die Antonius gesandt hatt / zu hülf kam / haben sich die Feind ob seiner macht dermassen gefürcht vnd entsetzt / daß sie bei der Nacht den Flecken sämtlich verlassen haben / vnnnd abzogen seind.

Der Saal / darinnen Herodes mit seinen Gäst die Mahlzeit gehalten / thut nach ihrem abschied nieder fallen.

Bald darauff eilte Herodes gehn Hiericho / vnd begert sich an den Todschlägern seines Bruders ohn verzug zurächen / allda ist ihm eyn wunderbarer vñ vnerhörter Fall begegnet / von welchem er wider alle seine hoffnung erledigt worden / vnd derwegen in dise gedanken gerathen ist / als ob er Gott lieb vnd angenehm were: Dañ als vil ehrlicher Leuth denselbige Abend bei ihm zu Nacht gessen / vnd widerumb jhren Abscheyd genommen / ist der Saal / darinnen die Mahlzeit

## Jüdischen Kriegen / Das I. Buch. 359

Mahlzeit gehalten ward/plötzlich nidergefallen/welches er für eyn gemeyne anzeygung vñ vor bedeutung hielt des glücks oder vnfalls/so der künfftig Krieg mit sich bringen möchte/vñ brach Morgens frühe mit seinem Heer auff/Es lieffen aber der Feind bei sechs tausent von den Bergen herab/vnnd vnderstunden sich die Ordnung vornen an dem spiz anzugreifen/traweten ihnen doch selber nicht mit den Römern zu scharmüßeln/sondern schossen vn warffen mit Pfeilen vnd Steynen von weitem zu ihnen/verwundeten auch ihren eyn gute anzahl/vnd ward all da auch Herodes selbst in dem fürziehen mit eynem Pfeil in die seiten getroffen. Nach dem aber Antigonus von wege der männig vnd künheyt seines Kriegsvolcks/für eynen tapffern Kriegsmann wolte geacht vnd gesehen sein/schicket er Pappus/eynen auß seinem Hoffgesind/mit eynem hauffen Kriegsknecht in Samaria/welchem Nacharas eyn hoffnung des Sigs machet. Als aber Herodes das Land der Feind durchstreyffet/nam er fünf Stätt ein/brachte zweytausent Einwohner vmb/verbrennt ihre Häuser/vnd kehret wider zu seinem Lager/das er bei dem Dorff Cana geschlagen hatte. Vnd es stiel ihm täglich eyne grosse männig der Juden zu/nicht alleyn auß der Statt Hiericho/sonder auch auß andern Landschaften/etliche darumb/das sie dem Antigono feind waren/etliche von der tapffern vnd redlichen Thaten Herodis wegen. Es waren auch vil vnder ihnen/die keyn bewegliche vrsach hetten/sondern alleyn durch die newerrung dahin getriben wurden.

Pappus eyn Hauptmann Antigonis.

Als nuh Herodes den angriff that/haben sich die Kriegsknecht Pappi weder ob der Feind männige/noch ob ihrem gewalt entsetzt/sondern seind auff der andern seiten vnerschrocken in die Schlacht gangen/vnnd als die Hauffen zusammen troffen/haben die vberigen eyn wenig an sich gehalten/Herodes aber/in betrachtung seines Bruders Tod/hat sich selbst in die gefahr gegeben/vnd Ritterlich gestritten/damit er alleyn die Vrsacher vnnd Thäter seines Bruders rächen möchte/hat auch also der Feind Spizen leichtlich zertrennet/Nachmals ist er allwegen mitten vnter den dicksten Hauffen hinein getrungen/vnnd sie alle in die Flucht getriben. Da bliben ihren vil auß dem Platz tod/vnnd wurden ihrer vil widerumb in den Flecken/darauff sie kommen/gejagt/Herodes ließ auch nicht nach/bis er ihren eyn grosse anzahl erwürget. Endlich ist er mit den fliehenden Feinden in die Statt gefallen/vnnd als die Häuser alle voll gewapneter Leuth waren/vnd die bewehrte Krieger sich oben auff den Dächern hielten/Herodes auch die jehningen/so er draussen ergriffen/leichtlich eingetriben/ließ er mit grosser ungestümme in die Häuser/vnnd zog die jehningen/so darinnen verborgen lagen/herauf/riß die Dächer nider/vnnd erwürget ihren vil. So aber jemann dem fall entranne/derselbig ward von den gewapneten Kriegsknechten mit dem Schwert getödet. Es lag auch an allen Strassen eyn solche männige todter Körper/das den jehningen/so den Sig erobert hatten/der Weg dardurch verlegt vnnd versperrt ward. Vnd hat diser Schaden die Feind dermassen bewegt/das so bald sie die erwürgeten/an der Strassen gesehen/sie die Flucht gegeben haben. Es wer auch Herodes bald nach solchem glücklichen Sig für die Statt Jerusalem geruckt/woh ihn die herbe des Winters nicht abgehalten hette/Dann dieselbige hat ihn alleyn an dem Sig verhindert/vnd gewehret/das Antigonus/welcher die Statt schon zu verlassen bedacht war/nicht gar ist vnter getruckt worden.

Sig Herodis wider die Feind. 2. Gef. 1. 30.

Von todtten Körpern war den Herodianischen die Strass verlegt.

Zu Abends aber/als Herodes seine müde Freund von sich gelassen/das sie sich widerumb erholen vnd erquickten solten/vnnd er noch von wegen der Küftung hitzig war/gieng er nach der Kriegseuth brauch ins Bad/sich im Wasser zu wäschen/vnnd nam nur eynen eynigen Knaben mit sich/Eher er aber in das Bad kam/ließ ihm eynen auß den Feinden mit gewehrter Hand entgegen/volgens auch eyn anderer/hernach der tritt/vnnd also ihrer vil/die auß der Schlacht entrunnen waren. So bald sie nuh den König ersahen/verbargen sie sich auß schräcken eyn kleyne weil/lieffen darnach mit forcht vnnd zittern für ihm vber/der doch vnbeehrt was/vnnd suchten allerley außgäנג/wie sie ihm entfliehen möchten/Derwegen als niemant bei der Hand war/der sie steng/vnd Herodes zu friden sein mußte/das ihm keyn schaden widerführe/seind sie ihm alle entgangen. Des andern tags hernach schlug er Pappo dem Hauptmann des Kriegsvolcks Antigoni das Haupt ab/vnnd vberschicket dasselbig Pherore/seinem Bruder/zu Nach ihres erwürgeten Bruders/dann Pappus war der jehning/welcher Josephum zuuor hett umbgebracht.

Pappus/wird vom Herode getödet.

Nach dem nuh die Winterkälte vergangen/ist Herodes widerumb auff Jerusalem zu gezogen/

## Flaviū Josephi von den

**Jar der Welt.** gezogen/vnd als er sein Kriegsheer für die Statt gebracht/welches geschah im dritten jar nach dem er zu Rom die Königliche Kron empfangen/hat er sein Läger für den Tempel geschlagen/vnd die Statt an dem ort/da sie leichtlich zu gewinnen/vnnd da sie Pompeius zuvor auch erobert hette / angegriffen. Als er nuh vnter dem Hauffen zu der arbeyt eyn absonderung machte/vnd die jehnigen/so in den Vorstätten waren/auch aufstehen/leitet/beuahlet er ihnen drei Vollwerck auffzuwerffen/vnd auff dieselbige etliche Thurn zusehen. Nach dem er nuh seine aller besten vñ embzigsten Freund solcher arbeyt vorzusuchen allda gelassen/ist er in Samariam gereyset/eyn Weib zunehmen/nemlich Alexandri/des Sohns Aristobuli/Zochter / welche ihm/wie oben gehört/vermäheliet war/ vnd hielt also in der Belägerung die Hochzeit mit guter ruhe/ dann er auff die Feind nicht mehr grosse achtung gab. Nachdem aber die Hochzeit vollendet war/lehret er mit eynem grössern Hauffen widerumb gehn Jerusalem/Auch schlug sich zu ihm Sosius mit eynem grossen macht Keyssige vñ Fußknechte/welche Herodes zu Land voran geschickt. Er aber nam seinen Weg durch Pheniciam. Wie nuh das ganze Heer auff eplff Legion zu Fuß/vnd sechstausent zu Ross/ausser der Syrer hülff/die auch nit gering war/ zusammen kamen/haben sie nahe bei der Mauer gegen Mitternacht ihr Läger geschlagen. Herodes versüßet sich der Königlichen Kron/die er von eynem Rath zu Rom empfangen / vnnd Sosius des Antonij/welcher Herodj die Knecht die er führete/zu hülff geschickt hatte.

3 9 2 9,  
Vor Christi ge-  
burt. 3 5.  
Herodes belägert die  
Statt Jerusalem.  
Ez ist 1. 31.  
All Geschichte. lib. 14.  
Cap. 12.

Die Judē aber in der Statt warē auff vil weg betrübt vnd geängstiget/dañ der schwächer Hauff versammlet sich bei dem Tempel/war gleichsam vnfinnig/vnnd sprach disen selig/der zu eynere solchen zeit auß disem leben gefordert würde. Die aber etwas freudiger waren/rottieten sich zusamen/vnd trieben allerley Morderej/sonderlich plünderten sie die vmbliegende Dörffer/vnd namen mit gewalt was ihnen zur Nahrung dienlich / lieffen auch weder den Menschen ihre Speiß noch dem Bihe sein Futter. Die tapffersten vnd streitbarsten aber widersetzten sich den Feinden vor der Statt Läger/vnd wehreten ihnen die Vollwerck zu bawen/erdachtē auch wider ihre Rüstungen immer andere neue Gegenwehr/Jedoch thaten sie den Feindē mit keynem ding so grossen abbruch/als mit den heimlichen Gängen vnter der Erden. Der König aber ordnet wider die Morderej der Kriegsknecht heimliche Wacht/sie von ihrem schweyffens den außlauff abzuhalten. Er that auch fürsehung/ daß man von weitem her Prouiant zuführe solt. Wiewol auch auß den Juden vil streitbare Leuth gewesen/vnnd sich grosser künheyt vermessen dörfen/Jedoch seind sie durch der Römer geschwindigkeit weit vbertroffen worden/Nichts des weniger haben sich die Juden mit den Römern öffentlich geschlagē/ ob ihnen schon nichts gewissers denn der Tod vor augen schwebet.

Standhaftigkeit  
der Juden im streit.

Es fielen aber die Römer durch heimliche Gäng vnter der Erden herauß/vnnd eher eyn theyl der Mawren zerrissen ward/ist das ander dargegen wider gebawen gewesen. Sie seind auch weder mit den Händen noch mit dem Dreichzeug der Mawren müd worden oder erlegen/seintemal sie ihnen fürnamen/im Streit wider die Feind bis an das end zu beharren. Letzlich/wiewol sie mit grosser Heereskrafft belägert/haben sie dannoch solche Belägerung fünff Monatläng außgeharret/bis endlich Herodis außserlesene Kriegsknechte die Mawer erstigen/vnd in die Statt hinein gefallen seind/welchen hernach die Hauptleuth Sosij eilends nachgetrungen seind. Vor allen dingen aber namen sie die nächste Häuser bei dem Tempel ein/vnd als die ganze Heereskrafft hinnach getruckt/geschah allenthalben eyn groß Blutuergieffen/dann die Römer waren vber der langwirigen Belägerung erzörnet. Herodes mit seiner Noth wendet auch allen möglichen fleiß für/ daß ihm keyner auß den Feinden entgienge. Eyn grosse anzahl ward jämmerlich gemezget/auch in die enge Gassen der Statt vnnd in die Häuser getrieben/Vnd ob schon etliche von sicherheyt wegen in den Tempel flohen/so schoneten doch die Feind weder der alten Leuth/nach des schwachen Weiblichen Geschlächts darinnen: Vnd wiewol der König zu letzt allenthalben außschicket/vnd bate/Man wolte ihnen gnad vnd barmherzige keye erzeigen / so kehret sich doch niemant daran/sonder schlugen auff junge vnnd alte / als weren sie vnfinnig.

Blutuergieffen in  
der Statt Jerusalem.

Antigonus wird vñ  
Sosio gefangen ge-  
nommen.

Damals betrachtet Antigonus weder das vorige noch gegenwärtige glück/ gieng von seinem Haus herab/vnd fiel Sosio zu Fuß: Er aber ließ ihm diese änderung gar nichts zu Herzen gehen/sondern verspottet ihn vber die massen/vnd nennet ihn mit eynem Weiblichen Namen Antigonam/wolt ihn aber doch/als eyn Weib/nicht frei vnd ledig lassen / sondern verwaret ihn gefänglich. Als nuh Herodes seine Feind bezwungen hatte/gedacht er auch die Freynden

Fremden vnd Außländischen Mitgehülffen zu stillen / Dann eyn grosse männig der Freis- den / war begirig den Tempel vnd das Heylighum darinnen zusehen / Derwegen er et- liche durch drängungen / etliche durch bitt / vnd etliche mit gewehrter Hand abtribe / dann er ließ sich beduncken / der Sig würde ihm vil herber vnd bitterer sein / als wann er vberwunden were / woh etwas durch seine verwarlosung solte beschawet werden / daß sich zu sehen nicht gebüret. Er ließ auch das Plündern in der Statt eilend verbieten / vnd straffet Sositum vilimal / daß die Statt also an Gelt vnd Leuthen durch die Römer gemindert / vnd ihm nur eyn ödes vnd erschöpfftes Königreich solte gelassen werden: Dañ er schäget das Keyserthum der ganzen Welt für gering gegen dem verlust eyner so grossen männige der vmbgebrachten Burger. Als aber Sositus sagt: Es were recht vnd billich / daß den Kriegsfnecht für die arbeyt / so sie in der Belagerung aufgestanden hetten / das Rauben vnd Plündern vergönnet würde / erbot sich Herodes von dem seinen jedlichem eyne Deuth zu geben. Also hat er sein Vatterland vor dem endlichen vndergang erhalten / vnd seine zusagung geleystet / in dem er jeden Kriegsfnecht besonders reichlich begabet / vnd die Hauptleuth nach ihrem verdienst ehrlich besoldet / darneben auch Sositum mit Königlicher Schenckung gezieret / also daß niemañ bloß oder mangelhafftig an Gelt von ihm abgesehen ist. Nach diesem hat jehgedachter Sositus Gott in dem Tempel eyn güldene Kron geopffert / vnd ist von Jerusalem abgezogen / hat auch Antigonus gefangen vnd gebunden zu Antonio geführt: Diser ist endlich / wie wol er immerzu vergeblich / bis auff den letzten tag / fristung seines lebens gehoffet / in massen er verschuldet / enthaupt worden.

Herodes theylet den Kriegsfnechten von seinem eygenen Geltauße Deuth auß. Egesipp. 1. 32.

Antigonus wird mit eyner Art enthaupt.

Der König Herodes aber söndert die männig des Volcks in der Statt von eynander / vñ hielt die jehnigen so seiner Parthej war / ehrlich vñ wol / damit er ihm dieselbigen deß mehr günstig machte. Die aber / so auff des Antigoni seiten stunden / ließ er vmbbringen / vnd wie ihm an Gelt zerrann / theylet er die Geschmuck vnd Kleinoter / so vorhanden waren / auß / vnd vberschicket sie Antonio vnd seinen Gefellen. Doch hat er sich vor schadē nicht gänglich hüten können / dann Antonius war schon gar mit lieb gegen Cleopatra ensündet / vnd that alles was sie nur begeret.

Antigonus wird mit eyner Art enthaupt. Alte Geschicht / lib. 15. Cap. 1.

Nach dem nuh jehgenannte Cleopatra wider ihre eygene Freundschaft grosse Tyrannie geübt / vnd alle ihre Blutsuerwanthen auffgeraumet hatte / sieng sie endlich auch an gegen den Außländischen zu wüten / vnd die fürnemesten der Syrier bei Antonio zu verleumbden / vnd ihn anzureysen / daß er sie tödten solte / damit sie also fremder Leuth Gut zu sich reißen / vnd in ihren Besitz bringen möchte. Es erstreckt sich ihr Geiz bis in Judcam vnd Arabiam / vñ trachtet auch auff mittel vnd weg / wie sie beyde König derselbigen Länder / nemlich Herodem vnd Malichum vmbbringen möchte / Wie wol aber Antonius ihr solches mit worten bewilliget / so hielt ers doch bei sich selb für vnrecht / solche fromme Männer vñ mächtige König ihres lebens zu berauben / Gleichwol hat er sie hernach mit mehr für seine freund gehalten / Auch ward ihnen vil Lands von ihren Grenzen ensogen. Er vbergab auch Cleopatre die Palmengärtē zu Hiericho / darinnen der Balsam wächst / vnd alle Stätt am Bach Eleuthero gelegen / außgenommen Tyrum vnd Sidon.

Tyrannie Cleopatre wider ihre eygene Blutsfreund.

Als sie nuh diese Herrschafft zu wegen bracht / ist sie Antonio / der mit den Parthern Krieger / bis zu dem Wasser Euphrate nachgezogen / vnd durch Apamiam vnd Damascus in Judcam kommen. Vnd wie wol Herodes ihr verbittert Gemüt gegen ihm zu vor mit vilen Geschenken gemilert hatte / must er dennoch mit zweyhundert Talentis jährlichs Zins erst erlangen / daß ihm das jehdig / so von seinem Königreich entwendet / widerumb zugestellet würde / Nach dem er sie nuh mit aller Freundschaft vnd Dienstbarkeyt begütiget / hat er sie gehn Pessinum beleytet. Nicht lang hernach kam auch Antonius von den Parthiern / vnd bracht Cleopatre den gefangenen Artabazin / eynen Sohn Tygranis zu eyner verehrung / vnd schencket ihr disen Parthier mit allem seinem Gelt vnd Raub zu eygen.

Geiz Cleopatre.

### XIII. Cap.

Cleopatra ist dem König Herodot feind / vñ verschaffet / daß er wider die Araber zu Feld ziehen must / der hoffnung sie wolte entweder der Araber Reich durch Herodis Sig / oder Herodis Land / nach seiner Niederlag vberkommen. In diesem Krieg wider die Araber wolle

erstlich

## Flauij Josephi von den

Jar der Welt.

3 9 3 4.  
Vor Christi ge-  
burt.

3 0.  
Alt Geschichte, lib. 15.  
Cap. 5. Egestip. 1. 32.  
List vnd auffslag  
Cleopatre wider He-  
rodem.

erstlich seine Kriegsknecht ihm nicht gehorchen/vnnd werden darüber geschlagen / Darnach erschricket sein Heer ab eynem Erdbidem/vnd ab der Araber Trost/das sie zaghaff-  
rig werden/Aber Herodes spricht ihnen tapffer zu/macher ihnen wider eyn Heer/greiffe  
darnach den Feind an / behalt den Sig/vnd treibet die Araber dahin/das sie sich entwes-  
der an ihn ergeben / oder gar Durst sterben müssen.



Nach dem sich aber der Krieg zwischen Antonio vnd Augusto er-  
haben/rüset sich Herodes mit Antonio zu ziehen/seintemal er anderer vns-  
ruh in Judea ledig war/vnd den Flecken Hyrcanium/in dem des Antigoni  
Schwester wohnt/gewonnen hette/Doch ist er auß list Cleopatre verhin-  
dert worden/das er mit Antonio keyn gefahr hat bestehen dürfen. Dann als  
Cleopatra/wie gemelde/den Königen heimlich nachstellet/beredet sie Antos-  
nium/das er den Krieg wider die Araber Herodi beuehlen solte/dann so er überwinde/wolt sie  
in Arabia/woh er aber niederleg/in dem Jüdischen Land/seine Königin sein/damit sie also je-  
eynen Gewaltigen mit dem andern auffreiben vnd hinrichten möchte. Aber diser ihr fürschlag  
ist dem Herodi nach seinem willen abgangen/Dann als er erstlich wider die Syrier Krieg füh-  
ret/vnnd vil Keynigs Volck beieinander hatte/griff er die Feind bei Diospolan/Vnd ob sie  
sich schon tapffer wehreten/erlegt er sie doch endlich nichts des weniger. Nach diser Schlacht  
haben sich die Araber mit eynem märcklichen grossen Hauffen auffgemacht/bei dem Flecken  
Canathan/in Cele Syrie versamlet/vnnd der Juden daselb gewartet. Als sie nuh der König  
Herodes mit Heereskrafft oberfiel/besliffe er sich in demselbigen Streit alles mit rath vnnd gu-  
tem vorbedacht zu handeln/vnd beuahl eyn Mawer vmb das Lager zuführe/Die männig aber  
gehoret ihm nicht/sondern getroestet sich des ersten Sigs/griffe die Araber eilends an/vnnd  
schlugen sie in dem ersten Anlauff schnell in die Flucht. Als ihnen aber Herodes naheilet/kam  
er durch hinderlistigen auffslag in gefahr/seintemal ihm die Einwohner des Flecken Canathan  
von Athenione/der auß den Hauptleuthen Cleopatre/Herodi allwegen zu wider war/ober den  
Hals geschickt wurden. Daher die Araber/als sie sich durch solchen anlauff erholten/wider-  
umb anstengen zu fireiten/vnd nach dem sie ihren Hauffen bei den rauhen/steinigen vnd vn-  
gebahnten Wegen/zusammen brachten/schlügen sie Herodis Kriegsuolck in die Flucht/vnnd  
erwürgen nicht eyne geringe anzahl. Die aber auß der Schlacht überblib/sohen in den Fle-  
cken Drimazam/da die Araber ihr ganges Lager mit sambt den Leuthen/vnd allen was drin-  
nen/ingenommen vnd gefangen haben. Nicht lang nach erlittenem schaden/kam ihnen He-  
rodes zu hülf/aber später denn die notturfft erheyschet.

Alt Geschichte, lib. 15.  
Cap. 6.

Herodis Kriegsuolck  
wird durch die Arab-  
er in die Flucht ge-  
schlagen/vnnd ihrer  
vil umgebracht.

Die ursach seines schadens war keyn ander/denn der Hauptleuth frechheyt vnd vngeshor-  
sam/das sie seinem Beuehl nicht nachkommen wolten/Dann were der Streit nicht so bald an-  
gangen/so hett Athenio nicht gelegenheyt gehabt ihn dermassen hinderlistiger weis zu uersal-  
ten/Jedoch hat sich Herodes widerumb an den Arabern gerochen/vnd ihre Grenzen nu vnab-  
lässlichem streyffen verherget/das er auch eynmal durch sie überwunden worden ist/das hat er  
ihnen zum offternmal wider vergolten.

Eyn ander vnfall/so  
Herodj nach empfan-  
genem schaden zusie-  
het. Egestip. 1. 32.

Als er nuh seinen Feinden dermassen nachsetzet/traff ihn auß Göttlicher schickung eyn  
ander vnglück / im sibenden jar seines Königreichs/als nemlich der Actianer Krieg zwischen  
Antonio vnd Augusto am aller häfftigsten war/Dann im anfang des Frühlings geschah eyn  
grausamer Erdbidem/darinnen eyn vnstätliche anzahl Bihe vmbkommen/vn bei treiffig taus-  
sent Menschen verfallen seind/Gleichwol blib der Hauff des Kriegsuolcks vnuerlet/seintemal  
sie vnter dem freien Himmel ihr Lager hatten. Als die Araber vernamen durch das geirneyne  
geschrey/welches die böse traurige Botschafften immer zu ärger macht/dessen bericht empfi-  
gen/seind sie noch frecher worden/vnd in das Jüdisch Land gefallen/in hoffnung dasselbig zu  
besitzen/als ob es schon gang vnd gar vmbgekehrt/vnd niemant mehr darinnen were/vn brach-  
ten erstlich die Legaten/so von den Juden zu ihnen abgefärtigt waren/vmb.

Alt Geschichte, lib. 15.  
Cap. 6.

Nach Herodis zu den  
verzagten Kriegs-  
knechten.

Nach dem aber Herodes vermärcket/das sein Volck durch der Feind zukunfft erschrockt/  
auch von grossem vnauffhörlichem jammer aller dings zer schlagen war/vermahnet er sie den  
Feinden widerstand zu thun/vnd redet sie also an: Mich bedunckt/es sei keyn rechtmässige vrs-  
sach vorhanden/die euch dise gegenwärtige forcht einjage/Es ist zwar keyn wunder/das euch  
die Plagen des Göttliche zorns traurig machen/Das ihr euch aber ob Menschlichem anlauff  
also ensisset/ist eyn anzeigung eynes Weibischen vnd zaghafftigen Gemüts. Dann es ist so  
vern

verri von mir / daß ich mich nach dem Erdbidem vor den Feinden schewen oder fürchten wöle / daß ich vil mehr gänzlich glaube / Gott habe sie durch diese anreynung herzu gelockt / vñ ihnen ihre wolverdiente straff bestimmet / dann sie bochen vnd trogen vil mehr von vnser jammer vnd vnglücks wegen / denn ihrer macht vnd stärke halben. Das ist aber eyn betrüglliche hoffnung / woh man sich nicht auff eygene kräfte / sondern alleyn auff ander Leuth vnfall / vertröset / jntemal die glückhafftige vnd widerwärtige ding bei den Menschen vngewiß / auch das Glück jntemer zu auff beyde seiten hin vnd wider wancket / wie euch denn solches ewere eygene Exempel zu erkennen geben. Dann in vorgehender Schlacht haben wir gesiget / hernach aber seind wir vnten gelegen vnd von den Feinden geschlagen worden. Derwegen auch jehund zuuermuten / daß die jehnigen / so eyn gewonnen spil vermeynen zu haben / wol von vns mögen gefangen werden / Dann wer sich gar zu vil vermisst / der ist vnfürchtig / Die forcht aber lehret klug vnd fürsichtig sein. Demnach so frewet mich eben das jehnig / darob jhr euch entsetzet / dann als jhr kühner vnd frecher waret / denn die notturfft erfordert / vnd auch wider meinen willen die Feind angriffet / Da hat Athenion gelegenheyt gesucht / seine list vnd betrügllicheyt zugebrauchen / jehund aber machet mir ewer verzug vnd erschrocken gemüt eyn hoffnung / daß wir den Sig erlangen wöllen / dann vor dem Streit kan es nit schaden / daß man also gestüet seie / wañ es aber an das treffen gehet / muß man sich tapffer vnd mannlich beweisen / darneben auch den schndden Feind zuuersehen geben / daß weder der Menschlich vnfall noch der Götlich zorn der Juden stärke jemals geschwächt vnd untertruckt hab / ja so lang jhr Leib wäret / vnd sie den Athem ziehen können / wird gewislich keyner auß ihnen gestatten / daß die Araber von welchen die Juden offft gefänglich hingeschlepyt worden / in ihren Gütern sitzen vnd herschen.

Die forcht ist besser denn die vermeessenheyt.

Berner so dörrft jhr euch gar nicht entsetzen ab denen dingen / die keyn Seel noch Leben haben / auch sollen jhr nit gedencken / daß der Erdbidem eyn zeychen oder Vorbott sei des künftigen vnfalls. Dann es haben auch die Element ihre natürliche mängel vnd gebrächen / bringen doch keyn andern schaden mit sich / denn eben den / der gleich ober die Menschen außgehet / wann die straff außgezogen wird / so gehet bisweilen eyn zeychen der Pestilens / des Hungers / vnd des Erbidems vorher / wann sie aber schon fürüber seind / so haben sie schon das ihre außgerichtet. Was kan vns auch der Krieg / ob wir schon den Sig verlierē / mehr oder häfftiger schaden den den der Erbidem: Ja den Feinden ist eyn kräftige anzeygung des gewissen vntergangs / nit von ihm selbs noch auß frembder macht für auß gestellt / sondern dieweil sie vnser Gefandten wider alle natürliche billigkeit greulich ermordet / vñ Gott eyn solch Opfer vmb eyn glückhafften außgang des Kriegs geschlachtet haben. Derwegen sie seinem grossen Aug / vnd seiner starcken vnüberwindlichen Hand / keynes wegs entrinnen / sonder eilends müssen gestrafft werden / wann wir nemlich mit vnser Vorältern Geyst begabet / die Gemüter auffheben / vnd den zerbrochenen Bund ernstlich zu rächen begeren. Demnach so wölet euch selber auffmartern / vnd nicht für Weib vñ Kinder / noch für das Vatterland streiten / sonder vnser vmbgebrachten Legaten rächen / dieselben werden vil besser / als wir die noch bei leben seind / den Hauffen anführen / vnd wann jhr mir wölet volgen vnd gehorsam sein / so erbeut ich mich selbs für andere mein Leib vnd Leben in gefahr zu setzen / dann jhr gewis seiet / daß die Feind ewer macht keynen widerstand thuen mögen / es sei denn sach / daß jhr euch selbs durch eygne vermeessenheyt verderblichen schaden zufügen.

Der ander theil diser red Herodis von dem Erdbidem / daß sie darab nit erschrecken sollen.

Beschluß diser Red vnd vermahnung Herodis an jeh Kriegsleute.

Dise vermahnung that Herodes an seine Kriegsknecht / vñ als er vermärcket / daß sie wacker vnd frölich waren / hat er Gott eyn herrlich Opfer gehalten / ist darnach mit Heerskrafft ober den Jordan gezogen / vnd als er zu Philadelphia / nicht ver von den Feinden / sein Läger schutzte / als ob es ihm zu thuen wer vmb den nächsten Flecken / der darzwischen lag / ließ sich von weitem im Feld in gerüster Ordnung sehen / vnd begeret auff das fürdertlichst mit ihnen eyn treffen zu thuen / ann die Feind hatten schon etliche voran geschickt den Flecken einzunemen / aber die Herodianischen triben sie als bald herauf / vnd bewarten die höhe / vnd Herodes rüstet sein Kriegsheer täglich zum Streit / macht Ordnungen vnd spizen / vñ bot den Arabern eyne Schlacht an. Als ihnen aber niemant entgegen zoge ( dann die Feind waren ober die massen forchsam ) vnd Althe mus jhr Hauptmann auß schrücken vnd zaghafftigkeit vor den Knechten gleich erstarrt / griff sie Herodes tapffer an / riß ihre Schanzen vñ Wagenburg ein / vnd zertrennet ihre Schlachtordnung / also daß Reuter vñ Fußvolck alles durch eynander ließ. Vñ ob sie schon stärker an Volk / so seind sie doch nicht so mutig vnd herrshafftig als die Juden / ge-

Herodes helle Gott vor dem Streit eyn Opfer.

Herodes greift die Feind an.

## Flauü Josephi vonden

Jar der Welt.  
3934  
Vor Christi ge-  
burt. 10.

Die Araber müssen  
sich durfts halbe den  
Juden ergeben.

Sig Herodis wider  
die Araber.

wesen / gleich wol waren sie etwas frecher / dieweil sie sich des Sigs schon trösteten / jedoch so lang sie widerstand gethan / seind auß den ihrigen nicht vil vmbkommen / bald sie aber die fluchte gegeben / seind ihren eyn grosse anzahl / mit alleyn von den Juden / sonder auch von ihnen selbs / zertretten vnd erwürgt worden. Letzlich giengen auch fünff tausent in der fluchte zu grund / vnd der vbrig hauff wurd in eyn Wagenburg getriben / welche Herodes bald vmbbläget / vnnnd zu dem / das ihr verderben der Kriegsrüstung halben nahe war / haben sie auch an Wasser mangel gehabt / vnd grosse not erlitten. Als aber der König ihre Legaten vbermütiglich veracht / vnd sich ernstlicher gegen ihnen erzeiget / als sie ihm fünffzig Talent vmb ihre erledigung anbotten / vnd sie auch vor Durst schier außdorreten / sielen sie hauffenweis herauf / vnd ergaben sich den Juden williglich / also das in fünff tagen vier tausent gebunden / vnd gefänglich angenommen wurden / aber an dem sechsten tag hat sich die ganze männig der Araber / als sie an ihrem heyl verzweiuelt / widerumb zum Streit gerüstet / mit welchen Herodes geschlagen / vnd seind hin vnd wider sibent tausent von ihm erlegt vnd vmbgebracht worden. Also hat er sich an Arabia mit ihrem grossen schaden gerochen / vnd den Männern ihren stols gelegt / auch so vil dardurch erlangt / das ihn dasselbig Volck zu ihrem Schutzherrn fort an begeret vnd gewünscht hat.

## XV. Cap.

Nach dem Keyser Augustus Antonü bei Actio in eynrer Schlacht erlegt / stehet Herodes in grossen sorgen seines Königreichs halben / dieweil er Antonio wider Cäsaren beigestanden / Tritt ders halben für den Keyser / befehet vnuerholen alle sachen / vnd wird seiner redligkeit halben begnadet / in seinem vorigen Königreich bestärker / vnd sonst mit vil neuen Landen begabet.

Alte Geschicht / lib.  
15. cap. 7. 2. Gesp. 1. 33.



**A**ld hernach ist Herodis abermal eyn grosse sorg vnd angst zugestanden / von wegen der freundschaft Antonü / als nemlich der Keyser Augustus bei Actio den Sig erobert hett / jedoch hatt er mehr forcht gehabt weder ihm schaden oder nachtheyl darauff eruolget ist. Dann der Keyser meynet nit das Antonius vberwunden were / so lang Herodes lebte. Derwegen so gedachte der König diser gefahr zu fürkommen / vnd schiffet als bald nach Rhoden / da sich Augustus zur selbigen zeit hielt / vñ wie er für ihn tratt / ohn sein Königliche Kron / in gemeyner kleydung / gleich wol mit Königlichem pracht / hat er vor ihm die warheit gar nicht verhalten / sonder also geredt: Lieber Keyser / ich muß befehen / nach dem ich von Antonio zu eynem König gemacht / das ich ihme bis anher eyn nütlicher König gewesen bin / auch kan ich die nicht bergen / woh mich die Araber nicht verhindert hetten / soltestu mich in meiner Kriegerrüstung gewaltig vnd stark genug erfahren haben. Dann ich bin Antonio nach meinem vermögen behülfflich gewesen / vnd vil tausent malter Getreids zugeschiedt / wiewol er auch schon bei Actio schaden genossen / so ist er doch von mir / als eynrer der mich mit grossen wolthaten begnadet / nit verlassen worden. Dañ als ich ihm / wie ich gern gewolt / nit zu hülf kommen mögen / hab ich ihm nichts des weniger eynen guten vnd getrewen Rath mitgetheilt / nemlich das disc widerwärtigkeit alleyn durch den tod Cleopatre mög gestüllet vnd auffgehoben werden / vnd wann er dieselbig vmbbrächte / das ich ihm Gelt / Kriegsvolck / vnd allerley Rüstung sich zu wehren / mittheilen / auch mich selber wider dich zum Krieg gebrauchen lassen wolte / Aber die lieb Cleopatre / vnd Gott zu forderst / durch welches Gab vnd gunst du den Sig erobert hast / haben ihm seine Ohren verstopffet / derwegen ich mit sambt ihm vberwunden bin / daher ich deñ auch mein Königliche Kron mit sambt seinem glück abgelegt hab. Ruh aber komm ich zu dir / vnd setze alle hoffnung meines heyls auff deine tugend. Ich bin auch in guter zuuersicht / du werd est hiebei abnehmen vnd erkundigen / nicht weis / sonder was für eyn getrewer Freund / ich gewesen bin.

Herodis red vor dem  
Keyser Augusto ge-  
halten.  
Herodes befehet vor  
dem Keyser Augu-  
sto die warheit / ohn  
alle heuschel.

Antwort des Key-  
sers Augusti / auff  
des Herodis gethane  
Red. Gesp. 1. 34.

Hierüber gab ihm der Keyser die Antwort / vnd sagt: Sei getrost Herodes / auch deines Königreichs gewis vnd sicher / dann dieweil du die freundschaft mit solchem trauen vnd glauben gehalten vnd bewart hast / so bistu würdig vnd wol werd / das du vber vil regierest / befeis dich aber gegen denen / die mehr glück haben / dein trew bis an das end zu erzeigen / Dann von deiner weisheit vnd tapfferkeit / hab ich eyn sonderbare hoffnüg empfangt / jedoch hat Antonius wol gethan das er Cleopatre mehr weder dir gehorchet / dann mit seiner thorheit haben mit dich zu wegen gebracht / vñ so vil wir berichtet werden / so bist du ihm mit deinet dienst zuuor kommen / dann Ventidius hat vns schriftlich zu entbotten / wie du ihme wider die Feind statliche hülf habest zugesandt / Demnach so bestätige ich dir hiemit das Königreich / vnd wil mich auch

auch forthin befließen dir alles guts zu thun/ damit du weiter nach Antonio keynen verlangen haben dorffest.

Mit diser freundlichen antwort hat Keyser Augustus Herodem empfangen/ vnd ihn zu gleich vermahnet/ daß er an seiner freundschaft gar nichts zueueln solte / hat ihm auch sein Königliche Kron widerumb auffgesetzt / die vorig handlung verziehen / vnd ihm deßhalben Brieff vnier seinem Secret mitgetheilt / in welchen seine grosse vnd löbliche Thaten sehr berühmet worden. Herodes aber/ begütiget zu forderst den Keyser mit Gaben vnd Geschencken/ vnd bat darnach auch für eynen auß den Freunden Antonij/ mit namen Alexander / daß er denselbigen auff sein vnterthänig ansuchen auch widerumb zu gnaden auffnehmen wolle. Aber des Keyfers gefasste vngnad war zu streng/ dann er zeyget an/ wie gedachter Alexander/ für welche die bitt geschah/ vil vnd mancherley böser stücke begangen hette / damit er denn Herodem / als den Vnterhändler/ gestillt/ vnd von sich abgewisen hatte. Als nuh der Keyser hernach durch Syriam in Egyptum reyset / ist er von Herode mit allerley Reichthumm seines Königreichs herrlich empfangen vnd verehret worden / vnd da er erstlich mit ihm das Kriegsuoelck besichtiget/ bei Ptolemaide neben ihm an der seiten geritten / gleichsfalls hat Herodes dem Keyser mit allen seinen Freunden eyn Nachtmal zubereyt / vnd sein ganzes Kriegsuoelck gespeiset / darneben auch fürsichung gethan/ als sie gehn Pelusium durch dürre ort ziehen/ vnd von dannen widerumb kehren müssen / damit sie an Wasser keynen mangel litten/ vnd ist ihnen weder an Pro uiand noch andern notwendigen dingen etwas abgangen oder zerrunnen.

Herodes wird von dem Keyser Augusto zum König bestätiget.

Dienst vnd wolthaten Herodis / so er dem Keyser Augusto vñ den seinige erzeyget.

Vmb diser dienst vnd wolthat willen hat der Keyser vnd sein Volck das Königreich Herodis zu kleyn / vnd ihn eynes grössern würdig geschätzt. Demnach / als offtermeldter Keyser nach dem Tod Cleopatre vnd Antonij in Egypten kofien / hat er ihm nicht alleyn grössere Ehr gethan / sondern auch die Länder / so ihm Cleopatra enzogen / seinem Königreich wider zugeeyget / vnd ihm auch vber das alles Gadara/ Hippon/ Samariam/ vnd auß den Meerstädten Gazam/ Anthedonem/ Joppen vnd Stratonis Thurn / auch vier hundert Galater / so zu vor der Cleopatre Trabanten gewesen / geschendet vñnd zugetheilt / auch macht den Keyser nichts so willig vnd lustig zugeben / denn das tapffer vnd ehrlich gemüt des neimers. Nach dem ersten Krieg bei Actio wurde ihm auch die Landtschafft Trachon vbergeben / dergleichen Bathanica vnd Auranitis / nemlich vmb diser vrsach willen / Zenodorus / welcher das Haus Lyfanie bestandsweiß innen hatte / schicket den Damascenern ohn vnterlaß auß berührtem Land Trachon Mörder vnd Räuber vber den hals / derhalben flohen sie zu Barrone dem Obersten in Syria / vnd baten ihn / daß er ihr not vnd elend dem Keyser fürtragen wolt.

Alte Geschichte / lib. lib. 15. cap. 9. 12. 14.

Palästra. Zegessynus nennt Gallos Fräcke oder Franzen / die auß dem Franckenland verseyt worden seind in Galliam / dz segund seinen namē von den Teutschen Francken hat / vñnd Franckreich heisset.

Als nuh der Keyser solches erfuhr / schrib er Barroni widerumb/ daß er angeregte Mörderlein in grund vertilgen vnd aufreuten solte. Hierauff hat sich Barro eilends mit seinem Kriegsuoelck an die verdächtige ort begeben / dasselbig Land von Mördern gesäubert / vnd dem Zenodoro enzogen. Damit sich auch vil gedachte Mörder forthin nit widerumb darinnen auff enthalten möchten / hat der Keyser solchs dem König Herodi eingeraumet / vnd ihn also vber das ganze Syriam zu eynem Landuogt gesezet. Vñ d im zehenden jar wurd die Prouinz von dem Keyser widerumb besucht / vnd den Ambleuthen beuehl geben / daß sie ohn Herodis rath nichts handeln noch fürnehmen solten / vñnd als Zenodorus starb / hat er ihm das ganze Land / zwischen Trachone vnd Galilea gelegen / darzu eingegeben. Bei Herode aber war diß das aller grössest / daß er nicht alleyn dem Keyser nach Agrippa / sondern auch Agrippe nach dem Keyser der aller liebste war. Derwegen ist er zu grösserer glückseligkeit / vnd zu höherem verstand kommen. Er hat sich auch mit seinem hohen verstand mehrertheils auff die Gottseligkeit gelegt.

Herodes vber ganz Syriam gesezt.

## XVI. Cap.

Herodes wendet grossen vnkosten müh vnd arbeyt auff allerley stattliche vnd köstliche Gebaw in seinem eygenen Land vnd in frembden Herrschafften/ dem Keyser vñnd andern seinen guten Freunden zu ehren/ Sonderlich bawet er eynen herrlichen neuen Port oder Anfuhr zwischē Joppen vnd Doran/ vñnd woh er eynen gelegenen Platz weyß/ da setzet er eyne Statt hin. Richtet auch Schaw vñnd Kampffspil an mit jährlichen Gefellen/ ist eyn guter Weydman/ vñnd hat allenthalben groß glück.

## Flavius Josephus von den

Jar der Welt.

3 9 4 7.

Vor Christi ge-  
burt.

Herodis Gebaw.  
Alte Geschichte / lib.  
15. cap. 2, 13, 14. Ege-  
stip. 1, 25.



W dem fünffzehenden jar seines Königreichs / hat er nicht allenn den Tempel vernewert / sondern auch den schönen Plas omb den Tempel omb das halb erweitert / vnd mit grossen kosten vnd herrlicher zier in eyn besondere Ringmawer eingefasset / wie denn solches die grosse Vorschöpff vnd Hallen des gleichen auch das Schloß gegen Mitternacht an dem Tempel gelegen / gnugsam aufweisen / die Hallen hat er zwar vom grund auffgeführt / aber das Schloß / hat er nicht mit geringerem vnkosten / denn seinen Königlich Sitz ernewert / vnd dem Antonio zu ehren Antoniam genant. Vermer lieh er ihm auch in der obern Statt eynen Königlichen Palaß bauen / vnd daren zwey grosse vnd vber die massen köstliche Häuser / denen auch der Tempel selbs nit zuvergleichen / vnd nennet dieselbigen nach seiner Freund Namen / nemlich das eyne Cesaream / vñ das ander Agrippium. Er lieh auch nicht allenn ihre Namen zu ewiger gedächtnis auff die Tächer ringsweih herumb schreiben / sondern machet auch seine Freigebigkeit gansen Stätten bekant. Dañ er vombgab in der Samarischen Landschaft eyn Statt / Sebaste genant / mit eynner gewaltigen Mawren vnd Bollwerck zwenzig Stadia lang / vnd besetzt sie nachmals mit sechs tausent Einwohnern / vnd gab ihnen gar eyn fruchtbar Erdreich ein. Er hat auch neben andern Gebäwen eynen grossen Tempel auffgerichet / vnd denselbigen mit seinem Plas / der sich bis in die vierdhalb Stadia erstreckt / dem <sup>a</sup> Keyser zu ehren eingeweiht / auch den Burgern daselb besondere Priuilegien vnd Freiheyten mitgetheylt.

<sup>a</sup> Sie handelt Herodes gar vergeschlich an der Religion / sagget Egestip. das er den Tempel in eynes Menschen ehr eingeweiht.

Als nuh der Keyser Herodem derwegen mit andern mehr Ländern begabet / hat ihm Herodes hergegen eynen andern Tempel an dem ort / das Panium heist / da der Fluß Jordan entspringt / von weissen Marmelsteinen gebawet. Daselb ligt eyn hoher vnd gäher Berg / welcher auff der eynen seiten des tieffen Thals halben eyn finstere Hölen macht / vñ das Wasser / so von dem hohen Felsen herab laufft / eynes mals zusammen treibt / darauff eyn solch groß Wasser wird / das mans nicht ergründen mag / wann man gleich etwas hinab lasset. Aufwendig aber vom grund diser Hölen quellen etliche fließende Brünlin herfür / darauff / wie etliche vermeynen / der Jordan seinen vrsprung hat / wie aber die sacht an ihr selbs geschaffen / wöllen wir in nachuolgenden Büchern vermelden.

Über das hat auch Herodes zu Hiericho zwischen dem Schloß Cypro vnd den vorigen Königlichen Palästen vil andere vnd bessere / auch den frembden vil bequemer Häuser gebawet / vnd dieselbigen nach dem Namen seiner Freund genennt. In summa / es war keyn tüchtig oder gelegen ort / das er nicht mit herrlichem Gebäw dem Keyser zu ehren gezieret hette. Als er nuh sein Land mit Tempeln erfüllet / hat er auch des Keyfers Prouinsen gebührender Ehr nicht berauben wöllen / sonder in vilen Stätten hin vnd wider mancherley Tempel auffgerichet / welchen er den Namen Cesarea gegeben. Item als er sahe / das eyne auß den Meerstätten / Stratonis Thurn genant / von alter zerfallen wolt / die doch des orts gelegenheyt halben des bawens wol werd war / hat er sie von gansen weissen Steynen widerumb erbawet / eyn Königlich Schloß daren gesetzt / vnd hiedurch sein angeborne großmütigkeit erzeigt.

Wie König Herodes die verderbte anfahrte gebessert / vnd mit grossen vnkosten gebawet hab.

Dañ es war zwischen Doran vnd Joppen (da jehgedachte Statt mitten innen ligt) das Vfer an dem Meer zu der Anfahrte dermassen vñ erderbt vaußgebrochen / das sich die jehnigen / so auß Phenicie in Egyptenland zu Schiffen begerten / mitten in dem Meer mit grosser gefahr / behelffen mußten / beuorab wañ sie sich des Winds / so zwischen dem Mittag vnd Nidergang auß Africa geht / besorgten. Dann wann derselbig Wind nur eyn wenig starck gehet / so treibet er die Wällen mit grosser vngestützte an die Felsen vnd erhebet sich durch das brausen der starcken Wirbel je länger je grössere vngestützte auff dem Meer. Der König aber lieh sich keynē kosten dauren / bis er die Natur dises orts änderte / macht daselb eyn Port oder Hafen / grösser den Pyreus ist / vnd inwendig tieffe gestaden / daren man die Schiff stellen möcht / vñ wiewol ihm des orts natur vnd gelegenheyt gar zu wider war / hat er doch solchen gewalt vñ macht angelegt / das sein starck vnd wehrhaftig Gebäw dem vngestützten anlauff des Meers nichts beuor gab / sonder steiff vñ vnweglich vor ihm blibe. Es war auch alles so schön vnd zierlich gemacht / als ob das Wasser nie nichts daran gehindert hette / dann der König lieh das ort so weit das Vfer von dem Meer / wie obgemeldt / außgefressen war / ordenlich abmessen / vñ den fencket grosse Steyn zwenzig ellen tieff in das Wasser / deren jedlicher fünffzig Schuh lang /

Herrliche vnd weitläufftige beschreibung des Ports / so von Herode gebawet worden.

ncun

neun dick / vnd zehen breyt / vñ etliche noch grösser gewesen. Als nuh dieselbig tieffe mit Steynē auß gefüllt war / hat er eyn Mauer von zwey hundert Schuhen darauff gesetzt / vnd in die weite zerbreitet / die hundert dieneten zu auffenthaltung vñ abtreibung der Wällen / daher sie auch Procymia (περυμία) das ist / Mawren / die den anlauff des gewässers auffhalten / genaüt / aber die ander hundert schühig Mauer trug noch eyn steynin Gebäw / damit die Schiffelndung bewaret ward / vnd stunden grosse Thürn darzwischen / darunder der aller gröst vnd schönest nach des Keyser's Batter den Namen Drusium hatte. Es waren auch daselb vil schöner Gewelb vnd Schwibbögen / dahin man die außgeladenen Güter legen mocht / gleicher gestalt vor vnd vmb die Schwibbögen steynine Pfeiler / vnd sonst eyn weiter Plas da die Schiff an vñ aufffahren konten / auch war diser Port gegen Mitternachte gebawt / dann der Wind Boreas nach gelegenheyt desselben ort's der aller stilltest ist. Bei dem eingang stunden drei Colossi / das ist / grosse steynere Bilden auff Seulen / vnd auff dem Pfeiler zu der linken hand / da man zu Land fahret / eyn starcker Thurn / auff der rechten seiten aber waren zwen hohe steyn zusammen gefügt / so die grösse des Thurns an dem andern gestad gegen vber weit vbertroffen / die Häuser an diesem Port waren von weissen Steynen gebawen / vñ in gleicher weite von eynander gesetzt / auch richtet sich die Straß auß der Statt gegen diesem Port / vnd auff dem Bühel gegen dem eingang des Ports / war eyn fürtrefflicher vnd herrlicher Tempel / dem Keyser zugehörig / darinn auch sein Bildniß / nicht kleynere denn des Jupiters in Olympia / nach welches Contrazfactur es zugerichtet / vnd darneben auch der Göttin Junoni zu Argis nicht vnähnlich war. Dife Statt hat König Herodes der Landschaft / den gemachten Port aber den Waaren / so darein geführt / vnd die Ehr des ersten Bawherren / dem Keyser geschenckt vnd zugeeygnet / darumb sie denn auch Cesarea genennet worden ist.

Vermer so hat er auch andere Werck vnd Gebäw / als den Markt / die Spil vñ Schawpläs / dermassen zugericht / daß sie ihren Namen wol bewaret habē. Desgleichen hat er auch alle fünfß jar seine Kampff vnd Ritterspil gehalten / vnd dieselbigē des Keyser's Spil genaüt / vnd ist der erst gewesen so in der hundert vnd zwey neunzigsten Olympiade Gab vnd Geschenck auß getheylt / also daß nicht alleyn der jehnis so das best gethan / sonder auch der ander vnd tritt / der Königlichen Kleindoter theylhafftig worden seind. Zu dem allem hat er auch die Statt Antipatris / so durch Krieg verwüstet vnd zerstöret war / wider erneuert / vnd Agrippium geheylt / darneben auß sonderer neygung den Namen seines Freunds Agrippi / in des Tempels Thor / so er daselb gebawt / einhawen lassen. Er hat auch seine Eltern vberaus lieb gehabt / dann zu seines Vatters Begräbnis / da das Land am fruchtbarslichsten / auch fließender wasser vnd köstlicher Bäum halben / am reichsten war / hat er eyn Statt gebawen / Antipatris genant / vnd das Stättlin Hiericho / so von natur velt vnd schön war / mit eynrer Mauer vmb ringet / vnd seiner Mutter zu ehren Cyprum geheylt / gleicher gestalt hat er auch seinem Bruder Phasacl zu Jerusalem eynē Thurn nach seinem Namen auffgerichtet / von welches grösse vnd weite hernach vernere meldung geschehen sol. Er hat auch in der Landschaft / die sich von Hiericho gegen Mitternachte zeucht / eyn andere Statt gebawen / vnd dieselbig Phasaclin genant.

Nach dem er nuh also seiner Freund vñ Verwanthen Ehr mit ewiger gedächtnis geziert / hat er daneben sein selbs auch nicht vergessen / sondern eyn Stättlin gegen dem Berg / so auff die Arabische seiten stoft / mit guten Bollwercken vnd Pasterien verwart / nach seinem Namen Herodium genaüt / auch die höhe / so eynes Weibes brust durch Menschen hand gemacht / gleichet / vnd sechzig stadia von Jerusalem gelegen / auch Herodium geheylt hat / auff das köstlichest zubereyt / vnd die spiz derselbigen höhe mit runden Thürnen geziert vnd eingefasset / der gleichen auch auff den Plas / vil Königliche vnd köstliche Häuser gesetzt / also das nicht alleyn die innern Gemach / sonder auch außwendig die Wänd / Mawren / vnd Tächer / die märckliche reichthum Herodis augenscheinlich bezeugeten / dann er ließ mit grossem kosten das Wasser von weitem hinein leyten / darzu man zwey hundert Staffeln hoch von weissen Marmelsteynen gehawen / auffsteigen must.

Dann es war der ganze Bühel von Menschen händen zusammen getragen / vnd vber die massen hoch / vñ in an dem Bühel stund eyn anderer Königlicher Pallast vnd etliche Gasthäuser / darinnen seine gute Freund sambe aller ihrer rüstung / so sie mitbrachten / herbergen vnd auffenthaltung haben möchten / also daß dis Schloß alleyn Namens halben für eyn Rö-

Die Statt Cesarea zuor Stratonis Thurn genant / von König Herode herrlich erbawen vñnd zu bereyt. Alte Geschicht / lib. 15. cap. 10. 12. et lib. 17. cap. 5.

Agrippium.

Antipatris.

Cyprus.

Phasaclis Thurn.

Phasaclis Statt.

Herodium.

Herodiu das Schloß oder Castell war mit allerley noturffwie eyn Statt gerüstet vñnd versehen.

## Flauü Josephi von den

**Jar der Welt.**  
3 9 4 7.  
**Vor Christi ge-**  
**burt.** 1 7.  
Herodes gutthat vñ  
freigebigkeit / deren  
männiglich genossen  
hat.

nigliches Haus / aber von wegen allerley notturfft vnd vberflus nicht vnbillich für eyn Statt zurechnen war. Mit dergleichen herrliche Gebäwen hat Herodes auch in andern außländisch en Stätten die großmächtigeyt seines gemüts erzeyget / dann zu Tripoli / Damasco / vnd Pto lemaidi / hat er gemeyne Schulen / zu Bibli eyn Mauer / zu Bereti vñnd Tyro weite Plätz / Schupffen vnd Vorhöff / zu Sidon vnd Damasco Schawplätz vnd Spilhäuser gebawen. Den Laodiceern hat er eyn sonders Wasserwerck zurichten / vnd zu Ascalone herrliche See / schöne Wildbäder vnd gemeyne Spaciergäנג / auff das köstlichst machen lassen / auch etliche mit gangen Wällen vnd Pforten oder Schiffslendungen verchrt / zu dem hat er auch vil Stätt / als ob sie vnter sein Königreich gehörig / mit Bawfeldern begabt : Zu erhaltung der Wildbä der hat er etlichen jährliche vnd ewige Zins verordnet / als nemlich denen von Cois / damit ers nur an ihm niergend erwinden liesse. Etslich hat er auch vnter die Armen vñ dörrftigen vil Gestrud außgespendet / vnd den Rhodisern ihre grosse Heerschiß zu bessern vnd zuerhalten offter mals an vilen orten Welt mitgetheilet / auch Pythium so abgebrunnen war / in seinem kosten auff das beste widerumb bawen lassen. Was solich von seiner redligkeit sagen / so er gegen den auß Lycia vnd Samo erzeyget / vnd von der außgab / so er in Jonia / nach eynes jeden bes gerten gethan / Haben nicht die Athenienser / Lacedemonier / Nicopolitaner / vñ die Pergami in Misia / alle seiner vilfältigen geschentzen vnd gaben stattlich genossen : Hat er nicht die strassen zu Antiochia / im Syrier Land / welche niemant für Roth vnd tieffe wandlen konte / zwenzig stadia lang / mit schönem glatttem Marmelsteyn gepflastert / vnd so lang sie gewesen / zu ablö szung des Regens mit eynem herrlichen gewelbten gang versehen :

Herodis Nam in der  
ganze Welt bekant.

Nach möchte aber jemann fürwenden / was Herodes disfalls gethan / käme alleyn den Völckern zu gutten / auff die er solchen kosten gewendet hat : Darauff gib ich antwort / dasß dis / so den Eideniern beschhe / nit alleyn Achaia betrifft / sonder der ganzen Welt zu gutt kömmt / wof man von diesem herrlichen Olympischen Kampff höret vnd saget. Dann als Herodes sahe / dasß sie den schweren vnkosten nicht erschwigen konten / vnd das jehmig / so von den alten Kirchen vberig bliben / allgemach zu grund gehn wolt / ist er nicht alleyn die fünff jar vber / da er mit der Schiffahrt gehn Rom vmbgieng / selbs eyn Kämpffer wordē / sonder hat auch eyn ewiges zins gelt auffgericht / damit sein gedächtnis / als des jehmige / der sich der Kampffspil gleichsfalls ge braucht / nimmermehr außgelöschet noch vertilget würde. Es ist nicht außzusprechen / was für Schulden vnd Tribut er vberall nach gelassen / wie er den Phasacliten vnd Balaenoten / dar neben andern mehr Stätten / omb Ciliciam gelegen / ihre jährliche Zins vnd steyern geringert hab / wiewol die großmächtigeyt seines gemüts durch die forcht sehr abgeschwöckt worden. Daß er besorget / es möcht ihm allerley neid vnd verdacht darauff entstehen / als ob er hiedurch etwas größers suchet / wann er frembden Stätten / so ihm nit vnterworffen / mehr guts bewis / denn die jehmigen / so darüber zu herrschen vnd zugebieten hetten. Er ließ auch die Leibsübung / so vil sie dem gemüt gut vnd nützlich gewesen / nicht vnter wegen / Vnd wiewol er im Weydwerck fürtrefflich war / so hat er doch gemeynlich solches zu Ross alleyn getriben / vnd was er bes gert / zu wegen gebracht / auch eyns mals auff eynen tag vitzzig Wildstüch erlegt. In derselbigen Landschaft werdē vil wilder Schwein / aber doch mehr Hirschen vnd Waldefel gefangen. Herodes war eyn solcher Kriegsmann / gegen dem niemant bestehen mochte / daher er denn sei ner erfahrung halben vil erschrockt / die wol wußtē dasß er nit alleyn den Spieß gewaltig führen / sonder auch mit schießen sein stand maisterlich vertretten kont. Neben dem dasß er herrschafft / vnd starck von leib war / hat er auch groß glück / vnd seind seine rath vnd anschläg durch vnfall nie zu ruck gangen / noch vbel gerathen / vnd ob ihm schon etwas widerwärtigs zugestanden / so ist doch solches nicht auß seiner schuld / sonder durch verrätherej / oder sonst vbermäßige frech heyt vnd vngheorsam der Kriegesnecht / geschehen.

Herodes ist eyn trefflicher  
Jäger vñnd  
Weydmann gewe sen.

Herodi ist neben an dern  
Tugenden so er zum  
Kriegen gehabt / auch das  
Glück bei gesunden.

## XVII. Cap.

Herodes verstoffet sein erstes Weib / vnd Antipatrum ihren Sohn / den er mit ihr gezen get hat / nit Mariamem zur Ehe / welche ihn mit ihrer Lieb gar bethöret / vñ mit ihrem trost regeret. Endlich wirfft er vmb etlicher schwärerej willen eynen verdacht der vn Feuscheyt halben auff sie / vnd bringet beydes sie vnd Josephum / vmb seiner Schwester Salome willen im zorn vmb. Nach der Mutter tod erhebet sich aller erst vil vnwillens vnd verdachts zwischen Herode vnd seinen beyden Söhnen / vnd schärer Antipater das Feuer weydlich zu / vñnd kömmt die sach gehn Rom für den Keyser / welcher Herodem mit

seinen

seinen Söhnen wider vereynbaret / disen vertrag halt Herodes darnach dem Voldt zu Jerusalem offentlich für / vnd vermahnet jederman / zu gehorsam gegen ihm. Es ist aber der auffgerichte frid nicht lang bestanden / sonder der vorige vnwill widerumb erneuert worden / durch Antipatri arglistigkeyt / Glaphyre pracht / Pherore / Salome vnd anderer Ohrenbleser Schweserej / doch stiller Archelaus auch disen vnwill mit grosser vorsichtigkeyt / Endlich komte der Kertzub Kirticles von Sparta gehn Jerusalem / der zündet das feur an allen orten wider an / vnd kommen auch sonst andere falsche Zungen darzwischen / das durch Herodes verursacht wird vil gefänglich einzuziehen / peinlich zu fragen / vnd endlich seine Sohn auß des Keyfers Rath / für eynem besetzten Malefiz gericht peinlich zunerklagen / vnd Aristobulum vnd Alexandrum zu tödren. Trypho wolt Herodem von solchem strengen fürnemmen ab mahnen / bringet auch sich vnd andere Leuth mit ihm vñ das leben.



**N**itler weil haben die sonderliche vñ häußliche widerwärtigkeyten dem König Herodi sein gemeyne wolffahrt verhindert / vnd ist der vrsprung seines vnfalls von seinem eygnt Weib / die er vber die massen liebet / anfänglich herkommen / Dann nach dem er König worden / hat er sich von seinem ersten Eheweib / Doris so von Jerusalem bürzig war / gescheyden / vnd Mariamnem / welche Alexandri / des Sohns Aristobuli Tochter war / zur Ehe genommen / Von der zeit an / vnd zwar daruor / aber doch fürnemlich / als Herodes von Rom widerumb heym ist gezogen / hat sich die vnruh in seinem hauß angefangen. Dann erstlich hat er seinen Sohn Antipatrum / auß Doride erzeuget / vmb der Kinder willen / die ihm Mariamne geboren / der Statt verwisen / vnd ihm alleyn auff die hohen Festtag darein zukommen vergönnt vnd bewilligt. Verner hat Herodes seines Weibs Anherrn / den Hircanum / nach seiner widerkunfft von den Parthiern vmb des heimlichen auffsatzes verdacht vnd argwohns willen er tödten lassen. Disen hat Barzapharnes / als er Syriam eingenommen / gefänglich hinweg geführt / das Voldt aber so jehnsit dem wasser Euphrate wohnet / machet ihn auß grosser Erbarmung widerumb ledig / vnd hette er jhrer warnung vnd vermahnung geuolget / vnd were nicht mehr zu Herode gezogen / so wer er bei leben bliben / aber die Eher seiner Enckel hat ihm zu dem tod allerley vrsach vñ fürschub gegeben / Dann er hat sich dieses Heiraths getrost / vnd mit des grösserem verlangen sein Vatterland besucht: Herodes aber war nit deshalben zornig auff Hircanum / das er nach dē Reich stellte / sondern das es ihm von Rechts wegen zustände vñ gebürete.

Es hatte aber der König Herodes von Mariamne fünf Kinder / nemlich zwo Tochter vnd drei Söhn. Als ihm nuh der jüngste Sohn auff der Hohenschul zu Rom gestorben / hat er die andere zwen nach der Könige brauch auffgezogen / darumb das ihr Mutter von Adelichen Geschlächt vnd Stämmen war / vnd er sie in seinem Königlichen Regiment erzeuget hett / Darzu dienet vber die massen vil die oberschwängliche Lieb / damit Herodes je länger je mehr täglich gegen ihr erkündet wurde / also / das er vor Liebe nit märcket / was ihm seines eygenen gemahls halben eyn nachtheil brachte. Dann je mehr er Mariamne liebet / je häfftiger sie ihm feind vñ abhold ward. Dieweil sie nuh auß der T hat selbs erhebliche vrsache der Feindschafft geschöpft / vnd darneben auß seiner Lieb / so er zu ihr getragen / eyn Herz gefast / hat sie ihm selbs mündlich verwisen vnd auffzueht die grewliche Handlung / so er nicht alleyn mit ihrem Anherrn / Hircano / sondern auch mit ihrem Bruder Aristobulo / geübt vnd begangen hette / Dañ er hat auch desselbigen nicht verschonet / vngachtet das er schier noch eyn Knab gewesen / sondern ihn im siebenzedenden jar seines alters / darin er zu eynem Hohepriester erwehlet war / bald nach empfangener würdigkeyt vmbbringen lassen. Dann nach dem gedachter Hohepriester Aristobulus an eynem hofen Fest für den Altar getreten / seind allem Voldt die Augen vbergangen. Bei der nacht aber ward er gehn Hiericho gefandt / vnd daselb von den Franzosen nach habendē beuehl in eynem See ertrenckt. Solches hat Mariamne dem König Herodi grob verwisen / auch sein Schwester vnd Mutter mit häfftigen schmah vnd scheltworten angetast. Herodes aber muszte vor Liebe verstummen / vnd dorffte hierüber nichts antworten. Da ergrüneten beyde Weiber vber ihn / vnd damit sie den König zu zorn erweckte / beschuldigten sie Mariamne / sein Gemahl / des Ehebruchs neben andern vil dingen / die sie vnder dem schein der warheyt fürgaben / Wie sie ihr eygene Bildniß dem Antonio in Egyptē hett zugefandt / vnd auß vbermässiger vnkeusch heyt sich eynem solchen Mann / der ohn das eyn grosser Vuler war / vnd sein begird an ihr leichtlich vollbringen möchte / abwesend zuerkennen geben / vnd sich gleich selber feyl gebotten hett. Darab erschrack Herodes nit anders / als wañ ihn eyn Donnerstreich getroffen hette / fieng an

Alte Geschicht / lib. 15. cap. 3. 8. 9. vñ lib. 16. cap. 13. Egesip. 1. 36.

Antipater / Herodis Sohn wird / auß der Statt verreiben / vñ Hircanus / seines Weibs Großvatter / durch Herodem vmb gebracht.

Herodis Kinder vñ Mariamneerzeuget.

Wie Mariamne dē König Herodi feind worden / vnd ihm die Todschlag / an ihrem Bruder vñ Anherrn begangen / offentlich verwisen habe.

Falsche klager Mutter vnd Schwester Herodis vber Mariamne seinen Gemahl.

## Flauij Josephi vonden

Jar der Welt.  
3954  
Vor Christi ge-  
burt. 10.

ober sein Weib für grosser lieb zu eiuern/ gedacht auch an die grausamkint Cleopatre/ dardurch König Lysanias/ vnd Malichus/ der Araber Fürst/ beyde vmb ihr Leben kommen. Dann Herodes fürchtet nicht alleyn den verlust seines Ehegemahls/ sonder besorget sich auch seines eygenen Lebens/ Dannoch/ als er verreyssen wolte/ hat er Josepho/ Salomes seiner Schwester Mann/ als seinem lieben vnnnd vertramten Schwager/ sein Ehegemahl Mariannem beuohlen/ darneben aber ihm disen heymlichen bescheyd gelassen/ das er sie vmbbringen solte/ ob ihm schon Botschafft kame/ das ihn Antonius auch getödtet hette. Josephus aber meynete nit das/ sondern wolt ihr alleyn zuersehen geben wie lieb sie der König hette/ das er auch nach seinem tod vngescheyden von ihr sein wolte/ vnnnd zepget ihr Herodis beuehl vertramter weis an. Nach dem nuh Herodes widerumb zu Haus kame/ vnnnd vnder andern reden seine Lieb gegen ihr mit dem Eyd bestätigt/ wie er nemlich neben vnnnd aussershalb ihr nie keynes frembden Weibs begeret hette/ Gab sie ihm zu antwort: Sein Lieb vnnnd Trew erscheine wol auß seinem beuehl an Josephum/ mit dem er eyn sondern heymlichen anschlag gemacht/ das er sie in seinem abwesen erwürgen solte. Nach dem Herodes/ offentlich von seinem Weib vernam/ das seine heymligkerten auffkommen waren/ tobet er von zorn/ dann er glaubt nicht/ das Josephus seinen beuehl der massen würde eröffnet haben/ er hette sie denn zuuor beschlaffen/ Derwegen er vor grossen schmerzen gleichsam seiner sinn beraubt wurd. Als er nuh auß dem Beth sprang/ vnnnd in seinem Königlichem Saal spaceret/ nam gedachte seine Schwester vrsach/ Mariannem häfftig gegē ihm zu verschwehen/ welchs den argwohn/ so er auß Josephum geworffen/ bei Herode gemehrt vnnnd bestätigt hat/ Daher denn der König auß vnzeytigem euier erzörnet/ vnnnd ernstlichen beuehl gab/ das man sie beyde/ nemlich Josephum/ seinen Schwager/ vnnnd Mariannem/ sein Gemahl/ eylendts vmbbringen solte. Es rewet ihn aber bald nach diser vnfinnigkert/ vnnnd nach dem ihm der zorn vergangen/ hat sich als bald die vorige Lieb in ihm gereget/ dann er hatte eynē solchen verlangen nach ihr/ das er nit glaubet/ das vil gedachte Königin Marianne tod were/ sondern sprach ihr auß wahnwis nicht anders zu/ als ob sie noch lebet/ bis er erst vber lang hers nach ihren Tod eygentlich erfahren/ da ist sein innbrünstige Lieb/ die er zu ihr gehabt/ in eyn schwere Trawrigkert vnnnd groß herkenlendt verwandelt worden.

Falscher verdacht/ so Herodes auß Mariannem vnnnd Josephum geworffen.

Josephus vnd Marianne werden auß Herodis beuehl beyde erwürgert. Egesip. 1. 38.

Die feindschafft der Mutter gegen Herode hat nach ihret tod auß die Söhngerbt.

Nach der Mutter tod erbet ihre Feindschafft vnnnd bitterkert auß die Söhne/ dann als sie die greulich vnnmensliche Thaten ihres Vatters bei sich selbs erwägten/ haben sie ihn nit alleyn zuuor so lang sie zu Rom auß der Hohenschul gestanden/ sondern vil mehr hernach da sie widerumb in das Jüdisch Land kamen/ als eynen offentlichen Feind gehasset/ Dann ihr heymlich anligen nam mit den jaren täglich bei ihnen zu. Als sie nuh Rambar worden/ hat der eyn die Tochter Salomes/ seiner Wafen/ so die Mutter vorhin bei dem König fälschlich dargegeben vnnnd versagt hette/ zu der Ehe genommen/ Der ander aber sich mit Archelai/ des Königs auß Cappadocia Tochter/ verheirath/ Durch welche kühne That dem Reid eyn grosser anlass/ auch den falschen Kläffern vnnnd heymlichen Verräthern zu ihrem fürhaben eyn gute gelegenheit gegeben worden ist. Dann etliche trugen dem König Herodi offentlich vnnnd ohn schewen zu ohren/ wie ihm seine beyde Söhne gefährlicher weis nachstellten/ vnnnd der eyn rüfete sich der Mutter Tod zu rächen/ der ander aber/ nemlich des Königs Archelai Tochtermann/ auß zuuersicht vnnnd vertroftung seines Schwähers/ wolt sich von dannen machen/ vnnnd Herodem bei dem Keyser verklagen.

Alte Geschichte/ lib. 16. cap. 4.

Als nuh der König mit dergleichen falschen reden vnnnd verleumbdungen eingenommen war/ berieff er seinen Sohn/ Antipatrum/ vom ersten Weib Doride geborn/ zu sich/ vnnnd ersuchte ihn vmb hülff vnnnd beistand/ wider bemeldte seine andere zwen Söhne. Er fieng auch von der selbigen zeit an/ Antipatrum in allen dingen ihnen weit fürzuziehen. Dieweil aber gedachte beyde Brüder dise änderung nicht leiden konten/ das nemlich der jehniq/ so von eynner vnedle Mutter geborn/ so hoch hinauff kommen solte/ haben sie ihrem Adelichen Geschlächte vnn Stammennach den vnwillen ihres Gemüts länger nicht verhalten mögen/ sondern liessen den gefastten zorn in allem/ darinn man sie beleydiget/ offentlich außbrechen/ dann sie waren von tag zu tag je mehr veracht/ Antipater aber hett auch für sich selbs grossen gunst bei dem König Herode/ dieweil er nicht alleyn dem Vatter höfflich schmeychlen/ sondern auch wider seine Brüder allerley verleumbdungen auffbringen kont/ die er zum theyl selbs ertichtet vnnnd offentlich außgab/ zum theyl dieselbigen durch seine Freund vberal außzuffrewen keynes schewen truge/ bis er endlich seinen Brüdern die hoffnung des Königreichs aller dings abstricket. Dann in des

Feindschafft zwische dem König Herode/ vnn seinen Natürlichen Söhnen/ auß Marianne geborn.

Vatters

Vatters Testament war er schon zum Erben des Reichs benannt vnd eingesezt / ward auch lez- lich zu dem Keyser gesandt / vnd hielt sich in Kleidungen vnd allen andern sachen / wie cyn König / alleyn das er sich der Kron nicht gebraucht / vnd nam sich bei Herode so vil gewalts an / das er auch auff eyn zeit sein Mutter Doridem in Mariannes Käster führen wolte. Also sehet Antipater seinen beyden Brüdern auff zwen weg zu / nemlich mit Schmeicheley vnd verleumdungē / damit er dem Vatter täglich in Ohren lag / vnd stellet beyden Söhnen nach dem Leben.

Antipater wird vom Vatter zu eynē Erben des Königreichs gesezt / vnd die andere zwen Söhne werde außgeschlossen.

Derwegen hat Herodes Alexandrum alsbald mit sich gehn Rom geschlepyt vnd ihn bei dem Keyser verklagt / als hette er ihm durch Gift vergeben wollen. Vnewol nuh Alexander vor eynem vnserfahren Richter / kaum so vil plas erlanget / das er sein elend beweynen font / hat er doch mehr billigkeit bei ihm gefunden / denn bei Herode vnd Antipatro / vnd endlich angefangen die Mißhandlungen seines Vatters ehrlich zu vertrucken / vnd tapffer abzuleynen / was man mit vnwarheyte auff ihn klagt / vnd sich mit sambt seinem Bruder / dem cyn gleiche gefährligkheit darauff stunde / der anlag halben gänzlich zu entschütten / dargegē auch die hinderlistige vnd vngerechte handlungen / so Antipater wider sie geübt / wol herauß zu streichen / vnd sich der selbigen höchlich zu beschweren. Vnd als er neben seiner vnschuld vnd gutem Gewissen auch die wolredendheit zum gehülffen hatte (dañ er bracht den Handel scharpff vnd ernstlich für mel- det er lezlich auch / wie der Vatter des endlichen fürhabens were / sie vmbzubringen / dardurch er das böß fürnemmen Herodis eröffnet / vnd also männiglich zu weynen beweget. Aber der Keyser war von Herode dermassen eingenommen / das er dise anlag der Brüder für vntüchtig hielt / vnd sich mit ihm alsbald versöhnet / auch zwischen ihnen eyne vergleichung macht / also das die Jüngling dem Vatter in allen dingen solten gehorsam leyten / vnd der Vatter das Reich / wem er wolt / vbergeben möchte.

Alexander wird von Herode vor de Keyser einlich angeklagt.

Vergleichung vnd einigkeit Herodis mit seinen Söhnen vom Keyser gemacht.

Nach dem nuh der König Herodes von Rom wider kommen / hat die Sach cyn solchs ansehen / als ob den Söhnen die begangen Mißhandlungē verzigt were / gleichwol ist der verdacht noch immer bliben / Dann Antipater hat den gefastten neid nicht gar weggelegt / sondern dem selbigen noch immer zu nach gehenget / wiewol er sich beschehener versöhnung halben nit dorfft märkten lassen. Als nuh Herodes bei Cilicia fürschiffet / vnd Eleusam erreycht / ward er von de König Archelao daselb ehrlich empfangen / welcher seines Tochtermanns wolfahrt halben sich gegen ihm gang freundlich bedanckt / auch ihm vor freuden außgerichtet eynigkeit / treiffig Talenta verehret / vnd ihn damit biß gehn Zephirum belepct. Dann Archelao hatte nichts des weniger seinen freunden gehn Rom geschriben vñ sie gebeten / Alexandro in der rechtfertigung vor dem Keyser beizusehen.

Herodes wird von seinen Schwäher Archelao freündlich empfangen / vnd mit geschenken verehret.

Da nuh Herodes gehn Jerusalem kam / ließ er alles Volck / in beuweisen seiner treien Söhnen / so nahe vor ihm stunden / für sich beruffen / vñ endect ihnen die vrsach seines vmbreysens / sagt darneben Gott vnd dem Keyser fleiffigen danck / das er die vnruh vnd zerrüttung seines Hauses gestillt / vnd seinen Söhnen Frid vnd eynigkeit / welches bei ihm vil mehr vnd grösser were / denn das ganze Königreich / verschaffet hette. Vnd ich (sprach Herodes) wil sie jesunder vor euch noch besser mit eynander vereynigē / Dañ der Keyser hat mich nit alleyn zu eynē Herrn des Königreichs gesezt / sondern mir auch frei gestellt an mein Statt vñ nach mir meines gefaltens zuernēnen / wie vnd wenn ich wil. Derwegen ich ihm mit meinē nutz billich dancksage / vnd meine drei Söhn hiemit zu Königen öffentlich benenne vnd erkläre. Ich bitte auch zum ersten Gott / vnd nachmals euch / ihr wöllet solch mein fürhaben euch gefallen lassen / vnd mir desselbigen zeugniß geben / Dann disem Antipatro gebüret das Königreich von seines alters / den andern zweyen aber von ihres Adlichen Geschlächts vnd Stammens wegen / Es ist auch so groß vnd mächtig / das ihren vilen gnug daran haben mögen. Demnach so wöllet die jehningen / so der Keyser mit eynander vereyniget / vnd der Vatter zu Erben des Reichs eingesezt hat / vor auß haben / ihnen gleichmäßige vnd gebürliche Ehr erzeigen / dann nieman mag den jehningen / de er wider recht vñ billigkeit gehorchet / so hoch erfreuen / als grosse verlesung oder beleydigung der empfalet / welche er verachtet vnd gebürender Ehr beraubet. Die aber zugleich sollen vereyniget sein / denē wil ich gute Freund vñ Verwanthe zuordnen / vnd sie als Würgen der eynigkeit verpflichtē / dieweil mir wol bewußt ist / das die vrsach aller vnruh vñ widerwärtigkeit auß böshete der Beuwohner herflusst / Wan aber dieselbigē froñ seind / so bleibt die Lieb vnzertrennt. Ich beger aber / das nit alleyn dise / sondn auch die Oberste meines Kriegsvolcks / jetziger zeit auff mich alleyn

Herrliche oration Herodis zu dem Volck / als er seine drei Söhne zu Könige macht / vñ ihnen das Reich zu theilt. Egesip. 1. 30.

## Flauii Josephi vonden

3 9 5 6.  
Vor Christi ge-  
burt. 8.

alleyn eyn auffsehen haben wollen/ daß ich meynen Söhnen dismals nicht das Reich/sondern nur die Ehr vnd den Titel desselbigen/ vbergib/ die freud vnnnd lust sol ihnen/ als Regenten/ vnnbenommen sein/ Aber die bürde vnd verwaltung aller Sachen/ sol auff mir ligen. Ihr alle/ vnd eyn jeder für sich selbs/ wöllet meyn Alter/ mein Leben vnd wandel/ darneben auch mein Gottesforcht/ bedencken vnnnd behersigen/ dann ich bin noch so alt nicht/ daß man mir die Regierung nit vertrauen dörfte/ so bin ich auch der schñöden wollust nit ergeben/ dadurch den Jünglingen oftmals das Leben verkürzt vnd abgebrochen wird. Endlich hab ich mich des warhafftigen Gottesdiensts bissher also beflissen/ daß ich in guter hoffnung stehe/ Gott werde mir das Leben noch lang fristen/ vnd auff vil jar gnädiglich erstrecken.

Woh aber jemann/ mir zu hoch vnnnd spott/ meynen Kindern lieber als mir zu gehorchen vnnnd zu gefallen begerte/ derselbig soll an ihrer Statt von mir gestrafft werden. Ich verbeut gleichwol niemann/ daß er nit die jehnigen/ so von mir geboren vnd gezeuget seind/ ehrllich halten möge/ Sondern ich melde solches alleyn daruff/ dieweil ich wol weyß/ daß die willfahring vnd dienstbarkeyt den Jungen zur frechheyt grosse vrsach gibet. Demnach/ wann die jehnigen/ so sich ihnen anhengig machen/ bedencken werden/ daß die Frommen bei mir ihre Belohnung haben/ den Auffrührischen aber ihr engene bosshheit/ auch bei disen/ welchen sie lieblosen/ nit ersprießlich noch fürträglich sein mag/ so wird sich ohn zweiucl jederman meines/ das ist/ meiner Kinder willens/ halten vnd beflüssigen/ dann es ist ihr nutz/ daß ich das Regiment verwalte/ vñ darneben eynig vnd fridlich mit ihnen lebe. Ihr aber/ meine liebe vnd getrewe Söhn/ wöllet die Natürliche lieb vnd zuneigung/ die auch den wilden Thieren eingepflanzet ist/ vil bei euch gelassen lassen. Volgende auch des Keyfers nicht vergessen/ der vns so gnädiglich vereynigt vnd befridert hat. Zum tritten/ so vbergibt auch mich nit/ der ich von euch das jehmig bitt/ so ich wol vñ recht wegen gebieten möchte/ nemlich/ daß ihr vnder eynander Brüder sein vnd bleiben wöllet/ Darauff wil ich euch nah mit Königlichem Kleydung zieren/ vnd eynem jeden seine Knechte vnd Diener zuordnen/ vnd bitt von Gott dem Allmächtigen er wölle mich in meinem fürnem men vmb ewer eynträchtigkeyt willen stärken vnd erhalten.

Herodes wendet sei-  
nered vñ der Eynem  
and' seine Söhn al-  
leyn.

Legisp. 1. 40.

Nach vollendung diser rede hat er eyn jeden insonderheyt freundlich gegrüßt vñ vmbfangen vnd das Volk im friden von sich gelassen. Da wünscheten etlich/ daß die wort des Königs von herzen giengen/ vnnnd mit dem Werck erstattet würden. Etliche aber/ die nur eynere Newerung begerten/ namen sich dessen nicht an/ erzengten sich auch anders nicht/ denn als ob sie Herodem weder gehört noch verstanden hetten. Es hat auch die vneynigkeyt zwischen den Brüdern nit nach gelassen/ sondern sie seind in bösem verdacht vñ argwohn von eynander abgesehen den. Dann Alexander vnd Aristobulus waren ganz vbel zu friden/ daß Antipater/ als der älter/ den vorzug haben vnnnd behalten sollte. Hergegen verdros es Antipatrum auch/ daß ihm seine Brüder etlicher massen verglichet werden/ oder die nächste Ehr nach ihm tragen sollten. Er wußte aber seiner geschwindigkeyt nach heimliche ding artlich zu verdecken/ vnd den neid gegen seinẽ Brüdern listiglich zu verbergen/ Sie aber pflegten nach angeborener Adenlicher Natur zu redẽ was ihnen vmb das Herz war/ darzu hatten sie vil Anstifter/ auch waren deren nit wenig/ die sich bei ihnen zu kauften/ als weren sie gar gute Freund/ damit sie von ihnen etwas erforschen möchten/ Vnnnd was also von Alexandro in geheym gerede ward/ kam alsbald Antipatro für/ welcher solchs hernach seinem Vatter Herodi mit eynem angehenckten zusatz vermeldet: Vnd ob schon der Jüngling Alexander etwas auß eynfalt redet/ so hat es ihn doch nicht mögen entschuldigen/ sondern alle seine wort wurden ihm auff das ärgeß gedeutet/ vnnnd wann er sich nur eyn wenig der freihēyt zu reden gebrauchet/ ward ihm etwa eyn kleyne sach vber die massen groß vnd hoch auffgemus/ dann Antipater hatt immerdar seine heimliche Anstifter vnd Lockvögel/ damit er seinen vngrund vnder dem schein der warheyt verstreichen/ vnd wann er auß vilen erdichten dingen nur eynes beweisete/ ihm darmit bei männiglich Glauben schöpffen möchte.

Antipatri arglistig-  
keyt vnnnd häßigege-  
müth gegen seinem  
Bruder Alexander.

Zu dem so hette er solche Freund/ die entweder von Natur still vnd verschwiegen/ oder sonst mit Gelt bestochen waren/ daß sie seine heimligkeyten von ihnen nit außkommen ließen. Es wärde sich auch eynere nit irren/ wann er schon das Leben Antipatri eyn verborgene heimligkeyt aller bosshēyt nennete. Aber die Freund vnd Hausgenossen Alexandri/ so entweder mit Gelt bestochen/ oder durch Schmeicheley bewegt/ wurden von Antipatre zu Dieben vnd Berräthern gemacht/ aller derẽ ding/ so vilgedachter sein Bruder Alexander wider ihn redet oder fürname.

Dieweil nuh Antipater alle seine Sache mit List angriff/ hat er sich auch vnderstande durch betriegz

betriegliche verleumbdungen / Herodem einzunehmen / dann er stellet sich als eyn Bruder / vñ ordnet darnen andere falsche Verkläger. Wann nuh dieselbigen etwas wider Alexandrum fürbrachten / hat er sich dessen nit angemast / sondern auch das jehmig / so er selbs anfänglich gescholten / hernach vergeblich gelobt / dardurch er den des Königs zorn häfftig erweckt. In Summa / er handelt alle ding so auffsezig vnd betrieglich / das Alexander auch bei dem Vatter in verdacht kam / als ob er seines Todes begeret / Dann die verleumbdung ward durch Antipatri eynes ne entschuldigung nur bekräftiget / vnd des glaubwürdiger gehalten. Dardurch denn Herodes vber die massen entrüstet ward / also das er Alexandro von tag zu tag je länger je vngünstiger / Antipatro aber so vil des geneygter ward / vnd dieselbige Lieb zu dem Antipatro zumessen that.

Durch was auffszig vnd hundertst Antipater / seines bruders Alexandri freund / zu sich gezogen / vñnd zu verräthern gemacht hat.

Auff dise seiten haben sich gleichfalls die Vnderthanen getenct / etliche mit willen / etliche auß Königliche beuehl / als nemlich Ptolemeus / der fürnemste Freund / auch des Königs Bruder / vñnd sein ganzes Geschlecht / welche alle bei Antipatro stunden. Es wurden auch alle ding mit grossen verdruss Alexandri / durch des Antipatri Mutter / zu sein vnd seines Bruders verderben / gehandelt vnd angeschlagen. Dann sie / als eyn Stieffmutter setet / ihnen häfftig zu vñ haßset / die jehmigen / so von der Königin geboren waren / vil mehr / als sonst gemeyne Stieffsöhne.

Herodes wird sambt seinem ganzen Hoff gesind auß falschem angebt Antipateri vñnd der seine beyde Söhne zu zorn vñ widerwiltigen bewegt.

Wiewol nuh jederman auß guter hoffnung dem Antipatro anzuhängen willig war / so schreckt sie doch auch des Königs Mandat von beyden Brüdern ab / Dann Herodes gebot seinen liebsten Rätthen vnd Freunden / das niemant mit Alexandro oder seinem Bruder gemeynschafft haben / noch sich ihnen anhängig machen solte. Solchs hat nicht alleyn den Königliche / sondern auch den außländischen Freunden Herodis / forcht vñnd schrecken gemacht / dann der Keyser gab nie keynem König so vil macht vñnd gewalt als Herodi / welcher auch die jehmigen / so von ihm abfällig vnd flüchtig wurden / auß frembden Stätten / die ihm nicht vnderworffen / nemmen vnd wegführen dorffte.

Die jungen Brüder aber wußten gar nicht / was man hinder rucks auß sie klagete / daher sie denn vnfürseher weis seind vberleilt vnd hundertgangen worden. Dann es ward keyner von dem Vatter öffentlich zu red gestellet / da sie aber spüreten / das sein Lieb gegen ihnen allgemach abnam vñnd erkaltet / that es ihnen so vil des weher. Desgleichen hat Antipater Pheroram seines Vatters Bruder / vñnd Salomen sein Vax / wider sie angehet / Dan zu mit derselben hielt er / als mit seinem Eheweib / tägliche sprach / vnd verbiterte sie wider vil gedachte seine Brüder Zu dem all mehr et vnd befürdert auch Glaphyra / des Alexandri Ehegemahl / dise Feindschafft redet vil von ihrem hohen vnd Adlichem Stammen / vñnd kennet sich selber die Fraw Königin die vber alles zugebieten hette / dieweil sie ihres Väterlichen Geschlechts von Lameno / vñ der Mutter halben von Dario / Histaspis Sohn / geboren were / darneben verachtet sie die Schwester vnd Weiber Herodis / als vnedel vnd ynes geringen herkommens / die nit vmb ihres Adels willen / sondern alleyn von schöner Leibsgestalt wegen / vom König weren erwehlt worden. Dann / wie oben vermeldt / so hat Herodes vil Weiber gehabt / welches den Juden nach altem gebrauch vergönnet / auch er / der König / auß sonderm lust darzu geartet vnd geneygt war. Dise alle haßseten Alexandrum / von seines Gemahls Glaphyre wegen / dieweil sie auß stols vñnd vbermut jederman verachtet. Zu dem hat auch Aristobulus bei Salome alle huld vñnd gunst verloren / wiewol sie ihm vorhin der Glaphyre schmähwort halben feind vnd auffsezig / vngeacht das sie sein Schwiger war / Dann er verwiß seinem Weib offtermals das gering herkommen ihres Geschlechts / als ob es ihn rewete das er eyn vnede / sein Bruder aber eyme vom Königlichen Stammen / zur Ehe genommen hette. Das bracht die Tochter ihrer Mutter Salome mit weynenden augen für / mit dem weitem anhang / das Alexander vñ Aristobulus / wann sie das Königreich eroberten / der andern Brüder Rätter mit sambt ihren Mägden / zu Weberin / sie aber die Brüder zu Dorffschreibern machen wolten / dann sie spotteten ihr / das sie dem studieren so fleißig oblagen / auß diser vrsach ist Salome häfftig erzörnet worden / vñnd als sie den zorn länger nicht vertruckten kont / hat sie Herodi dis alles fürbracht / dann sie bedunckt sich selber geschickt vñnd verständig gnug wider ihren Tochtermann zu reden.

Glaphyra Alexandri Ehegemahl / that die Feindschafft mit ihrem rühm zwischen den Brüdern mehrten vñnd häfftiger anzuhängen.

Aristobulus verhebt seinem Weib ihr vnedeles Geschlecht vñ geringes herkommen.

Vber das ist auch eyn andere schmachred auß die Van kommen / die den König ganz vñnd gar verbittert hat / dan er vernam / das sein beyde Söhne / Alexander vñ Aristobulus / ihrer Mutter ohn vnderlaß gedachten / auch derselbigen jämmerlichen Tod mit seuffzen vñnd vngestümen Worten beklagten / vñ wann Herodes von Mariamne Kleydungen etwas vnder seine andere Weiber

Die klag beyder Brüder vñnd ihr Mutter bewegt Herodem zu zorn.

## Flavius Josephus von den

Jahr der Welt.  
3 9 5 6.  
Vor Christi ge-  
burt.

Weiber aufstheyle/liessen sich die Brüder gegen ihnen mit dräuworten vermärcken/Es würde bald eyn zeit kommen/das sie an statt des Königlichen geschmucks eyn schwarzes oder Härins Gewand antragen müßten.

Wie wol sich nuh Herodes ab der standhaftigkeit der Jüngling etlicher massen entsetzt/berüffet er sie doch für sich/der hoffnung/sie auff eyn bessern weg zu führen/ daß er war willens nach Rom zu schiffen. Vnd als er ihnen/wie eyn König/erstlich mit etlichen wenigen dräuworten begegnet/hat er sie hernach als eyn Vatter/in der güte vermahnet vnd gebetten/sie wolten sich als Brüder vnder eynander lieben. Vnd woh sie sich fortan besserten/wolte er ihnen die vergangne Sünde vnd Mißhandlungen alle durch auß verzeihen vnd zu gut halten.

Entschuldigung bey  
der Bräuer vor ihre  
Vatter Herode.

Sie aber baten den Vatter er wolte/von wegen erdichter anklag vnd falscher beschuldigung keynen neid auff sie werffen / erboten sich auch/glaubwürdige verantwortung zu thun/auch ihre vnschuld mit der That zu beweisen / saget vermer er solte auch nit jederman so liederlich glauben/sondern den falschen Kläffern vnd Ohrenbläsern forthin allen zugang versperren/dann so lang man den verleumbdnen gehor vnd glauben gebe/könne man ihr nimmer los werden.

Pheroras vnd Salome  
gegen Alexandro  
häßtig zu.

Nach dem nuh die Söhn Herodem ihren Vatter also versöhnet/haben sie die gegenwärtige forcht hingeleget/aber sich künftiger sachen halben besorgen müßten. Dann sie wußten/das ihnen Salome vnd auch Pheroras/ihres Vatters Bruder/auffsezig waren/vnnd sich beyde vber die massen wild vnd grausam stelleten /sonderlich Pheroras /welcher sich außserhalb der Kron des gansen Königreichs mächtiget. Dann er hette hundert Talent eygens Einkommens/auch alle Frücht jehnsseit des Jordans/welche ihm sein Bruder Herodes geschendet / vnd bei dē Keyser so vil erlangt hatte/ daß er ihn zu eynem Vierfürsten gemachet. Nachmals ist ihm auch eyn Königlicher Heirath zugestanden / vnd des Herodis Weibs Schwester zur Ehe gegeben worden. Nach ihrem Tod aber hat ihm Herodes seine älteste Tochter vermählet/vnnd drei hundert Talent zum Heirath gut angebotten. Pheroras aber war mit Lieb gegen eynere Dienstmagd enksündet/vñ schlug solchen Königlichen Heirath auß/darob Herodes eyn zorn gefasit/vnd gemeldte seine Tochter seines Bruders Sohn zu Weib gegeben/welcher nachmals von den Parthiern vmbkommen ist. Doch hat der König Pherore seinem Bruder/dise Handlung bald verzeigen / vnd sein gefasite vngnad fallen lassen. Sonst aber war Pheroras von langem her in dem verdacht / als hette er Herodi bei der Königin lebzeiten vergeben wollen. Damals hatten die verleumbder eynen freien zugang zu dem König. Vnnd wiewol er seinen Bruder Pheroram sehr liebet/so kont er sich doch der forcht nicht gar enteuffern/dieweil er in denen sachen / so ihm fürkamen/leichtlich zu bereden war. Als er nuh bei vilen verdächtigen Personen/heymliche nachforschung hett/vnnd sie peinlich fraget/hat er auch leichtlich an des Pherore Freund mit ernst gefesit/Aber sie haben nichts Malefisch bekennet/sonder alleyn angezeygt/wie er willens gewesen sei mit seinem Bulen zu den Parthiern zu fliehen/vnd Costobarus/der Salome Mann (welcher ihr vom König Herode/nach dem der vorig Mann Ehebruchs halben vmbkommen/zur Ehe gegeben worden)trag vmb dise flucht vnd ganze handlung gut wissen.

Es ist aber auch Salome der verleumbdung nicht gar frei vnd oberhaben gewesen/dann vil genannter Pheroras/ihre Bruder/klaget sie an/Wie sie sich mit Sylleo Obade / des Arabischen Königs Landpfleger / in Heirath eingelassen vnd verlobt hette / zu welchem Herodes tödlichen Hafs vnd Feindschafft truge. Als nuh Salome in disem vnd andern stücken / die Pheroras auff sie klaget/oberwisen war/hat sie gnad erlangt / Gleicher massen ist auch Pheroras aller anklag halben vnschuldig erkennt / vnnd durch den König ledig gesprochen worden.

Alexander verführt  
dem König Herode/  
seine Vatter die Eunuchos/vnd berühmt  
sich künftiger Negierung.

Das greulich Ungewitter aber alles mit eynander hat Alexandrum getroffen / vnnd ist ganz vnd gar vber seinen Hals gegangen. Der König Herodes hatt drei Eunuchos oder Kämmerling/die er auß der massen liebet/welches auch allem Hoffgesind vnuerborgen war / eynere war sein Wein Schenck/der ander sein Truchses/vnd der tritt sein Kämmerling/welcher mit dem König allwegen zu Beth gieng/vnd auch bei ihm schlief/Dise hett Alexander durch groffe Geschenck an sich gezogen/vnnd seine böse begirden an ihnen erfüllet: Wie nuh solches dem König fürkam/hat er sie durch peinliche marter gezwungen/das sie die begangene Vnrecht bekann vnd verzeihen haben / darneben auch angezeygt / durch was verheffnungen sie dahin sein getrieben worden / nemlich das sie Alexander verführt / vnnd gesagt / Sie solten Herodi dem alten vnfrommen Mann/der auch seine Haar färben lieh/damit er von ihnen für jung gehalten würd/nit mehr trawen/noch eynige hoffnung auff ihn stellen/sondern vil mehr ihn den  
Alexanz

Alexandrum) verehren/dann er würde noch König werden/wann es gleich Herodes nit gern sehe. Alsdann wolt er sich an seinen Feinden ernstlich rächen. Hergegen auch seine Freunde vñ fürnemlich sie/reich vnd selig machen. Sie haben auch bekennet/das die Gewaltigsten vñ d Obersten Hauptleuth in geheym dem Alexandro schon allen gehorsam leyfeten/vnd die Rottmaister in der still zu ihm kämen.

Diser Sachen halben hat Herodes sich dermassen gefürcht/das ers niemann erschütten dorfft/sondern bei tag vnd nacht heymliche Kundschafter aufgesandt/alles das jehzig/so geredt oder gethan würde/mit fleiß zu erfahren/vnd welche ihm verdächtig oder argwohlig waren/ließ er alsbald vmb ihr Leben bringen.

Also ward sein ganzes Reich mit lauter vngerechtigkeyt vñ d grewlicher boßheyt erfüllt/dann es bracht eyn jeder/nach dem er gegē eynem neid vnd feindschafft trug/freunde verleumbdungen auff die Ban/auch haben sich ihren vil Herodis zornigen vnd blutdürstigen Gemüts wider ihre Feind mißbraucht/dann der Lügen ward bald statt gegeben/vñ d mancher vor der Anklag gestrafft. In Summa/der jehzig/so allererst eynen andern verschwärt hatte/ward bald auch bei dem König eingehawen/vñ d mit dem jehzigen/der vor ihm vberzeugt war/an die Marter geführt. Dann dieweil der König in gefahr seines Lebens stunde/fuhr man ganz geschwind mit den peinlichen Fragen. Ober das war auch sein Gemüt mit grimmitzkeyt also erfüllt/das er nicht alleyn den jehzigen/die schon gegen ihm verklagt wurden/keyn freundlichen anblick mehr gab/sonder erzeyget sich auch gegen seinen Freunden vber die massen streng vnd vngütig. Demnach vertrieb er vil auß seinem Königreich/vnd disen/so nicht vnzer seinem gewalt waren/gab er durch scharpffe vñ d grimmitzige wort sein Tyrannej zu erkennen. Hiezu hat auch Antipater tapffer geholfen/seine nächstuerwanthen zusammen bracht/allertley Lästertwort vnd verleumbdungen wider Alexandrum außgegossen. Es ist aber den König vber diser feiner vnweis/vnd der Verleumbder Schwägerē eyn solche forcht vnd schrücken ankommen/das er nit anders meynete/denn Alexander stünde mit außgezogenem Schwert hinter ihm. Derwegen er vilgedachten seinen Sohn Alexandrum alsbald gefänglich einziehen ließ/vñ d fuhr nachmals mit der Straff vñ d Marter gegen seinen Freunden ernstlich fort. Es starben aber ihren vil/die keyn wort von dem/das ihnen bewußt war/verzeihen woltē. Etlich aber/welche der groß vnd peinlich schmerz zur vnwarheit beweget/zeygten an/das sich Alexander mit seinem Bruder Aristobulo verglichen vnd entschlossen hette/dem König heymlich nachzustelen/darneben auch eyn zeit bestimt/nemlich/wann sie ihn auff dem Gejagd vmbgebracht/wolten sie alsdann gehn Rom entfliehen.

Ob nuß wol dise wort der Warheit nicht gleichförmig/sonder alleyn auß zwang der Marter erdicht waren/so hat ihnen doch Herodes gern glauben gegeben/auch die Gefängniß seines Sohns damit beschönet vnd vertheidiget/auff das niemann meynen solte/er hette ihn wider Recht vñ d billigkeyt vñ d unschuldiger weis einlegen lassen. Nach dem aber Alexander vñ d märcket/das die falsche verdacht bei dem Vatter schwerlich möcht außgehoben werden/hat er sich zu les gar darein ergeben/vnd ihm nichts lassen zuwil sein. Schrib derhalben als bald dar auff wider seine Feind vier Bücher/darinnen er bekennet/was er für heymliche Practicken vber Herodem gemacht/wie er auch vil Mitthelfer/insonders aber Pheroram vñ d Salomen/geschribt. Item wie er Salome/die ihn bei der Nacht wider seine willen genötigt/beschlaffen hett. Vñ d dise Bücher waren allbereyt in die Hand Herodis kommen/darauff er schwere vnd grewliche ding von seinen Obersten vnd besten Freunden vernam.

Zu derselbigen zeit kam Archelaus eben recht vñ d bequemlich in Judeam/dann er trug vmb sein Tochter vnd Tochtermann fürsorg/half ihnen mit gutem gelimpff daruon/vnd stilltet des Königs zorn. Dann so bald er für ihn kam/steng er mit vngestümmen Worten an zu schreien: Woh ist mein vermaledeiter Tochtermann? oder woh finde ich den mörderische Kopf/das ich ihn mit meinen Händen zerreißen/vnd meiner Tochter eynen andern frommen Mann zur Ehe geben mög? Dann ob ihr schon sein Anschlag nicht bewußt ist gewesen/so hat sie doch vor eynem solchen Mann/dieweil sie ihm eheliche bewohnung gethan/nit reyn noch vnuermackelt bleibē können. Mich wundert aber/D Herodes/deine langmütigkeyt/das Alexander noch lebt/der du seinet halben in höchster gefährlichkeyt stehst/dann ich bin eilends auß Cappadocia gereyset/damit/wann ich befünde/wie mir mein eygen Herz vñ d Gewissen vorgesagt/das er sein woluerdiente Straff empfangen hett/ich von meiner Tochter wegen/die ich ihm

Herodes stehet in großer gefahr/vñ d fürchtet sich von wegen Alexandri des Königreichs.

Herodis Tyrannet. Alte Geschichte / lib. 17. Cap. 8.

Alexander wird von seinem Vatter Herode gefänglich eingezogen/vñ d seine Freund an der peinlichen Frag gemartert.

Alexander schreibet in der Gefängniß vier Bücher wider die anklag seiner Feind.

Archelaus / König auß Cappadocia/des Alexandri Schwäger/koimt in Judeam seinen Tochtermann zu besuchen. Alte Geschichte / lib. 16. Cap. 8. 9.

## Flauü Josephi von den

**Jar der Welt.**  
3 9 5 6.  
**Vor Christi ge-**  
**burt.** 8.

in ansehung deiner hohen Ehr vnd Würdigkeyt/ vermáhelet hab// mit dir verner Sprach hal-  
ten/vnd deines raths hierinnen pflegen mócht. Nuß aber müssen wir vns ihrer beyder halb bes-  
rathschlagen/wiewol du als eyn Vatter vil zu weych vnd zu gütig bist/dieweil du deinẽ Sohn/  
welcher dir nach dem Leben trachtet/der gebár nach nicht straffen wilt. Lieber laß vns doch mit  
eynander abwechseln/vnd schütte eyner vmb den andern seinen zorn auß. Mit disen vnd der-  
gleichen worten hindergieng vnnd begütiget Archelaus Herodem/wie eygensinnig vnnd hart-  
näckig er sonst auch war.

Archelaus vnd He-  
rodes berathschlagten  
sich vber die Búcher  
Alexandri.

Hierauff hat ihm Herodes die Búcher/so Alexander geschriben/zulesen fúrgelagt/ auch  
mit ihm alle vnnd jede Artickel erwegen/ Daher denn Archelaus zu seinem fúrhaben gute geles-  
genheyt bekam/vnd leget die Schuld der ganzen Handlung auff die jehningen so in Schrifften  
vermeldet waren/fúrnehmlich auff Pheroram. Als er auch vermácket daß sein Red bei Herode  
für glaubwürdig gehalten ward/meldet er weiter/vnd sprach: Es wird dannoch auch das zu be-  
trachten sein/ob nicht dem Jüngling mehr durch den auffsatz solcher boßhafftigen Leuth zu ge-  
setzt/weder du von dem Jüngling móchtest betrogen werden/oder in cynige gefáhrlichkeyt kom-  
men/zenget darneben an/wie keyn vrsach vorhanden/ derwegen er sich mit solchem Laster bes-  
flecken solte/sonderlich/dieweil er des Königreichs schon theylhafftig worden/vnd kúnfftig das  
völlig Erb/in gewisser hoffnung zu gewarten hette. Es wer den Sach/daß er durch etliche böse  
Anstifter/so die wanckelmütige vnbeständige/vnnd ohne das zum bösen geneygte jugend/jms-  
mer zu anhegen/dahin ernstlich wer getriben worden. Dann von dergleichen bösen vnd vn-  
rúhigen Menschen würden nicht allein die jungen/sonder auch die alten zum offternmal betros-  
gen/darzu auch grosse nachhafftige Geschlácht vnd ganze Königreich in das endliche verders-  
ben gesetzt. Das mußte Herodes alles geständig sein/vnnd ließ allgemach von seinem zorn wis-  
der Alexandrum ab/vnnd leget denselbigen auff seinen Bruder Pheroram/welcher in den vier  
Búchern durchaus/als eyn Rádelführer angezogen war. Dieweil nuß Pheroras spúret wohin  
sich des Königs Gemüt fúrnehmlich neyget/vnnd daß Archelaus bei ihm vertrawter Freund-  
schafft halben vil vermocht/hat er sein heyl vnnd wolffahrt/dieweil ers mit Ehren nicht kont/  
endlich mit schanden gesucht/von Alexandro gelassen/sich an den König Archelaum gehendt/  
welcher ihm zu verstehen gab/er sehe nit/wie er sich so mancherley schand vnnd Laster/dardurch  
er sich hart versündiget/auch deren offentlich oberwisen sei/entschütten vnnd entledigen móge/  
dieweil er dem König heymlicher vnd betrüglicher weiß nachgestellt/ Auch den Jüngling Ale-  
xandrum als eyn Vrsacher in disen grossen jammer vnnd vn-rath gefúhrt habe: Er wolle denn  
von seinen bösen arglistigen/vnnd bis anher geübten freuenlichen Practicken/auch von seinem  
háfftigen láugnen/abstehen/das jehning so er bezichtiget worden/alles bekennen/vnd von sei-  
nem Bruder/der zu ihm je vnd allwegen eyn herzliche Lieb getragen in vnderthánigkeyt gnad  
bezeren/darzu er ihm denn gern verhoffen/vnd die sach auff gute weg vnnd mittel/mögliches  
fleisch richten wolle.

Pheroras thut seinẽ  
Bruder Herodi den  
Fufffall/ vnd begeret  
gnad von ihm.

Hierauff hat Pheroras dem König Archelao gehorchet/vnnd ist in schwarzem Gewand  
kláglich vnnd erbármlich Herodi mit weynenden Augen zu Füßen gefallen/auch gnad vnnd  
verzeihung demütig gebetten/vnd erlangt/darneben sein Vbelthat bekennet/vnnd deren ding  
aller/darumb er anklagt worden/durchaus beständig gewesen/auch angezeygt/der vrsprung  
disi vbels alles kám daher/daß er seines verstands beraubt/vnd auß innbrünstiger begird gegen  
dem Weib in eyn solche vn-sinnigkeyt gefallen wer. Wie nuß Pheroras sich selber also ange-  
klagt/vnnd vber sein eygene Mißhandlung zeugniss gegeben/hat ihn Archelaus entschuldigt/  
vnnd mit seinem eygenen Exempel den zorn Herodis gemiltert. Dann er vermeldet/nach dem  
ihm von seinem Bruder/vil eyn grössere vnbilligkeyt widerfahren/hab er dasselbig mit gedult  
getragen/vnd dem natürlichen Rechten durch eygene rathgírighkeyt nicht fúrgegriffen. Es has-  
be vmb die Königreich eben eyn gestalt/wie vmb eynen grossen Leib/an welchen sich offte eyn  
Geschwulst herfür thet/die man aber nicht als bald hinweg schneiden/sonder mit linden Pfla-  
stern allgemach hehlen vnd vertreiben mußte. Als nuß Archelaus auff dise weiß vil vnd man-  
cherley geredt/hat er Herodem mit Pherora wider versöhnet.

Pheroras wird mit  
Herode seinem Bru-  
der durch fúrbit Arch-  
elaj versöhnt vnnd  
begnadet.

Wider Alexandrum aber stellet sich Archelaus lang zornig/ ließ sich auch ernstlich vers-  
nemmen/er wolte sein Tochter wider mit sich heym führen/bis er endlich Herodem dahin  
brachte/daß er selber für den Jüngling bat/ ihm die Tochter widerumb zu zustellẽ/dann Arch-  
laus setzets ihm als eynem ver-trawte freund gánzlich heym/sein Tochter eynem zuerheirathet/  
der ihm

der ihm gefällig were/aufgenommen Alexandrum/dieweil nicht wenig daran gelegen/das die Schwagerschafft zwischen ihnen ganz vnd unzertrennt erhalten würde. Als ihm aber der König Herodes zusaget/wann er sie beyde beisammen lassen wolte/seinen Sohn zu gnaden auffzunehmen/dann sie hetten Kinder mit eynander/vnnd ware Alexandro das Weib sehr lieb. Wan sie nuh vngescheyden bliben/würde dise vbertretung bald in vergeß kommen/woh verer aber sein Tochter mit sich hinweg führet/möcht solches eyn grössere vermessenheyt bei ihm bringen/dann die frechheyt würd etwas gemilert/wann eyner mit Hausgeschäften beladen were. Also ist Archelaus zu seß von seinem fürnehmen abgestanden/vnd hat nicht alleyn Alexandrum seinen Tochtermann begnadet/sonder auch den Vatter mit ihm versöhnt/vnd zwischen beyden theylen allen widerwillen auffgehoben/mit diesem anhang/das man Alexandrum gehn Rom mit dem Keyser zureden schicken solte/dann er hatt ihm von allen dingen/was sich verlauffen/schrifflichen Bericht gethan.

Archelaus hat seinen Tochtermann bei dem König Herode versöhnt/vnd zu gnaden gebracht.

Eyn solchen außgang hat der klug vnnd listig Rathschlag Archelaj genommen/dardurch er seinem Tochtermann auß obligender not geholffen/nach auffgerichter eynigheyt haben sie mit eynander freundliche vnd fridliche Mahlzeiten gehalten. Als aber Archelaus hinweg scheyden wolt/hat ihm Herodes sibenzig Talenta/eyn gülden Sessel mit Edelmgesteyn gezeret/verschnittene Kämmerling/vnd eyn Keksweib/mit namen Pannychis/verehrt/darneben eynen jeden auß seinen Rätthen vnnd Freunden der gebär vnd seinem Stand nach/begabt/Über das alles haben auch die Verwandthen Herodis/auß seinem Weuchl dem König Archelao herrliche vnd stattliche verehrungē gethan/vnd ihn mit sambt Herode selbs bis in die Statt Antiochiam beleytet.

Archelaus vnd seine Rätth werden von Herode mit herrliche Schenckungen abgefärtiget. Ate Geschichte/II. 16. Cap. II. Egesip. 1. 41.

Über eyn kurze zeit hernach ist eyner in das Jüdische Land kommen/der es Archelao mit geschwindigheyt weit zuvor that/dann er nicht alleyn den Vertrag/den Alexander bei Herode/seinem Vatter erlanget/widerumb zu nicht gemacht hat/sonder auch eyn vrsach seines Todes worden ist. Diser war vom Geschlächte eyn Laco/vnd hieß mit Namen Euricles/die Geltsucht trieb ihn dahin/das er ernstlich nach dem Königreich trachtet/dann seine Landschaft in Grecia mocht den märcklichen vnkosten vnd pracht/den er führet/nit erschwingen. Als er nuh Herodi grosse verehrungen gethan/dadurch er den das jehnis/dem er nachstellet/verhoffet zu vberkommen/vnd ihm auch hergegen von dem König vñfältiglich widergolten ward/gedacht er bei sich selber die reyne vnuermackelte reichligheyt wer für sich selber nichts/wann das Königreich darneben nit auch mit Blutuergießen erobert vñ besessen würde. Demnach hat er den König mit Schmeichelworten vnd erdichtem lob/durch falsche vnd betriegliche reden/höflich hindergangen/vnd als er sein Gemüt bald erkundiget/auch alles das jehnis handelt/vnd fürbracht/darab der König eyn sonders gefallē hett/ist er zu stund in die zahl seiner fürnemsten Rätth vñ Freund außgenommen worden/dañ der König vnd all sein Hoffgesind habē ihm/als eynem Burger von Sparta/seines Vatterlands halbē hohe ehr bewisen/auch ihn derselbigē vor andern würdig geschätzet.

Von Euricles auß Laconia vñ Alexander bei Herode widerumb verhoffet gemacht/vñ endlich eyn vrsach seins tods gewesen sei.

Nach dem nuh der selbig Euricles die zerrüttung des Königlichen Haus/desgleichen der Brüder feindschafft/vnd des Vatters Gemüt gegen jedem eygenlich erfuhr/ist er anfänglich des Antipatri Gast gewesen. Volgends nam er sich auch gegen Alexandro erdichter freundschaft an/vnd gab mit vngrund für/wie er zu dem König Archelao/als seinem besten Freund/gute kundschafft hett/dardurch er denn bei Alexandro in eyn solches vertrauen kam/das er ihn auch seinem Bruder Aristobulo beuahl. Nach dem er nuh solcher massen alle vnd jede Personen wol erkundiget/vnd was hinder eynem jeden steckt/artlich heraus locket/ist er anfänglich Antipatri Diener/vnd des Alexandri Verrätther worden/vnd hat gedachtem Antipatro höchlich verwissen/das er als der älter Bruder/die jehnisgen/so ihm heymlich nachstellten/vnd an seiner hoffnung hinderten/also verachtete vnd vnangefochten ließ. Alexandro aber verhub er gleicher gestalt/das er/als eyner Königin Sohn/desgleichen nuh auch eyner Königin Ehegemahel/dem jehnisgen/so von eyner geringen vñedlen Mutter geboren/das Erb des Königreichs ver gönnen wolt/sonderlich weil er seines Schwähers Archelai halbē gute gelegenheyt hette. Dise ding verstand der Jüngling alle im besten/sonderlich dieweil Euricles auch der freundschaft Archelai gedacht/vnd hat sich derwegen vor ihm weiter nicht geschewet/sonder ihm sein anli gen des Archelai halben geklagt/vnd angezeygt/wie Herodes nichts neues oder vngewöhnlichs thet/wann er ihnen schon/uach dem er die Mutter vmbgebracht/das Königreich auch

Wie Euricles dem Antipatro zu dienst verpflichtet vñ entgegen des Alexandri Verrätther worden sei.

## Flavius Josephus von den

**Jar der Welt.**  
3 9 5 6.  
**Vor Christi ge-**  
**burt.**

8.  
Curicles nimt Be-  
sorgung Alexandri  
zu verathen / vnd in  
den Tod zu geben.

entwehrete. Hierüber stellt sich Curicles nicht anders/denn als ob er eyn herrliches mitledten mit ihm trüg/vnnd gab Aristobulo zu solchen Reden anlaß vnd vrsach. Wie sie nuh beyd also ober ihren Vatter geklagt/ist er alsbald hingangen/vnnd hat Antipatro dise heymligkeyten alle eröffnet/vnd vermer die Lugen daran gehencket/das ihm beyde Brüder nach Leib vnnd Leben trachten/vnnd werden ihn auch bald mit blossen Wehren vberfallen. Dardfür ist ihm von Antipatro eyn grosse Summa Gelds geschenkt/vnnd bei dem Vatter Herode eyn besonder guts Lob verlihen worden. Er hat auch Geld genommen beyden Brüdern/nemlich Alexandro vnd Aristobulo/das Leben zu stehlen/vnnd wider sie falsche anklagen zuerdichten. Dann er trat für Herodem/vnnd sagt: Er wolt ihm für seine bewisene wolthaten vnd mitgetheylte Herberg jeß hunder das Leben fristen/dann Alexander hett verschiner zeit sein Schwert auff ihn gewehet/vnnd sein Hand gegen ihm außgestreckt/aber er seie darzwischen kommen/vnnd hab dise freche That dardurch verhindert/das er sich angemacht/als wolte er ihm darzu beholffen vñ berathen sein. Es hett auch Alexander fürgeben/Herodes vermeynete nicht das ihm recht wer/diemeil er eyn fremdes Königreich erobert/vnnd nach ihrer Mutter tod das Fürstenthum zertrennt hett/wann er nit erst darzu auch eyn vnedlen zum Erben eingesetzt/vnnd das Reich Antipatro/dem Vastart vbergebe. Demnach so woll er selbs den Tod Hyrcani seines Anherzn/vnnd Mariannes seiner Mutter nicht vngerochen lassen/das es gebüre sich keynes wegs die Erbschafft des Königreichs von eynem solchen Vatter ohn Blutuergießung zu empfab/Er würde auch täglich durch vil sachen darzu bewegt vnd getrungen/seintemal er nichts reden möcht/das ihm nit auff das ärgeß gedeutet vnd außgelegt werde. Dann woh man des Adels anderer Herrn gedächte/müß er vnuerschuldt vnd ohn alle vrsach die schmach tragen/vñ spräch der Vatter von stundan/Alexander ist alleyn Edel/der sich seines vnedlen Vatters wol zu beschämen hat/were er deñ auff dem Wejagd vñ schwig still/so thet er nit recht/Lobet er etwas/so müß es schmech terej sein. In summa/Herodes wer gegen ihm eyn rauher vnmlter Vatter/Antipater aber were alleyn das Kind im Haus. Demnach wann ihm seine anschlag nicht solten glücklich von statten gehn/wolt er lieber sterben denn eyn solchs Leben führen/wann er aber den Vatter vmb brächte/so könte er bei Archelao seinem Schwäher zuflucht suchen/defgleichen auch bei dem Keyser selbs/der bissher vmb Herodis leben nichts gewußt/dann er wölle nicht wie vor auß forcht des Vatters/mit schrecken für ihn treten/auch nicht alleyn die Laster vnd Missethaten/so Herodes für sich selbs geübt/Sondern des gansen Lands beschwerden vnnd not fürbringen/wie er nemlich die Vnderthanen mit Steweren vnd Schakungen bis auff den Tod außsaugte. Item in was vberfluß vnnd wollust er täglich gelebt/vnnd das Geld/so er durch Blutuergießen vberkommen/widerumb vnndlich verschwendet. Item wer vnd welche Leuth von ihm reich worden seind/vnnd auß was vrsachen die Statt so jämmerlich wer geplagt vnnd belästigt worden. Ober das so wolt er auch vor dem Keyser den Tod seines Anherzn vnnd seiner Mutter beweynen/defgleichen alle vnnd jede Dubenstück Herodis eröffnen/vnnd wann solchs alles an den tag käm/würde ihn gewißlich niemann für seines Vatters Mörder halten noch vrtheplen können. Nachdem nuh Curicles gehörter massen Alexandrum fälschlich dargegeben/hat er angefangen Antipatrum auff das höchst zuloben/vnnd vermeldet/wie er alleyn der jehzig wer/so den Vatter herrlich liebet/vnnd auch bissher alle hinderlistige außsätz vnnd böse Practicken wider Herodem verhindert hette.

Erdichte anlag/daz  
mit Curicles Alex-  
andrum vor Herode  
beschuldigt vnd in  
gefährligkeit bringe.

Eyn andere falsche  
Anlag wider Alex-  
andrum vnd seinen  
Brüder/die den Kö-  
nig zu häfftige zorn  
bewegt.

Herodes aber/als der den vorigen argwohn noch nit gar verschmürzt hatte/steng an vor grüñ vnnd rachgirigkeit ober alle massen zu toben. Vnd als Antipater abermals seine gelesgenheit ersah/hat er andere Ankläger wider vilgedachte seine Brüder bestellet/die gaben für/wie sie mit Jocundo vnnd Tyrannio/welche etwan von dem König Herode vber den Keyßigen Zeug zu Hauptleuthen gemacht/nuh aber etlicher Mißhandlung halben abgesetzt waren/eyn heymlich Weispräch hetten gehalten. Dardurch ist Herodes gegen ihnen häfftig ensündt worden/vnnd hat alsbald beyde seine Söhn an die Marter führen/vnnd foltern lassen. Da sie aber bekannten/wie sie glatt nichts vmb die ding wußten/deren sie bezüchtigt würden/ist alsbald eyn falscher Sendbrieff auff die Ban kommen/den Alexander an den Bogt des Stättelins Alexandri solt geschriben/vnnd ihn ersucht haben/das er ihn/Alexandrum/mit sambt seinem Bruder Aristobulo/wann sie Herodem ihren Vatter vmbgebracht hetten/in das Stättelin auffnehmen/auch ihnen die Wehr vnd Wassen sambt anderer Rüstung ihrer nothtußft nach zu gebrauchen/vergönnen wolte. Hierauff zeyget Alexander an/wie diser Brieff also von Diophan:e

Diophante gedicht vnd fälschlich gestellet were/welcher des Königs Notarius/vnnd auß der massen eyn frecher Mensch war/auch eynes jeden Handschriefft frei abmahlen/vnnd gleichförmige Buchstaben ziehen konte/wie er denn auch leslich/darumb das er vil vnd mancherley falsche Brieff gemacht hat/zu tod ist geschlagen worden. Als nuh Herodes obgemeldten Vogt zu sich beruffte/aber in der peinlichen Frag deren dingen keyns/die seinen Söhnen zu gemessen wurden/in der warheyt befande/hat er sie der Gefängniß entlediget/vnd doch vermer verwarren lassen. Euriclem aber/den zerstörer seines gangen Haus/vnd Anstifter alles vnglücks ver ehret er/als eynen der guts vmb den König verschuldet/vnd ihn bei dem leben erhalten heit/mit fünfzig Talenten. Diser Euricles ist eilends/cher das geschrey aufkommen/auch zu Archelao dem König auß Cappadocia geryset/vnd hat bei ihm aufgeben dörfen /er hab Herodem mit Alexandro seinem Sohn versöhnet/deshalben er denn auch von ihm Gelt vnd Geschenck empfangen hat. Darnach ist er wider in Achaiam gezogen/vnnd hat mit dem Gelt/das er durch böse Practicken zu wegen bracht/allerley Bubenstück geübt/Endlich aber ist er vor dem Keyser verflagt worden/als der das ganz Land Achaiam mit allerley vnruhe vnnd zwytracht erfüllet/darneben auch die Stätt beraubet/vnd darauff von dem Keyser in das Elend verschickt/vnnd also Alexander vnd Aristobulus gerochen worden.

Diophantes des Königs Notarius schreibet falsche Brieff in des Alexandri Namen.

Allhie schickt es sich nit vbel das wir den Coum Euaratum disem Eurick auß Sparta/Exempels weiß entgegen setzen. Dann als derselbig Alexandri bester Freund/vnd eben zu eyner zeit mit Euricle da war/fraget ihn der König Herodes/ob doch das jehnic so Euricles fürgeb war were: Cous aber schwur hoch vnnd thewer/er hette dergleichen nichts gespüret/noch von den Jünglingen vernommen. Gleichwol hat dises zeugniss den Armen bei Herode nicht helfen mögen/dann er seine Ohren alleyn den Lastermäulern darbot/auch alleyn die jehnicen liebet/so eynerley Sinn/Glauben vnnd Affection mit ihm hetten.

Cous Euaratus / Alte Geschicht/ li. 16, Cap. 12.

Dermer hat auch Salome seine grüß gegen den Söhnen gemehret/vnd je länger je häfftiger angezündet. Dann Aristobulus ließ jhr als seiner Schwiger vnnd Nymen/ mit seinem grossen schaden vnd verderben/warnings weiß anzeigen/sie solt ihrer Sachen eben wol warnemen/als ob sie der König willens were zutöden/darumb das man sie der vorigen sachen halben/abermals beschuldigte /nemlich /wie sie dem Syllco auß Arabia/ mit welchem sie sich verheirathet wolt/ jhres Bruders des Königs heymlichkeyten/der doch sein höchster Feind wer/entdecket. Dis ist das letzte vnglück gewesen/damit die Jüngling/ als von greulichem Vngewitter vnd großem Sturmwind/seind vberfallen vnd nidergerissen worden/dann Salome eilet von stundan für den König/vnd erzehlet ihm Aristobuli warnung. Da konte sich der König länger nicht enthalten/sondern ließ beyde Söhn alsbald gefänglich einziehen/vnnd jetwedern Olympium seinen Freund/mit eynem schriftlichen Bericht/wie sich beyde Söhn bis her gehalten/zu dem Keyser/welche ihm des Königs Brieff vberantworteten so bald sie zu Rom angeschiffet/darab der Keyser vber die Jüngling häfftig erzörnet/doch hat er nicht für recht vnnd billich geachtet/das dem Vatter der gewalt vber seine eygene Kinder abgestrickt vnd benommen werden solte. Derwegen schrib er ihm widerumb/er solt hierinnen selbs Herz vnd Richter sein/jedoch würde es am aller besten sein/wann er in gemeynem Rath seiner nächstuerwanthen vnnd der Landuogte des heymlichen auff sah halben eyn vmbfrag hielte/vnnd woh er sie der Anlag halben vberzeugt vnnd vberwisen befände / solt er sie tödten / woh sie sich aber alleyn auff die Flucht gerüst hetten/möcht er ihnen eyn zünftliche Straff anthuen. Herodes volget des Keyfers Beuehl/vnd als er gehn Berpethum kam/dahin ihn der Keyser bescheyden heit/hat er daselb eyn ganzes Gericht besetzt. Da seind zusammen kommen die Regenten vom Keyser dahin geordnet/nemlich Saturnius vnnd Vedanius / als Legaten/auch mit ihnen Volumnus der Landuogt/volgends die Freund vnnd nächstuerwanthen Herodis / Item Salome vnd Pheroras / vnd leslich die Landsherren in Syria/den König Archelaum aufgenossen/welcher dem Herodi/als des Alexandri Schwäher/verdächtig war. Die Söhn aber selbs stellet er auß sonderlichem bedencken nicht für Gericht/dann er wußt wol/das jedermann/wer sie nur ansehe/cyn mitleiden vnd erbärmdb mit ihnen haben würde/vnd woh ver: ihnen die verantwortung solte zugelassen werden/das Alexander alle Einreden vnd Gegenwürff gewaltig ableyn könte. Derhalben hat er sie beyde in Platane der Sidonier Flecken verwart behalten. Als nuh der König seine Klag anfieng/ward er bald wider seine Söhne verbittert/als ob sie gegenwärtig

Herodes laßt auff die Anlag Salomes/seiner Schwiger/beyde Söhn widerumb ins Gefängniß werffen.

Herodes schreibt an Keyser wie er sich gegen seinen Söhnen verhalten solt.

Gericht wider Alexander vnd Aristobulum besetzt.

## Flauii Josephi von den

Jar der Welt.  
3 9 5 6.  
Vor Christi ge-  
burt.

Ortheyl vnnnd Sen-  
tens vber die zwen  
Söhn Herodis.

gewesen/von ihrem aufffaz aber/das sie ihm nach dem Leben getrachtet haben solten/redet er forchtam vnd erschrocken/dann es wolt ihm an der beweisung mangeln/aber ihre schmach vñ scheltwort/auch die schwere vnbilligkelt vnnnd mißhandlungen/so sie gegen ihm geübt/erzehlet er nach länge/vnnnd zeygt den Richtern an/sie hetten dardurch mehr denn das leben verwirckt. Vnd endlich als ihm niemā widersprach/hat er sich jämmerlich beklagt/das er sich selbs also rächen/vnd eynen ganz trawrigen vnnnd bittern Sig erobern müßte/darneben auch gebetten vber seine Sohn dz Ortheyl vnd den Sentens zufellen. Hierauff sprach erstlich Saturninus zu Recht/das gleichwol die Jüngling straffwürdig weren/aber doch den Tod nicht verschuldet hetten/daß es wolt sich nit gebüre/dieweil er selbs drei Söhn zugegē hette/das er eynes andern Kind zum Tod verurtheylet solte. Vnd dise meynung haben ihnen auch die zwen Legaten vnd etliche mehr neben ihnen gefallen lassen. Volumnus aber hat zum ersten eyn hart vnnnd streng Ortheyl gefellet/vnd die Jüngling zum Tod verdammt/welchem auch hernach von allē andern geuolget worden ist/dann etliche schmeichelten Herodi/etliche aber haßten ihn/niemann aber verurtheylet sie auß vnwillen. Zur selbigen zeit wartet das ganze Jüdische vnd Syrische Land mit großem verlangen auff den außgang diser elenden vnd betrübten Handlung/doch meynet niemann/das Herodes so grimmig sein würde/das er seine eygene Kinder hinrichtet. Der König aber ließ beyde Söhn gehn Tyrum bringen/vnd als sie nachmals auff dem Wasser biß gehn Cesaream kommen/gieng er mit ihm selber zu rath/was er ihnen für eynen Tod antshuen wolte.

Tyro / eyn alter  
Kriegsknecht / thut  
Herodis Tyrannen  
mit häßlichen Worten  
straffen / vnnnd offen-  
lich außsprühen.

Vnter desz that sich eyn alter Kriegsmann/mit namen Tyro/herfür/welches Sohn dem Alexandro bekannt vnd wol beuohlen war/vnd der auch beyde Jüngling für sich selbs auß der massen liebet. Diser gieng vor vnmut vnnnd zorn herumb/vnnnd schrey vberall/die Gerechtigkelt sey wer zertretten/die Warheyt vntergangen / die Natur verkehrt / ja das ganze Leben der Menschen mit eitel Bosheyt erfüllt/vnnnd anders mehr/darzu er/als eynes der sein Leben auff geopfert/vnd in die Schanz geschlagen hett/ von dem grossen schmerzen getriben ward. Zu dem tratt er auch für den König Herodem/vnd sprach: Mich dunckt du seiest der aller vnglück-  
hafftigste Mensch auff Erden/darumb das du wider deine liebste Kinder den bösten vngerech-  
testen Menschen glauben gibst/dann Pheroras vnnnd Salome/die du selber offit des Todes wür-  
dig geachtest hast/ finden bei dir trawen vnd glauben wider deine eygene Söhne. Märckestu nicht das ihre Anschlag dahin gerichtet seind/das du deiner rechten vnd natürlichen Erben ber-  
raubt/mit Antipatro alleyn bleibest/vnd nach ihrem wunsch leichtlich gefangen werdest. Bes-  
denck doch bei dir selb/ob nicht auch Antipater/bei den Kriegsknechten/darumb/das er an sei-  
nen Brüdern eyn Todschläger worden/schwerlich verhasst sei? Dann niemann ist der sich  
der Jüngling erbarme vnnnd annemme / vil aber auß den Haubtleuthen vnnnd Obersten lassen  
sich offentlich hören / das sie darüber eyn groß mißfallen tragen. Vnnnd wie er solches ge-  
redt/hat er auch die jehnigen / so obgedachter Handlung beschwerniß hetten/ mit Namen  
genennet.

Tyro wird von He-  
rode sambt seinem  
Sohn gefangen.

Sohn ander falsche ge-  
zeugniß wider Ty-  
ronem vnnnd Alexan-  
dram erdichte.  
Alte Geschichte/ll.16.  
Cap. 13.

Darauff hat der König eilends beuohlen/Tironem sambt seinem Sohn / auch die jehni-  
gen/so von ihm benamset worden/in Gefängniß zu legen/da ist bald an demselbigen ort eynes  
mit Namen Tryphon/des Königs Balbierer/weyß nicht auß was vnfinnigkelt bewegt/her-  
für gelauffen/sich selbs angezeygt / vnnnd gesagt: Diser Tyro hat an mich ernstlich gesetzt/das  
ich dir mit dem Schermesser den Hals abschneiden solte/wann ich dir Balbierete/vnnnd sagte  
mir zu / Alexander würde mich deshalben reichlich begaben. Nach dem Herodes solches  
vernam/hat er alsbald Tironem/seinen Sohn/vnd jehgedachten Balbierer/derwegen peini-  
lich fragen lassen. Da aber die zwen läugneten/vnd der Balbierer weiter auch nichts bekennet/  
hieß er Tironem besser auffziehen/da verhiß der Sohn auß herglicher erbärmde gegen dem  
Vatter/dem König alles zu offenbaren / wann er ihm den Vatter schencken vnnnd bei leben  
lassen wolte. Wie nuß Herodes hierauff den Vatter von der Folterung gelassen/zeyget der  
Sohn an/das sein Vatter willens vnnnd vorhabens gewesen wer/auß anstiftung des Alexan-  
dri ihn zu ertöden. Solches aber/wie etliche vermeynen/war nur des Sohns eygen Gedicht/  
den Vatter hiedurch von der pein vnd marter zu erledigen/gleichwol sagten etliche/die sach we-  
re in der warheyt also beschaffen. Herodes aber verklagt obgedachte Obersten oder Haubtleuth  
sambt Tironem in der Versammlung/vñ verhetet das Volk wider sie/das man sie daselb sambt  
dem Balbierer mit Holz vñ Steyn zu tod warffe. Seine zwen Söhn aber die er zuuer in Ces-  
bassen/

basten/eyn kleinen weg von Cesarea gelegen/hatte führen lassen/gebote er zu ersticken/vñ nach volbrachter That / ihre todte Körper in den Flecken Alexandrium zu ordnen / vñnd sie daselb mit Alexandro ihrem Grosuatter von der Mutter her zu begraben. Solcher massen haben Alexander vñ Aristobulus ihr leben geendet.

XVIII. Cap.

Antipater wird von jedermann verhasst/dieweil er Aristobulo vñ Alexandro seinen Stiffbrüdern alles ihres elends vñnd des tods selber eyn ursach gewesen war / Herodes nimmt sich Aristobuli vñ Alexandri hinderlassenen Kinder an / vñnd hülff ihnen zu ehrliden heirathen / Das verdreufft Antipaterum den vnglückmacher / vñnd bringet durch schmechlerer zu wegen/das Herodes diser heirath halbe anders zu rath wiew/steller nach dem Königreich/richter durch die Weiber / vñ Pheroram eyn name vñruhe an/darüber Herodes vbel zu finden ist. Syllens vñnd Sabarus handeln auch vil wider Herodem/bis sie selbs vnter eyander vneyns werden/vñnd ihre sachen verrathen.



**A**nth antipater ohn allen streit vñ eintrag das Reich verhofft zu erben/vñnd König zu werden/hat das ganze Volt eyn vnaufsprechlichen neid auff ihn geworffen. Dann es wußte männiglich / das er seinen Brüdern durch falsche verleumbdungen eyn solchs spil hette zugericht. Darneben ist er auch in grossen sorgen gestanden / von wegen der erwürgten Brüder Kinder/die täglich daher wuchsen. Dann Alexander hette zwen Söhne von Glaphyra erzeugt / nemlich / Zigranem vñnd Alexandrum / des gleichen Aristobulus mit Bernice / der Salome Tochter fünf Kinder / benanntlich Herodem / Agrippam vñnd Aristobulum / auch zwo Töchter / nemlich / Herodiadem vñnd Mariannem. Herodes aber schicket Glaphyram nach Alexandri ihres Ehegemahls tod / mit ihrem heirath gut widerumb in Capadociam zu ihrem Vatter. Bernicen aber / des Aristobuli Weib / vermählet er Antipatri Mutter Bruder / Disen heirath erdacht Antipater / Salomen sein Vassen / die ihm seind war / dardurch zu versöhnen / gleichfalls ersuchet er auch Pheroram / vñnd andere des Keyfers Freund mit vil Haben vñnd anbiertung seiner dienst / vñnd schicket eyn grosse summa Gelds gehn Rom. Dann er hat Saturninum vñnd andere Obersten in Syria mit vil Geschencken verehrt vñnd begabt. Man ist ihm aber nur des seinder vñnd auffseziger worden / vnangesehen / das er jeder mann vil geschencket / vñnd in disen verdacht kommen / als ob er nicht auß miltreicher freigebigkeit / sonder alleyn auß forcht / eyn solchen vnkosten anwendet. Es hat ihm auch kleynen nutz bracht / das man die vberschickte Haben von ihm so gutwillig angenommen hat / auch seind ihm die jehnigen / denen er nichts geschencket / nur des vngünstiger worden. In außspendung der Gaben ward er von tag zu tag je länger je reichlicher / sonderlich weil er sahe / das die Vatters losen Kinder / wider sein hoffnung / von Herode versehen vñnd erzogen worden / wie häfftig ihn auch der begangene Todschlag an seinen Söhnen gerewet habe / ist auß dem mitleiden / das er hernach mit ihren Kindern getragen / leichtlich abzunehmen.

Antipater begert ihm durch Geld vñ schenckungen gunst zu erkauffen.

Dann jert berührter König Herodes hat alle seine Freund vñ Verwandten für sich beruffen / Vñnd als die verlassene Waisen vmb ihn stunden / vñnd weyneten / hat er eyn solche red gehalten: Eyn widerwärtig glück hat mir die Väter diser Kinder hinweg genommen / aber die herrliche erbarmniß / so ich zu ihnen trag / darumb das sie Vatterlose Waisen seind / vñnd die natur beuilet mir sie alle widerumb zu gnaden / Derwegen wil ich mich befeissen / ob ich schon eyn vnglückseliger Vatter gewesen / ob ich doch forthin eyn guter vñnd fürsichtiger Anherr sein / vñnd ihnen getrewe Regenten vñnd auffseher verordnen möge / die nach mir gute sorg vñ achtung auff sie haben. Demnach Pherora / so vermähle ich dein Tochter dem ältern Sohn Alexandri / auff das du sein Gesipter / Pfleger / vñ Vormünder seiest / dein Sohn aber / Antipater / gib ich des Aristobuli Tochter zu der Ehe / damit du dich als eyn Vatter dises Waislins anzunehmen habest. Mein Herodes aber sol ihr Schwester neimen / welcher seines Anherrn halbe / vñ vñ Mutter des hochprieserliche Geschlächts vñ herfonies ist. Daz ist mein bedencke hierin / welches auch in allweg kräftig sein vñ bleibe / vñ vñ niemā / der mich liebet / vbergangē werde solle. Ich aber bitte Gott / das ich zu wollfahrt meines Reichs vñ meiner Enckle / dise Hochzeiten verrichte / vñ

Herodis rew vber set ne erwürgete Söhne / vñnd grosse lieb zu seinen Enckeln.

Herodes versicht vñ versorgt seine Kinde kinder mit heirathen.

## Flauij Josephi von den

Jar der Welt.

3 9 6 1.  
Vor Christi ge-  
burt.

Antipater besorgt  
sich von gemachter  
vnd durch Herodem  
angestifter Heirath  
wegen/seines König  
reiche.

mit frölicherem gesicht/ denn ihre Vätter/ anschawen möge. Nach vollendung solcher red/ hat er mit weynenden augen die Kinder zusammen gegeben/ auch ihnen allen sambt vnnnd sonders gang freundlich zugesprochen/ vnd die versamlung von eynander gehen lassen.

Diser Handlung ist Antipater sehr fast erschrocken / was grossen schmerzen er auch darü-  
ber empfangen/ ist den Vatterlosen Waisen vnuerborgten gewesen / dann er vermeynet nit an-  
ders/denn der Vatter hette ihm schon alle Ehr enzogen/vnd müste eben die vorige gefahr/mü-  
he vnd arbeit bestehen/dieweil des Alexandri Sohn/neben dem König Archelao/ auch Pheros-  
sam den Vierfürsten zum gehülffen hetten. Darneben bedacht er auch den haff/der ihm auff de  
hals lag/ vnd das herzlich mitleiden/ so alles Volck mit den Vatterlosen Kindern trug/ so sa-  
he er für augen was grosse lieb die Juden zu den lebendigen Söhnen hette/wie auch die gedäc-  
nis der Verstorbenen/ vnd seine grosse Dubenstuck/ bei männiglich herfür brechen vnnnd offen-  
bar würden. Demnach vnderstund er sich häfftig/die angestellte heirath zu verhindern. Dieweil  
er aber den Vatter schewen muste/welcher etwas grimmig/vnd zu falschem argwohn/so leicht-  
lich nit mehr/ wie vormals zu bewegen vñ zu betriegen war/ ist er auß eigner kühnheit öffentlich  
für ihn getreten/vnd hat von ihm begert / er wölle ihn doch der Ehren dazu er ihn zuuor würdig  
geschägt/ nit berauben / noch ihn alleyn mit blossen Königlichen Namen abweisen/vnnnd die  
Verwaltung des Königreichs sonst andern vbergeben / dan woh verrn Pheroras des Alexan-  
dri Sohns Schwäher werden solte/ so getrawet er für ihm/vnnnd desselbigen Grosuatter/dem  
König Archelao/das Regiment nit zu erhalten. Er hat auch den König Herodem crnftlich/die  
weil das Königliche Geschlächet groß wer/ vñ sich ober die massen weit außbreytet/ er wolte die  
gemachte heirath ändern vnd auffheben. Dann der König hett neun Weiber/vnnnd von den siz-  
ben zimlich vil Kinder erzeugt / nemlich/ jetztgedachten Antipatrum von Doride / Herodem  
von Mariamne/eyns Hohenpriesters Tochter / Item Antipam vnd Archelaum von Mattha-  
ce/eynere Samaritin/die ihm auch eyn Tochter/mit Namen/ Olympiadem/gebar/welche Jo-  
sephus sein Enckel von dem Bruder her/zu der Ehegenbinnen/ Verrner Herodem vnd Philip-  
pum von Cleopatra/ auß der Statt Jerusalem bürtig/vnnnd Phasaelum von Pallade. Item er  
hat auch andere mehr Töchter gehabt / nemlich/ Roxamen vnnnd Salomen / Die eyn von der  
Phedica/ vnd die ander von Elpide geboren. Leslich hat er noch zwey Weiber/deren ihm keyne  
Kinder gebar/nemlich/eyn Waf oder Mum/ vnnnd seines Bruders Tochter/mehr zwo Töch-  
ter/so des Alexandri vnnnd Aristobuli Schwestern/vnd von Mariamne erzeugt warē. Dieweil  
nuh eyn grosse anzahl der Kinder vorhanden / begeret Antipater / die auffgerichtete Heirath auff  
eyn andern weg anzustellen.

Kinder Herodis von  
sibē weibern erzeugt.

Egestippus neiter He-  
rodis Weiber etliche  
mit andern Namen.

Herodes ändert An-  
tipatro die gemachte  
heirath.

Als nuh König Herodes sein gemüt/ wie vnd welcher gefallt Antipater gegen den Vat-  
terlosen Kindern gesinnet war/hierauß gnugsam erkannt/ ist er auß dermassen zornig worden/  
hat auch den jämmerlichen fall seiner vmbgebrachten Sohn mit fleiß erwägen/vñ besorgt/Es  
möchte etwan auch den Encklen durch des Antipaters falsche anklag also ergehen/vnnnd ihn der-  
halbten mit rauhen vnd grimmigten worten abgetrieben. Nachmals aber hat sich Herodes durch  
sein lieblosen vnd schmeychlereij vberwinden lassen/vñ die Heirath geändert/dann dem Antipa-  
tro gab er des Aristobuli/vnd seinem Sohn des Pherore Tochter zu der Ehe. Darauß denn klar  
erscheint/ Das Antipatri schmeychlereij bei Herode vil mehr vermöcht habe/ den Salome zuuor  
in gleichem fall bei ihm hatte außbringen könen. Dann vngeacht/das dise sein Schwester war/  
vñ auch Julia/des<sup>b</sup> Keyfers Gemahel/ selbs daruñ offermals bei ihm durch fürbit anhielt/  
habe sie doch bei ihm so vil nicht vermöcht / das sie zu Sylleo auß Arabia hett heirathē dörfen/  
dann Herodes schwur hoch/wann sie auff ihrem fürnemmen beharrete/so solt ihr alle gnad vnd  
freundschaft von ihm auffgelündet sein. Nachmals ist sie wider ihren willen eynem auß seinen  
Freunden/mit Namen Alexis/der gleichen seiner Tochter eyne/ Alexandri Sohn/vnd die an-  
der Antipatri Vettern/ vermählet worden. Aber eyne auß den Töchtern Mariamne hat Anti-  
patrum ihrer Schwester/vnd die ander Phasaelum/ ihres Bruders Sohn bekommen.

<sup>a</sup> Lybia Egestippo /  
vnd sonst bei den La-  
tinischen Scritbenten  
Julia genennet.  
<sup>b</sup> Tiberij Neronis  
vnd nit Octauij Au-  
gusti.

Alte Geschicht/ li. 17.  
cap. 3.  
Antipater verträset  
sich des Königreichs.

Also ist der Vatterlosen Kinder hoffnung zu nichten worden / vnd hat Antipater die hei-  
rath auff seinen nuss gewendet/der gewissen hoffnung/das Königreich müste ihm noch zu theyl  
werden/ward daher auch so stolz vnd vnuerträglich / das niemann mit ihm außkommen mocht.  
Dann weil er nicht jedermanns neid entweichen kont/ begeret er doch die Leuth zuerschrocken/  
vnd in forcht zu halten/sonderlich dieweil ihn Pheroras/als eynen bestätigten König/sehon für  
augen hette/vnd ihm vnderthänigen gehörsam leystet. Verrner/ so haben auch etliche Weiber  
zu Hoff

zu Hoff mit ihrem Krieg vnd Hader eyn neue vnruhe angefangen. Dann des Pherore Gemahel/samte ihrer Mutter vnd Schwester / auch des Antipatri Mutter hielt sich gang vngebürlich an des Königs Hoff / vnnnd schewete sich nicht beyde Töchter Herodis mit schmähwortten häfftig zu verlesen/darzu sie denn von Antipatro mehrertheils angereyst ward. Wie sie nuh also auff ietzt gemeldte des Königs Töchtern eyn neid geworffen/seind andere Weiber mehr zu ihnen getretten/alleyn Salome hat ihr solche bündniß vnd meuterej nit gefallen lassen/sonder dem König ihr versamlung angezeygt/vnd vermeldet / das dergleichen zusammen kunfftten nit zu seiner Ehr noch wollfahrt beschehen. Als nuh die Weiber vermärctē/das solchs dem König fürkommen/vnd er auch deshalben vbel zu friden wer / seind sie nit mehr zusamen können/sondern haben sich gestellet / wann es der König hören möcht/als weren sie vneyns mit eynander. Mit disen Weibern hat auch Antipater seinen heymlichen verstand dermassen gehabt / das er sich nit geschewt/Pheroram selbs dardurch höchlich zu erzörnt/dann sie hielten heymliche versamlungen/vñ nächtliche Mahlzeiten/vñ ob man schon achtung auff sie hatte/so habē sie doch nit abgelassen/sonder seind in ihrem fürnemmen beständiglich verharret. Dañ Salome hat alles von ihnen wol gewußt/auch dem König Herodi ordenlich fürgetragen. Als er nuh hierüber für zorn häfftig brandte / fürnemlich gegē Pherore seines Bruders Weib/welche Salome für andern angegeben hatte/ ließ er seinen Freunden vnd bekantten zu Rath verkündigen/darinnen er gedachtes Weib nit alleyn der schmach halben / die sie seinen Töchtern zugelegt/sonder auch von anderer Laster wegen beklagt/vnnnd fürbrachte/wie sie auch den Phariseern wider ihn besoldung gegeben/vñ ihm seinen Bruder/der durch Giffte vmbkömten wer/verhest/vnd zu eynem seind gemacht hette. Zu lest wendet sich Herodes zu Pherora/vnd fragt ihn: Ob ihm sein Bruder/oder sein Hausfraw lieber wer: Als ihm nuh Pheroras hierüber antwortet/Er wolte lieber das Leben denn sein Hausfraw verlieren/ Hat sich Herodes darab entsetzt/sein red zu Antipatro gerichtet/vnd demselbigen hart verbottē/das er weder mit Pherora/noch mit seinem Weib noch mit eynigem Menschen / der in diser Gesellschaft were/forthin eyniges wort reden solte. Dises Gebot hat Antipater gleichwol offenlich gehalten/vnd ist doch in geheym vnd zu Nacht bei ihnen gewesen / Die weil er aber besorget / Salome möcht achtung auff ihn geben / hat er durch schreiben etlicher seiner guten Freund in Italia zu wegen bracht/das man ihn gehn Rom ziehen ließ/dann ihre Brieff lautete dahin / das man Antipatrum auff eyn bestimmte zeit zu dem Keyser schicken solte. Darauff hat ihn Herodes bald ohne weitem verzug abgefärtigt/auch mit aller notturfft/vnd vil Gelt/reichlich versehen/ihm darneben das Testament mit sich zu nemen vberantwortet/darinnē Antipater von seinem Vatter/vnd nach ihm des Antipatri Bruder/Herodes genannt / von Mariamne des Hohenpriesters Tochter geboren/zum König des Reichs benennet/vnd eingesezt ward. Zu derselbigen zeit schiffet auch der Araber/Sylleus wider des Keyfers beuecht gehn Rom/deren sachen halben mit Antipatro zu kriegen / darumb er vorhin mit Nicolao in eynrer Rechtfärtigung gestanden was. Diser hat auch mit seinem König Areta mit eynen geringen streit. Dann er ihm etwan vil seiner Freund/vnd sonderlich Sohemium/den gewaltigsten vnnnd fürnemmen in der Statt Petra/vmbgebracht hatte. Als er nuh Fabatum des Keyfers Keitmaister mit Gelt bestach/hat er sich auch wider Herodem von Sylleus gebrauchen lassen. So bald ihm aber Herodes noch grössere geschencken gab/ist bemeldter Fabatus von Sylleus abgewichen/vnd von wegen des Königs Herodis an ihn das iehmig beger/was des Keyfers beuecht in sich hielt. Sylleus aber wolt nichts geben/sondern verflaget Fabatum für dem Keyser/vnd zeyget an/wie vntrewlich er handelt/in dem er nit des Keyfers wollfahrt/sondern alleyn Herodis nuß bedächte. Darüber ward Fabatus zornig/vnnnd die weil er noch bei Herode in eynem ansehen war / offenbaret vnd verrieth er dem König die heymlicheydt Syllei/nemlich/wie Sylleus seiner Kriegs knecht eynē / mit Namen Corinthum/durch Gelt bestochen hett / daruñ denn von nöten wer/das derselbig gefänglich angenommen vnd behalten würde. Solchs gebot der König alsbald zu vollziehen/dann ob wol bemeldter Corinthus am Königlichen Hoff erzogen/so war er doch auß Arabia bürtig/vñ beuacht nit alleyn ihn/den Corinthum/sonder noch zwen andere Araber/die bei ihm betretten wurden/nemlich/Philarchum vnd sonst eynen/welcher des Syllei guter Freund war/mit vnnnd neben ihm einzuziehen. Dife haben an der heimlichen Frag bekent vnd verzeihen/das Corinthus durch sie mit vil Gelt bestochen/vnd berecht worden seie/Herodem vmbzubringen. Darnach wurden sie auch weiter von Saturnino/dem Landuoget in Syria/befragt vnd gehn Rom dem Keyser zugeschickt.

Alte Geschicht, li. 17. cap. 4.

Herodes verbeyt Antipatro weder mit Pherora/noch de seinigen/fort mehr zu reden.

Ob Fabato des Keyfers Keitmaister/wie er Sylleum für Herode verflaget vnd dargegeben hab.

# Flaviū Josephi von den

## XIX. Cap.

Zar der Welt.

3 9 6 1.  
Vor Christi ge-  
burt. 3.

Pheroras sambt seinem Weib entweicher seines Bruders zorn in sein Fürstenthum/ vnd bleibe darinn/bis an sein end. Antipatri heymliche rüch werden allgemach offenbar durch peinliche fragen / die Herodes fürnimmt/erstlich gegen den Weibern vnd gefreieten Mägden / darnach gegen Antipatri Schatzmaister / vnd vertretet auch gegen Pherore Weib.

Pheroras wird mit seinem Weib von Herode auß Jerusalem getrieben.



**P**herodes aber lag Pherore seinem Bruder vber die massen häfftig an / das er sein Weib von sich stossen solt / dann wie wol er vrsach gnug hett sie zu hassen/wußte er doch keyn weg noch gelegenheit zu erdenckē / wie er sich an ihr rächen möchte / bis er endlich auß grimmigen zorn bemeldten seinen Bruder mit sambt ihr vertribe. Pheroras aber trug dise schmach mit gedult / zog hin in sein Vierfürstenthum / vnd schwur hoch bis auff Herodis tod / das selb zu bleiben. Dann so lang er lebt / wolt er nimmermehr gehn Jerusalem kommen. Er weyget sich auch vber eyn zeitlang seinen krankē Bruder Herodem / von dem er offit beruffen war / vnd der ihm an seinem Todbett etlicher sachen halbē beuehl geben wolt / heymzuszuchen. Gleichwol ist Herodes vber alle Menschliche hoffnung von diser Krankheyt auffkommen / vnd nachmals Pheroras Lägerhafft worden. Da hat sich bei Herode eyn grosse gedult vnd sanfftmüt besunden / dann er ist nicht alleyn zu ihm kommen / sonder hat auch verschafft das man sein auff das fleißigst vnd trewlichst pflegen solte / gleichwol hat er dise krankheyt nicht vbersehen mögen / sonder ist in kurzen tagen hernach gestorben. Wiewol ihn nuh Herodes bis an das end geliebt / so ist doch von ihm eyn gemeyne Sag außgangen / das er Pheroram seinen Bruder mit Gifft solt getödtet haben. Nach dem er nuh den verstorbenen Körper gehn Jerusalem geführt / hat er allem Volck eyn grosses klagen vnd trawren ansagen lassen vnd die Leich ehrlich zu der Erden bestätigt / Eyn solch end ist eynem / auß denē / so Alexandrum vnd Aristobulum vmb ihr Leben gebracht / bescheret gewesen.

Pheroras stiebt / vnd wird vō seinem Bruder ehrlich zu der Erde bestätigt. Egesty. 1. 43.

Die straff aber der begangenen missethat hat auch Antipatrum den Anstifter alles vobels getroffen / vnd vom tod Pherore ihren vrsprung gehabt. Dann etlich auß Herodis gefreieten Knechten / tratten ganz trauriglich für den König / vnd meldten / Wie Pheroras sein Bruder durch Gifft vmbkommen wer / dann sein Weib hett ihm eyn speiß fürgetragen / die nit gewöhnlicher weiß gekocht oder bereyt gewesen / vnd so bald er von derselben gessen / seie er von stunden an in die krankheyt gefallen. Auch seie für zweyen tagen eyn Weib / das mit gifft vmbgieng / auff ihrer Mutter vnd Schwester beruffen / auß Arabia kommen / dem Pherore eyn liebträncklin zu zurüsten / sie habe ihm aber dafür auß des Spillet anstiftung / dem sie wol bekaant / eyn tödlichs Gifft zubereytet. Nach dem nuh Herodes bei sich selbs villerley vermurungen hatte / ließ er etliche Mägd vnd gefreite an die Folter schlagen. Da hat eyne auß ihnen für schmerzen bald geschrien / Gott eyn Herr des Himmels vnd der Erden / wölle die Mutter Antipatri darumb straffen / welche vns zu solchem vbel verursacht hat. Als nuh der König disen Anfang hört / sieng er an der warheyt tieffer nach zu gründen / da bekennt eyn Weib / das Antipatri Mutter mit Pherora vnd seinen Weibern / verborgene freundschaft vnd heymliche versamlungen gehalten / desgleichen Pheroras vnd Antipater dieselbige Nacht vber / als sie vom König gezanzen / mit eynander gezecht / auch Mägd vnd Knecht von ihnen außgeschlossen hetten. Vnd dis hat eyne auß den gefreieten versehen. Als nuh volgends auch die Mägd eyn jede besonders an der Marter gefragt ward / haben sie alle sein zusammen gestimmt / vnd eynhellig gesagt : Antipater wer der vrsachen halben auß sonderm fürsaz gehn Rom / vnd Pheroras vber das Wasser gehn Pertram / gezogen. Dann sie hetten sich offit gegen eynander vernemmen lassen / dieweil Alexander vnd Aristobulus nuh auß dem weg were / so würde sich Herodes hinfort an sie vnd ihre Weiber richten / dann er könnte niemanns verschonen / Sintemal er auch Mariannes seines Ehegemahls vnd seiner eygten Söhn / nit verschont hette / darumb wer es besser von solchem grimmigen wilden Thier weit hinweg zuziehen. Es hat auch Antipater klagsweiß offtermals zu seiner Mutter gesagt / Er wüßte nit wie es doch zugienge / das er gram / vnd sein Vatter erst jung würde / Er besorge / der tod wüßte ihn vberleiten / eher er in die Regierung käm / Oder wann schon sein Vatter dermaln eyns stürbe / welches noch im zweuel stünd wann es beschehe / so möchte er doch

Stiffmischerin auß Arabia beruffen.

dieser

dieser wollust des Königreichs nicht lang genießen / Vber das so wüchsen die Schlangenköpff / das ist / die Kinder Alexandri vnd Aristobuli / gewaltig auff. Es were auch schon seinen Söhnē alle hoffnung vom Vatter abgestrieket / welcher keynen auß ihnen nach seinem tod / sonder den Sohn Mariammes / zu eynem warhafften Erben vnd angehenden Herrn des Reichs gemachte vnd eingesetzt hette. Daß er aber meynen wölle / man werde also steiff bei seinem Testament bleiben / darinn jrre er sich als eyn alter aber wisiger Mann weit. Er wölle selbs daran sein / daß niemā von seines Vatters Stammem vbrig bleibe / dann er vbertreffe alle vnd jede Vätter / so jemals zu ihren Kindern neid vnd haß getragen / vnnd sei gegen seinen Brüdern vber die massen verbittert / dann er hett ihm newlich hundert Talenta geschenckt / daß er nur mit Pherora nicht mehr reden solt. Vnnd als Pheroras fragt / was leyds oder vbelß sie ihm gethan hetten / wer ihm von Antipatro dise antwort eruolgt: Wolte Gott / daß Herodes alles hinweg nām / vnnd vns allein nackend das Leben vergönnete / Aber es wer vnmöglich / daß jemañ eyner solchen vergiffen Bestien entfliehen könte / vor welcher auch die Freund sich öffentlich nit dörfen sehen lassen. Jesunder sagt er kömten wir in geheymen still zusaiten / kömte es aber eynmal darzu / daß wir vns fer mañligkeyt vnd Fäust gebrauchen müssen / wölle wir vns öffentlich sehe lassen. Solchs alles haben die Mägd an der peinlichen Frag bekennet vnnd verjehen / daß auch Pheroras mit ihnen gehn Petream zu fliehen vorhabens gewesen. Disen Worten hat Herodes vmb der hundert Talenta willen / daruon er niemā nichts / denn alleyn Antipatro / gesagt hatte / glauben gegeben. Ist derhalben fürnemlich vber Doridem / des Antipatri Mutter / erzörnet / hat sie aller ihrer Kleider / zierd vnd geschmuck / welche eyn mächtliche grosse summa gelts kosteten / beraubt / vnd gar von sich hinweg gestossen. Da ihm aber hernach der zorn vergieng / seind die Weiber Pherore der folterung entledigt worden. Er war aber vber diemassen forchtam vñ zweuelhafftig / auch mit mancherley falschem argwohn behafft / derwegen er denn vil vnschuldiger Leuth gefänglich einzichen ließ / alleyn darumb daß er besorget. Es möcht ihm der schuldigen eyner oder mehr entrinnen. Er legt auch Hand an den Samaritischen Antipatrum / der seines Sohns Antipatri Schatzkammer was / vñ befand auß desselbigen bekennniß / daß Antipater eynes tödlichen giftts auß Egypto durch seinen Freund Antiphilum begert / vñ Theudion / des Antipatri Betster dasselbig empfangen / vnnd dem Pherore zugestellt hette / welchem Antipater beuohlen / den Herodem in seinem abwesen damit hinzurichten / damit keyn argwohn auß ihm fallen möcht / dieweil er mitler weil zu Rom war. Pheroras aber hette das Gift seinem Weib zu verwaren gegeben. Hierauß lief sie der König schnell beruffen / vnd gebot ihr / das jehrig so sie empfangen / ihm zu vberantworten. Da sie nuh hingien / als ob sie dasselbig bringen wolte / ist sie von ihrem Gemach hinauß auff die Erd herab gesprungen / vnd ihr selbs das Leben abfürgen wölle / damit sie die peinliche Frag vnnd folterung / so ihr vom König bestellt war / vermeiden möcht / Aber Gott der die Sünde Antipatri nicht konte vngerochen lassen / schickets wunderbarlich / daß sie nicht auß das Haupt / sonder auß eyn seiten fiel vnnd mit dem Leben daruon kame. Als sie nuh für den König getragen / vnnd nach dem fall der sie schwach gemachet / erquickt / auch von Herode gefragt wurde / auß was vrsachen sie sich selber also herab gestürzt hett / Vnnd wie er mit dem Eynd betheuret / wann sie ihm die warheyt bekennete / so solt ihr alle straff vnnd schuld nachgelassen vnnd verzigen sein / Würde sie aber den vngrund fürgeben / so wolt er ihren Leib dermassen zerreißen / daß auch zu ihrer Begräbniß daruon nichts vberbleiben solt: Hat sie eyn kleyne weil stillgeschwigen / vnnd volgens bald darauff gesagt: Was verhäl ich die heymlichkeyten / dieweil Pheroras / mein Ehegemahl / schon gestorben / solt ich jesunder dem Antipatro / der vns alle in das verderben gebracht / dienen vnnd willfahren? Höre du König / vnnd Gott selbs mit dir / welcher eyn gewisser Zeuge der warheyt ist / vnnd nimmer kan geteuschet oder betrogen werden. Als Pheroras jesunder sterben wolt / vnnd ich weynend bei ihm saß / rieff er mich näher zu sich / vnnd sagt: Liebe Hausfraw / ich bin meines Bruders gemüts vnd willens halben / so er zu mir gehabt / in eynen misuerstand gerathen / dann den jehnzigen der mich sehr geliebt / hab ich gehast / vnd dessen Leben nachgestellt / der vmb meinet willen herzlich betrübet / ob ich schon noch nit verscheyden bin / Nuh empfahe ich die belohnung meiner missehat / du aber bring eilends her das Gift / welches vns Antipater wider gedachten meinen Bruder Herodem zu gebrauchen vberantwort hat / vnnd verbrenn dasselbig für meinen Augen / damit solchs nicht auß meinem Gewissen bleibe / vnnd dort in der Hellen gerochen werde. Solchs hab ich gethan / vnnd ihm / wie er mir beuohlen / das Gift gebracht / auch

Dort / des Antipatri Mutter / wird ihrer Kleider beraubt / vnd von Herode verstossen.

Antipater Samaritanus peinlich gefragt. Egesip. 1. 43.

Pherore Weib fürget sich selbs von eynem Gemach herab.

Bekennniß des Pherore Hausfrawen / wie es mit dem Gifte zugegangen.

## Flauß Josephi von den

Jar der Welt.  
3 9 6 1.  
Vor Christi ge-  
burt.

Wie durch Götliche  
Nacht nichts ver-  
schwigen noch unge-  
strafft bleibe.

auch de mainste theyl daruon für seinen augen in das Feuer geschütt / gleichwol mir auff das zu-  
künftig vnglück / vnd daß ich mich für dir auch geförcht / etlichs vorbehalten. Als sie dise wort re-  
det / hat sie eyn Büchs / darinn eyn wenig Gifft gewesen / gezeigt. Darauff ließ der König auch  
Antiphili Mutter vnnnd Bruder peinlich fragen / welche alsbald bekenneten / Antiphilus hette  
die Büchs auß Egyptenland gebracht / vnnnd das Gifft von seinem Bruder / so zu Alexandria  
eyn Apotecer were / bekomme. Aber die Geyster oder Seelen der verstorbenen Brüder Alexan-  
dri vnd Aristobuli / giengē in dem Königreich vmb / brachten die heymliche vñ verborgene ding  
an das licht / vnnnd zogen auch die jehnigen / darauff gar feyn verdacht noch argwohn siel / in die  
beweisung. Vnd leslich hat es sich auch befunden / daß Mariamne / des Hoehenpriesters Tocht-  
er / der bösen angeschlagenen Practicken gute wissenschaft gehabt / daß solchs ist von ihren eyg-  
nen Brüdern an der Folterung bekennet worden. Der König aber hat die frecheit der Mutter  
an dem Sohn gerochen / vnnnd Herodem / den sie geborn / vnnnd der Vatter zu eynem Erben des  
Reichs eingesetzt / auß seinem auffgerichtem Testament widerumb außgethan.

## XX. Cap.

Battillus bekennet auff Antipatrum / daß er seine Vatter Herodem mit Gifft habe wöl-  
len hinrichten. Antipater erdichet falsche Brieff wider Archelaum vnd Philippum Hero-  
dis Söhne / vnd junge Studenten zu Rom. Herodes beruffet Antipatrum listiglich von  
Rom heym / empfahe ihn aber gar vnseuberlich / verklagt ihn für gericht in eygener Pers-  
son vnd durch seinen anwald Nicolaum auff das häfftig / vnnnd beweiset auff ihn / daß er  
ihn vnnnd seinen Söhnen nie niches guts gegönnet / vnnnd ihnen nach dem leben gestellet  
hab. Darauff wird Antipater gefänglich eingezogen / vnnnd der Keyser auß Vari rath aller  
dise handlung halben berichtet.



V den vorigen zeugnissen ist auch zuletzt Battillus herfür kom-  
men / welcher die anschlag Antipatri glaubwürdig gemacht. Diser aber war  
sein gefreiter / vnd hat eyn ander Gifft / von de Natern / auch etliche Schlan-  
gen darbracht / damit Pheroras / sambt seiner Hausfrauen / woh verrn das  
eyn nit wircken wolt / auff allerley weg wider den König gerüstet weren. Eben  
derselbig Battillus hatte auch neben andern Wubensstücken / dardurch er dem  
König Herodi nach Leib vnd leben stellet / etliche Brieff von Antipatro / die er wider seine Brü-  
der erdichet / empfangen. Dann Archelaum vnnnd Philippus / des Königs Söhn / beyde noch  
Jüngling / eynes grossen vnd tapffern gemüts / so zu Rom auff der hohen Schul studierte / wur-  
den von gedachtem Antipatro als die jehnigen / dardurch sein hoffnung verhindert war / häfftig  
geneidet / Darumb eilet er auch sie zu verstoffen / vnnnd erdicht vnter dem Namen seiner Freund  
die zu Rom wohneten / falsche Brieff. Etliche aber / bestoch er mit Gelt / vñ bewegte sie zu schrei-  
ben / wie sie vber Herodem / ihren Vatter / alle schmach vnd scheltwort außgössen / sich des tods  
ihrer Brüder / Alexandri vnnnd Aristobuli / höchlich beklagten / vnd jezund vngern heym zögen.  
Dann der Vatter hatt sie beruffen / Derwegē Antipater in grosser vnruhe vñ betrübniß stund.  
Eher nuß die Jüngling hinweg gezogen / ist Antipater noch in Judea gewesen / vnd hat der glei-  
chen Brieff wider sie zu Rom mit Gelt erkaufft vñ zu wegen bracht / volgends / argwohn zu ver-  
meiden / ist er für den Vatter kommen / vnd sich seine Brüder zu entschuldigen angemacht / in dem  
er vermeldet / etlichs wer mit vngrund von ihnen geschriben / etlichs aber dem vnuerstand ihrer  
jugend zu zumessen.

Antipatri wider sei-  
ne beyde Brüder / Ar-  
chelaum vnd Philip-  
pum / geschwinde vnd  
arglistige practicken.

Antipater hat den  
falschen Brieffdich-  
tern eyn grosse sum-  
ma Gelts verchret.

Alte Geschicht. II. 18.  
cap. 3.

Zu derselbigen zeit hat er auch den Brieffdichtern / so durch ihn zum verderben seiner Brü-  
der angestiftet worden / vil Gelts geben müssen. Damit aber solcher auffgewendter vnkosten nit  
so leichtlich gespüret würde / bestellet er vil herrlicher Kleider / mancherley Tapperey / silberne  
vnd güldene Trinck geschirr / auch andere mehr Instrumenta / vnnnd begert also durch dise stück  
das grosse Gut / so er an die falsche Brieffschreiber gewendt / zu verdecken vnd in geheym zu hal-  
ten. Zu dem gab er für es werē zwen hundert Talenta / auff die Rechtfärtigung mit Sylleo auff-  
gangen. Nach dem nuß Antipater seine böse stück artlich verhället / auch die kleynern mit den  
größern maisterlich zudecket / vnd alle die jehnigen / so die peinlich Frag erduldeten / von seinem  
mörderischen fürhaben gegen dem Vatter / die Brieff aber alleyn von obgenannten Söhnen  
Herodis / wie sie ihrer Brüder tod beklagten / gleichlautend zusammen stimmten / so kam ni-  
mann

mann auß Judea der ihm anzeygete / wie es in seinem Haus stünde / vngeacht / das zwischen der zeit / da die Maleficischen handlung auff Antipatrum bewisen / vnd zwischen seiner widerkunft von Rom siben Monat verlossen waren / Also ganz vnd gar ist er bei mániglich verhasst gewesen. Auch seind villicht die jehnigen / so es gern geoffenbart hetten durch der vmbgebrachten Brüder vnfall darvon abgehalten / vnd geschweyget worden. Endlich aber hat mehrgedachter Antipater auß Rom eyn schreiben gethan / wie er bald kommen wolte / dann er schon allbereyt von dem Keyser eyn ehrlichen Abschied empfangen hette. Der König aber begert ihn / als eyn auffseziges Feind / vnder seine Hand zu bringen / Vnd dieweil er besorget / wann Antipater etwas dergleichen vermácket / so mócht er ihm selbs für Vnglück sein / vnnd nam sich durch eyn freundlich schreib gegen ihm aller gutwilligkheit vn liebe an / mit angehendter ernstlicher bitt / Er wolte fürderlich heym kommen / vnd länger nicht auß bleiben / dan wo er bald káme / mócht er seine Mutter verfühnen / die von ihm (wie er wol wüßte) verlossen war.

Antipater wird von seinem Vatter Herode vermahnet / auff das belbef von Rom heym zu kehren.

Als nuh Antipater zu Tarento war / hat er das erste schreiben von Pherore tod empfangē / vnd ihn kláglich beweynet / welches ihm den etliche löblich nachgesagt haben / das er vmb seines Vatters Bruder der massen leyd getragen / Aber so vil man erforschen mocht / so stoff die ursache seiner grossen betrübniße alleyn daher / das ihm seine böse anschlag zu ruck gangen war. Er trauret auch nit so sehr vmb die Person Pherore / als von des wegen / das er ihn / als eynen Diener vnd Mitgehülffen seiner bösen stück verloren hette / dan es war ihm seine missthat bewußt / vnd besorget vbel / das Gift móchte etwan gefunden worden sein. Volgende als ihm in Cilicia des Vatters schreiben / darvon oben meldung beschehen / auch zukommen / hat er sehr heymgeeil: Vnd als er biß in Celenderin fortgeruckt / ist ihm der leydiqesfall seiner Mutter eingefallen / vnd hat ihm sein eygen herrs immerdar etwas böß vorgesagt. Die weifesten vnter seinen Freunden riethen ihm / er solte nicht für den Vatter kommen / er wüßte denn vorhin die ursach / warum doch der König / sein Mutter / verlossen hett / dann sie besorgten / es mócht neben der Mutter mißhandlungen dem König auch seine falsche practicken fürkomin sein. Die andern freunde aber / die nicht so klug vnd verständig / aber ihr Vatterland widerumb zusehen begiriger waren / denn des Antipatri nuh vnnd wolffahrt zu betrachten / vermahneten ihn vber die massen háßtig heym zu eilen / damit er nicht des langwirigen verzugs halben bei dem Vatter in verdacht kám / oder den verlcumbdnen herrs mehr ursach gebe / vber ihn zuklagen. Dann hett sich schon jekunders etwas wider ihn erregt / so wer es in seinem abwesen beschehen / wann er sich aber selbs gegenwärtig darstellte / werde sich niemant gegen ihm regen dörfen / vnnd es stünde nicht wol / wann er vmb des vngewissen argwohns willen / sich der gewissen Güter verzeihen / sich des Vatters euffern / vnnd das Königreich / welches ihm alleyn vorbehalten wer / verschlaffen wolle.

Antipater beweynet seines Vatters Pherore tod.

Nachschlag Antipateri heymreysens halben.

Difen vermahnungen hat Antipater zu seinem Vnglück volg gethan / vnnd als er für Sebaste geschiff / ist er bei der Statt Cesarea zu Land kommen / vnd daselbs wider alles verhoffen von jedermann verlassen / geschewet / verachtet / vnnd gemeidet worden / dieweil schier niemant zu ihm gehen / vnnd mit ihm reden dörfte / Dann ob man ihm schon je vnnd allwegen háßig gewesen / so ist doch jekunder die heymliche vnnd verborgne bitterkheit / öffentlich außgebrochen. Ihren vil wurden auß forcht vnnd schrecken von dem König abgetriben / dann das gemeyn geschrey von Antipatro erschall / hin vnnd wider in den Stätten / vnnd er alleyn wüßte nicht was seinethalben gehandelt vnnd angeschlagen war. Es ist auch niemant jemals herrlicher beleytet worden denn Antipater / als er nach Rom auß seinem Vatterland gezogen / vnd doch hernach in widerkehren / schnöder vn vbeler empfangen worden. Wiewol er nuh von den heymischen mörderischen Thaten gute wissenschaft trug / so hat er doch dieselben durch sein arglistigkheit maisterlich verhalten / vnd sich mit eufferlichen geberden freudig vnnd feck stellen können / vngeacht das er für forcht schier gestorben were / da war keyn hoffnung zu fliehen / noch dem gegenwärtigen vnfall zu entrinnen / Er kont auch an demselben ort nicht vernemen / wie es doch daheim in seinem Haus stünde / dann der König Herodes hette solchs anzuzeygen verkotten. Derwegē sich Antipater selbs mit vergeblichem wahn tröstet / Gab ihm auch selber ein / es were entweder noch keyn Wubestück / von ihm offenbar worden / oder wan er schon des halben bezichtiget / vnd angerecht würde / so wolt er durch sein vnuerschämte frechheit vn arglistigkheit / darauff er sich alleyn verließ / solches wolwissen abzulehnen. Auff solche vertröstung ist er alleyn ohn seine Freund / welche von dem ersten Thor vngütlich hinweg getriben wurden / in

Antipater ist zu Cesarea von jederman verhasst.

## Flavius Josephus von den

Jar der Welt. 3 9 6 1.  
 Vor Christi ge-  
 burt. 3.

den Königlichen Hoff getreten/darinn eben ohngefähr Varus/ der Landpfleger Syrie war/  
 da fasset er ihm selber eyn Herz/nähert sich zu dem Vatter/als wolt er ihn grüssen. Der Vatter  
 aber warff seine Hand von sich/schüttelt das Haupt/vnnd fur mit solchen worten herauß: Ste  
 hct es auch dir als eynem Vatter Mörder zu / mich dermassen/ wie du begerst/ zu umbfangen/  
 vnd zu küssen/dieweil du mit so vil gewaltigen lästerlichen Bubenstücken/befleckt vnnd verma-  
 cket bist: daß dich Gott verfluch/du schnöder Mensch / mich soltu nit anrühren/ bist ich weyß/  
 daß du von allen Lastern reyn vnd vnschuldig seiest. Darinn wil ich dir das Recht gehen lassen/  
 vnnd Varum / der jesunder eben zu allem glück gegenwärtig ist/ zu eynem Richter verordnen.  
 So gehe nuh hin/vnd sei bedacht/wie du dich auff den morgendē tag verantwortē wöllest / daß  
 ich gib deiner arglistigkheit / weil vnnd zeit gnug. Ab disen worten ist Antipater für forcht vnnd  
 schrecken erstummet/auch also ohn red vō dem Vatter abgeseheyden. Als aber sein Mutter vnd  
 Hausfraw zu ihm kofien/habē sie ihm alle beweisungē vñ kundschafften angezeyget / Darauff  
 hat Antipater wider eyn herz gefaßt/vñ sich bedacht/welcher massen er sich entschuldigē möche.

Gerichte wider Anti-  
 patrum belesen/ darin  
 nen Varus der oberste  
 Richter was.  
 Egeijp. 1. 4.

Nach dem nuh volgendes tags Herodes seine Freund vnd Nähstuerwanthen zusamment  
 beruffen/hat er auch den Freunden vnd Weisständern Antipatri darzu verkündigen lassen/vnd  
 ist mit Varo zu Gerichte geseßen / hat auch beuohlen alle kundschafften darzustellen / darunder  
 auch die Knecht der Mutter Antipatri waren/die man newlich gefangē hatte/welche der Mut-  
 ter brieff volgendes inhalts Antipatro oberliffert hatten. Dieweil dise ding alle deinem Vatter  
 bekant vnnd offenbar seind/ so komme nicht für ihn/Es sei denn sach/daß dir eyn sicher geleyt  
 von dem Keyser mit getheylt werde. Als nuh dise sambt andern für Gerichte geführt worden/ist  
 Antipater auch hinein getreten/dem Vatter alsbald zu küssen gefallen/vnd gesagt: Vatter ich  
 bitte dich/du wöllest mich mit dem Brtheyl nit obereiten / sondern meine entschuldigung nach  
 nottufft hören/ dann woh verr du mich alleyn hören wilt/erbeut ich mich meine vnschuld darz  
 zu thuen. Der Vatter aber hieß ihn schweigen/ vnnd redet Varum mit lauter Stimm also an.

Klage Herodis vor  
 Gerichte wider Anti-  
 patrum seinen Sohn.

Ich weyß wol/Vare/daß nicht alleyn du/sondern alle andere Weisiser vnnd Brtheylsprecher  
 mit dir als gerechte Richter / Antipatrum zu dem Tod verdammen werden / Ich besorg aber/  
 mein vnglück möchte mich etwan bei dir auch in allerley verdacht bringen/ vnd dich zu falschen  
 gedanken verursachen/als ob mir/der ich solche Kinder geborn / dise jämmerliche vnd lendige  
 fall rechtmässiger vnd woluerdienter weis zustünden / aber vmb des willen soltu billich mit mir  
 eyn herzhlich mitleiden haben / dieweil ich gegen meinen bosshafftigen vnd verruchten Söhnen  
 eyn solcher gütiger Vatter gewesen bin/Daß den vorigen/hab ich das Königreich in ihrer Ju-  
 gend oberantwort/vnd ihnen zu Rom/da sie erzogen worden/ den Keyser zu eynem Freund ge-  
 macht. Ich hab aber befunden/das eben die jehnigen/die ich andern Königen zum schrecken für

Beschuldigung der wol-  
 thätigen Herodis gegen  
 seinen Kindern.

gesezt hatte/meine eygene feind worden seind. Vnnd ist doch ihr tod niemant näher gewesen/  
 denn Antipatro/ dann dieweil er noch jung gewesen/hab ich ihn als eynen rechten vngezweuel-  
 ten Erben meines Reichs gnugsam versichern wöllen. Aber dis wil vnd grimmig Thier hat  
 sich meiner sanfftmüt vnd gedult mißbraucher/vnd nach dē er voll vnd satt worden/seinen vñri-  
 gen mutwillen ober mich außgehen lassen. Dann ich hab ihm jünderdar zu lang gelebt / vñ durch  
 mein alter/das sich auff so vil jar erstreckt/ grosses leyd zugefügt/dieweil er dē Königreich durch  
 seines Vatters Mord so häfftig hat nachgestellt. Nuh hab ich ihm nichts vnbillichs gethan/son-  
 der mich gegen ihm aller gebür gehalten/dem die Landschaft verbotten war/halff ich widerum  
 mit gnaden heym/vnd nam ihn gutwillig auff/darneben schloß ich meine Sohn/von eynem Kö-  
 nigin geboren/auf/ vnd machet ihn zu eynem Statthalter meines Reichs / vnnd angehend dem  
 König. Lieber Vare / ich bekenne dir daß ich mich geirret habe/ dann ich habe selber meine eyge-  
 ne Sohn wider mich angeroyt/in dem ich ihn vmb Antipatri willē ihr rechtmässige hoffnung  
 abgesezt vnd enzozen hab/dann wie kont ich ihnen so vil gutthat/als dē Antipatro/beweisen/  
 dieweil ich ihn noch bei meinen Lebzeiten gar nahe allen gewalt / vnnd die ganze Herrschafft/  
 ober geben/gleichfalls in dem Testament/nach meinem absterben/das Königreich verschafft /  
 auch ober das / neben dem Einkommen der fünfzig Talenta / so ihm in sonderheyt geordnet  
 vnnd zuachörig / auff meinen eygnen kosten vnderhaltung gegeben / Auch erst newlich / als  
 er gehn Rom schiffen wolte / bei hundert Talenta mit getheylt / vnnd lastlich ihn alleyn auß  
 meinen ganzen Geschlecht / als eynen getrewen Weisand / vnnd erretter seines Vatters  
 dem Keyser zu allen gnaden beuohlen habe. Seind auch von andern meinen Söhnen /  
 solche vbelthaten vnnd gewaltliche Laster/wie von Antipatro/ begangen worden / oder ha-  
 ben sie sich so grob gegen mir märcken lassen / wie jekund der Antipater seine tück sehen laßet /  
 dannoch

Wie Herodes seinen  
 Sohn Antipatrum für  
 andern eliebt.

dannoch darff diser Vatter Mörder darwider reden / vnd verhofft die warheyt abermals durch sein betriegligkeyt zu vertilgen. O Vatter / du wollest in trewen von mir gewarnet sein / dann ich kenn difes schädlich vnd greulich Thier / vnd sihe allbereyt sein erdichtes weynen an / Ich weyß auch / das er sein sach dermassen fürbringen kan / das sie der warheyt ganz ähnlich vnd gleichförmig scheinet. Er ist der jehmig / so mich etwan vermahnet / ich solte mich für Alexandro / der noch bei leben war / hüten / vnnnd meinen Leib nit jederman vertrauen. Er ist der / so mich bis in mein Schlaffammer beleuchtet / vnnnd sich vberall omb sahe / damit mir von niemann heymlicher betrug oder auffsatz begegnete. Er ist der so mich bei Nacht verwachet vnd verwaret / mein betrübniß der vmbgebrachten Söhn halben gemilert / vnd seine lebendige Brüder in frid vnd eyntigkeyt erhalten hat. In Summa / er war mein Schutzherr vnd beschirmer in allen dingen. Wann ich nuh / lieber Vatter / sein falsches vnd betriegliches Herz bedenck / wie er in allem seinem thuen vnd lassen eitel gleichnerey getriben / so zweiuell ich schier an meinẽ eygnen leben / vnd verwundere mich vber die massen sehr / das ich eynem solchen bösen auffsetzigen Menschen entgangen bin. Dieweil mich aber der vnfall in meinem Haus / so gar reitet / vnnnd mir die jehmigen / so ich für meine beste vnd vertraueste Freund gehalten / ohn vnderlaß widerstehen / so muß ich die vnbilligkeyt des widerwärtigen glücks beweynen / vnd bei mir selbs vber die eynsamkeyt / das ich also von männiglich verlassen bin / erseuffzen. Es sol mir aber gewißlich deren keyner / die nach meinem Blut dörsiet / entrinnen / wañ schon die beweisung auff alle meine Söhn fallen solte. Solches hat Herodes geredt / vnnnd sein klag wider Antipatrum abgefürzt / dann er für vnmut vnd schmerzen / dardurch seine gedanken verstorbt wurden / beschließen muß. Er beuahl aber Nicolao eynem auß seinen Rätthen / die zeugnissen beizubringen / vnd an tag zugeben.

Wie Antipater anfangs seinem Vatter Herodigeheuchlet vñ geschmeichlet hab.

Hiezwischen hub Antipater / so zu den füßen des Vatters lag / sein Haupt auff / vñ schrey: Vatter du hast mich selbs verantwortet / dann wie kan ich dein Mörder sein / weil du selber bekennst / ich hab dich allwegen bewart vnd errettet. Ist aber solche mein lieb vnnnd trew gegen dir alleyn erdicht vnd gleichnerisch gewesen / waruñ war ich denn in andern sachen so listig / vnd in diesem stück so thorig / das ich nicht verstehen solte / ob schon vor den Menschen eyn solche Mißsethat möcht vertruckt vnd verschlagen werden / das sie dannoch dem Himlischen Richter / der vberall gegenwärtig / vnd vor dessen Augen nichts vn sichtbar ist / wol bekant vnnnd vnuerborgen wer. Oder hab ich das end meiner Brüder nicht bedencken sollen / vber welche die Götlich Nach ergangen / dieweil sie wider dich böse heymliche anschlag gemacht haben. Warumb soll ich doch ab deinem leben verdruß gehabt haben. Hat mich die hoffnung des Königreichs dahin getriben / Regieret ich doch vorhin. Verdacht des neids. Ward ich doch von jederman geliebt. Oder that es die forcht / das ich mich für dir besorge müste. Hab ich doch dich selbs erhalten / vnd bin andern erschrocklich gewesen. Oder geschah es auß armut. Ihn keynen weg / dann wenn ward mehr Gelt vnd Gut vnder sein hand vnd verwalting gegeben denn eben mir. Wann ich der ärgeß vnd verfluchest Mensch auff Erden wer / vnd so wenig verstand hette / als eyn vnuerständigt Bihe / so müßt ich doch durch so vil wolthaten eynes solchen milten vnd gnedig Vatters vberwunden werden / welchen du / wie gemeldt / widerumb eingenommen / den andern Söhnen fürgezogen / bei lebendigem Leib zum König geordnet / vnd durch vberschwengliche vil andere gutthaten dir alleyn verpflichtet hast. O weh mir armen vnnnd elenden Menschen / O der jämmerlichen Keyß / die ich gehn Rom gethan / dardurch meinen Feinden zeit vnd gelegenheyt gegeben worden mich mit höchstem auffsatz zu beschweren / dir aber lieber Vatter / vnnnd deinen sachen zu gutem / hab ich dise Keyß auff mich genommen / damit Syllens dein alter nicht schmähet. Die Statt Rom / vnd der Keyser / der eyn Fürst des gangen Erdbodens ist / vnd mich offtermals eyn Liebhaber meines Vatters geneñet hat / geben kundschafft meiner Kindlichen lieb / die ich je vnnnd allwegen zu dir getragen hab. Vatter / nim seine eygne Brieff von mir an vnnnd halt dieselbigen für warhafftiger / den alle falsche verleumbdungen / so je wider mich erdicht vnd auffgebracht worden seind / damit beger ich mich vor dir zu beschützen / dieweil sie eyn gewisse offsenbare anzeigung seind / meines gemüts gegen dir. Bedenck wie vn gern ich von dannen geschiffte bin / dieweil ich die heymliche practicken / so in dem Königreich wider mich fürgenommen wurden / wolwüßte. Du Vatter hast mich auß vnbedachtẽ mut verderbet / du hast mich gezwungen / das meinen Widersächern zeit vnd weil ist gelassen worden / vber mich ihr neidig herz außzuschütten. Sihe zu / ich bin hie gegenwärtig / vnd hab weder zu Wasser noch zu Land / als eyn Vatter Mörder / nie nichts erlitten / Aber dise beschönung mag mir nicht fürträglich sein / dan

Verantwortung vñ entschuldigung Antipatri auff des Vatters klag. L. ges. 1. 44.

Antipater leyne alle vrsachen ab / darumb er dem Vatter solte auffsetzig oder neidig gewesen sein.

Antipater zeuchet sich auff de Keyser selbs.

## Flavius Josephus von den

**Jar der Welt.** 3 9 6 1.  
**Der Christi ge-** 2  
**burte.** 3.

ich weis wol/ das ich für Gott/vnnd auch für dir/verdammt bin/Jch aber/als eyn verdammt

Nicolaus / auß be-  
 uehl des Königs He-  
 rodis / klagt Antipa-  
 trum pülich an.  
 Egesp. 1. 45.

Beschluß vñ Recht-  
 say Nicolai.

Das Gift wird an  
 eynem/der de tod ver-  
 schuld/ probiert / vñd  
 träftig befunden.  
 Eyn neue anlag vñ  
 der Antipatrum.

Herodes nimmt ihm  
 für Antipatrum zu  
 straffen/ vñd vertilget  
 ihn auß dem Testa-  
 ment.

ter / bitte man wolle auff peinliche bekenniß vñd ander Leuth vorgichten nicht gehen. Laß das  
 Feuer vber mich selber kommen / laß die Instrument zu der folterung gehörig alle Glieder meis-  
 nes Leibs durchsuchen / vnnd schone meines schalckhafftigen schnöden Körpers mit nichten/  
 Dann bin ich eyn Vatter Mörder/so soll ich ohn vorgehende peinliche Frag vnnd Marter nie  
 sterben. Als nuh Antipater solchs mit weynen vñd heulen fürbracht/ hat er nicht alleyn Va-  
 rum/sonder auch alle andere Richter/zu Barmherzigkeyt bewegt/ Herodes aber war alleyn mit  
 zorn dermassen eingenommen/ daß er gar nicht weynen kont / sondern gieng alleyn auff die be-  
 weisungen. Nach dem nuh obgedachter Nicolaus/ auß des Königs beuehl / vil vnnd manniger  
 ley von des Antipatri list vñd betriegligkeyt redet/ vñd den ganzen handel nach nottufft er; zeh-  
 let stricket er ihm nicht alleyn die hoffnung der Barmherzigkeyt / deren sich Antipater zu den  
 Richtern getroestet / ab/ sondern führet auch eyn harte klag wider ihn/ darinnen er ihm alle böse  
 stück / so in dem Königreich fürgegangen / alleyn zu gemessen / fürnemlich aber den tod seiner  
 Brüder/so durch seine verleumdungen ihr leben gelassen/auff ihn stattlich erweisen/ vnnd aus-  
 genscheinlich dargethan hat / wie er gleichfalls auch den jehnygen / so noch in leben weren / für  
 welchen er sich/ als des Königreichs Erben / besorget / durch heymlichen auffsatz täglich nach-  
 stellte. Dann der dem Vatter Gift hette zugerüst / würde sich vil weniger scheuen solche oder  
 dergleichen That gegen seinen Brüdern fürzunehmen. Als er aber auff die beweisung kam/  
 wie er seinem Vatter hette durch Gift vergeben wollen/bracht er alle vñd jede anzeigungen vñ  
 kundschafftten ordentlich ein/vñd strich die handlung mit Herora gewaltig herauf / Wie nem-  
 lich Antivater/ auß ihm eynen Bruder Mörder gemacht / ja die aller beste vñd vertraueste  
 Freund des Königs mit Gelt bestochen/vñd den ganzen Königlichen Hoff mit grewlichen La-  
 stern er fället hette. Als nuh bemeldter Nicolaus diß vñd anders geredt / auch alles auff Antipa-  
 trum erwidern/hat er damit beschloffen.

Nach dem aber Varus Antipatro hierüber seinen gegenbericht vnnd verantwortung zu  
 thun beuahl / er aber keyn ander wort sagt / weder Gott ist mein zeug / daß ich vnschuldig bin/  
 vñd also stillschweigend auff der Erden ligen bliß / begert Varus des Gifts / vñd gab dasselbig  
 eynem auß den Gefangenen / so das Leben verwirckt / zu trincken / welcher alsbald daruon ge-  
 storben ist. Darauff hat Varus in geheym mit Herode Sprach gehalten/ vñd sich mit ihm ene  
 schlossen/den Keyser der ganzen handlung ordentlich zu berichten/ Ist auch bald den volgendē  
 tag darauff von dañen abgesehden. Wiler weil hat der Vatter seinen Sohn Antipatrum ge-  
 fänglich angenommen/vñd eilends sein Botschafft zu dem Keyser gesandt/ ihn des vnfalls hal-  
 ben zu verständigen. Klagt auch verner vber Antipatrum/ wie er nemlich der Salome gleich-  
 falls hette nach dem Leben getrachtet/dañ es kam eynere auß den Knechten Antiphili von Rom/  
 der bracht eyn schreiben von der Julie Magd/ welche mit ihrem Namen Arme hieß / darinnen  
 wurd de König angezeygt/Es weren etliche Brieff/von Salome geschribē/vñder den Schrif-  
 ten Julie gefunden worden/welche sie ihm hiemit in geheym vñd gutem vertrauwē überschickt.  
 In denselbigen Brieffen aber/welche Salome solt geschriben haben / stunden vil schmahwort  
 vñd grosse klagen wider den König. Aber Antipater hatte sie erdicht/vñnd Amen mit Gelt be-  
 stochen/daß sie dem König solche Brieff zuschicken solte. Vñd dises ist durch eyn anders schreis-  
 ben eynes Weibs/an den Antipater beschehen / offenbar worden / welches von wort zu wort  
 also lautet: Wie du begert hast / also hab ich deinem Vatter zugeschriben / vnnd andere Brieff  
 mehr mit vbersandt/dann ich weis wol/so bald sie der König list/daß er seiner Schwester nicht  
 verschonen wird/du aber thuß der sachen recht/wann du nach verrichtung aller ding deinen ver-  
 heysungen nachkommst. Als nuh diese vñd andere mehr / wider Salomen an das Liecht  
 kamen / fiel dem König ein / ob vñlleicht Alexander nicht auch dermassen durch falsche Brieff  
 möchte hingericht worden sein. Er war auch bei sich selber fast bekümmert/daß er vñb des Anti-  
 patri willen sein Schwester hette vñbbringen lassen. Gedachte derhalben nicht länger zuuers-  
 ziehen/sonder Antipatro seine verdiente straff anzuthuen/Er hette auch sein fürhabē alsbald in  
 das werck gezogen/wann er nicht durch schwere Leibsranckheit daran wer gehindert worden.  
 Doch schrib er gleich wol von wegen/obgenannter Magd Arme / vñd des gedichts wider Sa-  
 lomen/ an den Keyser/ändert sein Testament/that Antipatri Namen darinnen auß / vnnd se-  
 set Antipam an sein statt zum König ein/Schloß darneben auch die zwen ältesten Sohn/nem-  
 lich Archelaum vnnd Philippum / auß/dann Antipater hat sie auch bei dem Vatter angeben/  
 dem

dem Keyser verehret Herodes neben anderm Gelt / noch tausent Talenta / seinem Weib / Kindern / Freunden vnd Gefreite auff die <sup>a</sup> fünfzig Talenta / den andern allen theylet er vil Lands vnnnd Gelts auß. Des gleichen schencket er auch seiner Schwester Salome vil köstliche Kleider noter.

<sup>a</sup> Hie setzet Josephus wie auch Josephus 50. Talenta / so doch droben im 8. cap. des 17. Buchs der alte geschichte 500. Talenta stehen. Da muß es an eyn ort geschlet sein.

XXI. Cap.

Judas vnd Matthias zwen Jüdische Schulmeister vnd lehrer richteten etliche junge gesellen an / daß sie den Adler / den Herodes in den Tempel hatte machen lassen / von der thür herab reissen / darüber Herodes ergrimmet vnd die Hauptsächer verbrennen / vnnnd die andern die dazzu geholfen haben enthaubten laßt. Herodes fallt in eyn schwere vnd seltsame Kranckheit / brauchet Arzney vñ warme Bäder / aber alles vergeblich / beuñhlet nach seinem Tod die fürnehmsten Juden vmbzubringen / begeret sich selbs zuerstechen / laßt Antipatrum vmbbringen / vnd stürbet er fünff tag hernach / vnd wird herlich begraben / die gefangene Juden ledig gelassen / vnnnd der junge Archelaus Herodis Sohn zum König gewehlet.



**H**erodis Kranckheit aber nam je länger je häfftiger zu / dann er mit großem vnnmut vnd schwerem Alter beladen war / vnnnd sein Leben schier biß auff das sibenzigst jar gebracht hatte. Gleicher gestalt war sein Herz durch den Tod seiner Kinder mit traurigkheit dermassen vmbfangen / daß ihm auch bei gesundem Leib wenig freud wider fahren mochte / sonderlich aber beschweret ihn hoch / daß sein Sohn Antipater noch lebet / welchen er mit schlechter oder vnachtsamer weis / sondern mit ernst auß wolbedachtem sinn vnnnd gemüt tödten wolt / so bald er widerumb gesund wurde. Neben disem vnfall hat sich eyn Tumult vnd Aufruhr vnder dem Volck erhebt. Es waren zwen Sophisten / die sich selber beduncken ließen als verständig sie sich gar wol auff die Väterliche Satzungen / derwegen sie auch bei allem Volck höchlich gerühmet vnd gepriesen wurden. Der eyn was Judas / Saphorei / vnd der ander Matthias / Marzali Sohn / dise hatten eyn grossen Anhang von den Jünglingen / wann sie das Geseß auflegten / auch eyn märetliche anzahl von Knaben / die alle tag zu ihnen kamen. Als nuh dise zwen bericht empfiengen / wie Herodes mit Kranckheit beladen wer / auch für grossen herzenleyd an seinem Leib fast abnâme / ließen sich dieselbigen bei den bekantten vermären / Es wer jezunder eben die rechte vnd bequeme zeit Gottes Ehr zureiten / vnd die bilder die Herodes / wider die Väterliche Geseß vnnnd Ordnungen auffgericht / gänzlich nider zureissen vnnnd ab zuthuen / dann es wer eyn grosse Sünd / in dem Tempel Bilder / Angesichter / oder eyniges vnuernünftigen Thiers gestalt vnnnd gleichnissen zu haben. Das redten sie darumb / dieweil Herodes eyn gülden Adler auff die höchsten Porten des Tempels gesetzt hatte. Sie vermahnten auch das Volck / den selben hinweg zu thuen / vnd sagten im fall sie gleich gefahr darüber bestehen müßten / so wer es doch loblich / vmb der Väterlichen Geseß willen den tod zuleiden / dann wann sie gleich also stürben / so bliben doch ihre Seelen vnsterblich / vnd genossen diser gutthat zu ewigen zeiten / die forcht samen aber vnnnd vnweisen ließen ihnen das Leben zu lieb sein / vnnnd hatten eyn größere freud auff dem Siechbeth denn in tugenden zu sterben.

Alte Geschichte lib. 17. cap. 8.

Judas vnd Matthias reden wider den gülden Adler / im Tempel von Herode auffgericht. Joseph. 1. 45.

Als nuh obgemeldte Sophisten von solchen sachen redten / kam das Geschrey vberall auß / Herodes lege allbereyt in todsnöten / Daher haben die Jüngling eyn Herz gefaßt / vnnnd gleich zu Mittag / da vil Volcks in dem Tempel war / sich an disen Seclern hernder gelassen / vnnnd den gülden Adler oben von dem Tach / mit Erten abgehawen. Da solchs des Königs Hauptmann höret / eilet er bald mit wenig Kriegsuoelck in den Tempel / nam bei vierzig Jüngling gefangen / vnd führt sie für den König / als sie nuh Herodes fraget / ob sie selbs der künheyt gewesen / daß sie den gülden Adler haben dörfen also herab werffen / haben sie frei bekennet / es sei durch sie beschehen. Vnnnd da er weiter fraget / Auß was recht vnnnd billigkheit / Sprachten sie / Auß vnserm Väterlichen Geseß. Item / als er weiter sagt / weshalb sie doch frolockten / dieweil ihnen der Tod für den Augen schwebet / Gaben sie antwort / Darumb / daß sie verhofften nach disem Leben vil herrliche Gütter zu besizen. Ab diser Red / ward der König dermassen bewegt / daß er im zorn von seiner grossen Kranckheit / vnnnd vor der ganzen versamlung des Volcks erschine. Nach dem er nuh vil wider sie / als öffentliche Kirchenräuber / fürbracht / vnnnd

Die Jüngling / so die gülden Adler abgerissen werden für Herodem geführt / vnnnd ihrer That haben befragt.

## Flauü Josephi von den

**Jar der Welt.**  
3 9 6 1.  
**Vor Christi ge-**  
**burt.** 3.

Herodes mit vilerley  
Seuchen vñ Kranck-  
heyten befaßt.

Herodes mit vil töd-  
lichen tranckheyten be-  
faßt / zeucht in eyn  
warms Bad.

Die Gellucht drä-  
wet Herodiden Tod

Herodes empfahet  
Brieff vom Keyser/  
darinnen Acme vñ  
Antipater zum Tod  
verurtheilt werden.  
L. Gesp. 1. 45.

Herodes begert sich  
selber vmbzubringē.

Alle Geschichte lib. 17.  
102. 10.

anzenget/das sie sich vnder dem schein ihrer Väterlichen Sagungen grösserer ding / denn ih-  
nen gebürt/freulich vnderstanden/hat er sie darauff/als verruchte vnd Gottlose Menschen/  
zu dem Tod verdammt. Das Volk aber/welches besorget/ es möchte die peinliche Frag an vil  
gelangen/date ihn/er wolte anfangs die Vrsäch:er vñnd Auffwickler diser mißhandlung/vñnd  
volgends auch die jehnigen/so an der That ergriffen worden / straffen / gegen den vbrigen aber  
sein zorn vñnd vngnad fallen lassen. Das bewilliget der König/vñnd ließ die/so an den Seylern  
herab gefahren/ mit sambt beyden obgenannten Sophisten/lebendig verbrennen/Die andern  
aber/so mit ihnen gefangen wurden/beuahl er den Nachrichtern zu enthaubten.

Von derselbigen zeit an war Herodis ganzer Leib mit vilerley Suchten / vñnd Kranck-  
heyten besetzt / dann er hatte nicht allein eyn gefährlich Feber / sondern sein ganze Haut was  
vberall mit bösem grund vberzogen/Zu dem hette er auch schmerzliche grimmen vñnd leibwehe/  
vñnd geschwollen ihm die Füß als wann sie wasserichtig weren / zu dē war ihm auch der Bauch  
sehr auffgeblasen / er fieng an zu faulen an heymlichen orten / also das Würme daselb wuch-  
sen. Item er konte für keichen vñnd engbrünstigzeyt / den Athem nicht mehr holen/vñnd erla-  
met an allen seinen Gliedern/also das etliche die Gott solche ding zuschreiben / nicht anders sa-  
gen konten/ denn des Herrn Nach hette ihn getroffen/dieweil er sich an den Sophisten versün-  
diget hette. Herodes aber / vngeacht das er mit so vil schmerzlichen Kranckheyten zu kämpffen  
hatte/begert länger zu leben/vñnd verhoffet durch hülf der Arzney/deren er vberall embfänglich  
nachfraget/widerumb gesund zu werden/leslich zog er vber den Jordan/vñnd fast bei Calliroe  
in eyn warm Bad/welches in eynen Bechsee/Asphaltiten/genannt fleusset/auch süßigzeyt hal-  
ben gut vñnd lieblich zu trincken ist. Allda hat er sich mit dem Leib/welchen seine Erst durch  
heyses Del widerumb zu erquicken vermeynten/ in eynen Zuber oder Kasten gebadet / aber die  
Glieder seind ihm dermassen darvon abgefallen / das ihm auch die Augen / als eynem verstorb-  
nen Menschen gebrochen. Als nuh die jehnigen/so ihm gewartet/sehr beträbt waren/hat sie be-  
dunckt/wie er von ihrem geschrey das gesicht allgemach auffhube. Nach dem sich aber Herodes  
des Lebens gang vñnd gar verwegen hatte/gab er beuehl/jedem Kriegsknecht besonders fünf-  
zig Drachmas zu bezahlen/gleicher gestalt vnder seine Obersten vñnd Freund eyn grosse Sum-  
ma Gelds aufzutheten. Vñ als er im widerkehren gehn Hiericho kam / stieß ihn die Gelluchte  
an/welche ihm das end seines Lebens dräuwet / doch nam er gleich wol zur selben zeit eyn böses  
stück für. Dann als er die vom Adel/ auß allen Flecken des Jüdischen Lands/zu sich berufet/  
hat sie an eynem ort/Hippodromos genant / beisammen verschliessen lassen / vñnd volgends  
auch nach Salome/seiner Schwester/vñnd Alera/ihrem Mann/geschickt/vñnd zu ihnen ge-  
sagt: Ich weys wol das sich die Juden vber meine Tod frewen werden / jedoch mag wir von an-  
dern eyn ehrliche klag vñnd stattliche Begräbnis widerfahren / wann ihr meinem beuehl nach  
kommen werdet. Dife Männer/so in der Gefängnis ligen/sollet ihr bald nach meinem tod  
durch das Kriegsuoelt vmbbringen/vñ von dem Leben zum Tod richten lassen/damit das Jü-  
dische Volk vñnd eyn jedes Haus in sonderheyte / auch mit vnwillen vber mich leyd tragen müs-  
se. Als er dife wort redet/seind ihm als bald durch seine Legaten/die er nach Rom außgesandt

hatte/Brieff von dem Keyser behändiget worden/darinnen angezenget ward. Das Acme/der  
Julie Dienerin/auß des Keyfers beuehl hingerichtet worden vñnd Antipatro das Leben mit vr-  
theil vñnd recht abgesprochen seie/wann aber Herodes Antipatrum lieber in das elend verschickē  
wolte/so wer ihm solchs frei gestellt. Ab diser Bottschafft ward Herodes etlicher massen erquickt/  
aber doch durch vilfaltige schmerzen seiner Kranckheyte bald widerumb geschwächet/dann weil  
er nicht essen mocht / vñnd ihn der Husten immerzu ersticken wolte / begert er den natürlichen  
Tod zubefürdern/Vñnd als er eyn Apffel nam/fordert er auch eyn Messer darzu/dann er war  
gewohnet die dyffel geschnitten zu essen/darnach schawet er vmb sich/vñnd als er märcket / das  
niemand achung auff ihn hatte / vñnd ihn verhindern möchte/reckt er seine rechte hand auß  
sich selber zu erstechen / Da aber Achiabus / seiner Schwester Sohn / zu lieff / vñnd ihm die  
Hand erwäschet / erhub sich vberall an des Königs Hoff / eyn grosses heulen / als ob er schon  
tod wer / So bald nuh Antipater solchs gehört / ist er frölich worden / vñnd hat den Hüttern  
Geldt angebotten / mit vleissiger bit / das sie ihn ledig lassen wolten / welches ihr Oberster  
nicht alleyn verbotten / sondern auch dem König Herodi schnell angezeiget / Da hat er vil  
stärcker / denn in eynes Krancken vermögen ist / geschrien / vñnd die Kriegsknecht eisends  
abgürtiget / den Antipatrum von stundan zu tödten / vñnd seinen todten Körper in Hyr-  
canio

canio zu begraben. Volgende endet er das Testament abermals / vnd setzt Archelaum/ seinen Antipatri Tod.  
ältern Sohn / des Antipe Bruder / zum Erben des Königreichs / Antipam aber zu eynem Vierfürsten.

Nach seines Sohns Antipatri tod / hat Herodes noch fünff tag gelebt / vnd ist gestorben  
im vier vnd treiffzigsten jar seiner Regierung/ nach dem er Antigonom umbbringen lassen / aber  
am sibden vñ treiffzigsten jar / nach dem er von den Römern zum König gemacht worden. Sonst  
hat er in allen dingen mehr glück gehabt / als andere König / die vor ihm gewesen / dann das  
Reich/welches er/als eyn Priuatperson/erlangt/ hat er nicht alleyn selbs vil jar behalten / son-  
dern auch seinen Söhnen verlassen / doch so vil das Regiment seines eygnen Hauß betroffen/  
ist ihm der vnfall nimmer ab dem Halß kommen. Eher aber dem Kriegsuolck Herodis Tod of-  
fenbar worden/trat Salome sambt ihrem Mann herfür / vnd gab die Gefangnen/ so der Kö-  
nig zu tödten beuohlen/ledig/vnd zeyget an/ Herodes heit sich eynes andern berathen/vñ jeden  
freit vnd loß heym zu lassen gebotten : Nach ihrem abscheyd war dem Kriegsuolck des Königs  
Tod verkündiget / Ptolemeus aber der des Königs Sigill vnterhanden hatte/versamlet sie bei  
Hiericho auff eynem weiten Plas / sprach ihnen tröstlich zu / vñnd preiset den König selig für  
ihnen allen. Darnach laß er den Kriegsknechten eynen Brieff für / den Herodes hinter ihm  
verlassen hatte / darinnen sie ersucht worden /seinem Nachkömmling vnd Erben des Reichs mit  
willigē herzen zu dienen/vñ allen schuldigen gehorsam zu leyßen. Nach verlesung dieses Brieffs  
ward auch das Testament geöffnet/darinnen der König Herodes Philippum zu eynem Erben  
der Landschaft Trachonitis vnd anstossender Grenzen/ Antipam aber/wie obgemeldt/zu eyn-  
nem Vierfürsten / vnd Archelaum zu eynem König / verordnet vnd eingesetzt hatte / ihm auch  
darneben beuohlen das Sigill/als eyn wahrzeychen seiner Königlichē verualtung/dem Key-  
ser zu antworten / dann es war sein will vnd meynung / daß der Keyser alle seine Säkungen  
ratificieren vnd bekräftigen solte / die vbrigen ding aber alle wurden nach aufweisung des vo-  
rigen Testaments vollzogen.

Auff eröffnung solchs Testaments führten sie alle eyn groß geschrey vnd wünschet jeder  
mann Archelao glück. Es trungen auch die Kriegsknecht / sambt dem andern Volck / hauffen-  
weiß hin zu / dem neuen König zu huldigen / vnd gleichßfalls den Göttlichen Segen zu ange-  
hender Regierung zu wünschē. Nachmals wurd dem verstorbnē König Herodi sein Begräbnis  
zugräßet / vnd Archelaus ließ sich keynen kostē dawren / sondern verschaffet allen Königlichē  
Geschmuck zu der Leich. Die Bethstatt war durch auß von Gold vnd Edelgesteyn herrlich ge-  
ziert/das Beth von mancherley Purpur aufgemacht/vñ der todte Körper gleichßfalls mit dem  
aller köstlichsten Purpur angezogen/auff seinem Haupt hat er eyn Königlich Diadema mit eyn-  
ner güldenē Kron bedeckt / in seiner rechten Hand eynen Scepter. Vmb das Bett stunden sei-  
ne Söhn vnd nächste Blutsfreund. Item / die Trabanten vnd eyn Rott Thracier / auch Teuts-  
schen vñ Fransosen / giengē alle in voller Rüstung voran / die andern Kriegsknecht folgten mit  
ihren Waffen Hauptleuthen vnd Obersten in eynē zierlichen Ordnung nach. Fünffhundert  
auf den Knechten vnd Freigelassenen Dienern trugen allerley wolriechenden Zeug. Der Cörs-  
per aber wurd bei zwey hundert Stadia weit in das Schloß Herodion ge-  
führt / vnd allda nach des Königs beuehl vergraben.

Solcher massen hat Herodes sein  
Leben geendet.

Wie lang Herodes  
das Reich verwal-  
tet vnd in Judea ge-  
herrschet.

Den Kriegsknechtē  
vnd der gangen män-  
nig wird des Königs  
Tod fürgehalten.

Archelaus wird Kö-  
nig nach Herodis sei-  
nes Vatters tod.

Mit was Pomp vñ  
Pracht Herodes zu  
der Erben bestätigte  
worden.